



JUNIUS.

In dem

Heiligen Pfingst-Montag

Die sechzehende Predig.

Inhalt:

Die unverfälschte Liebe.

Die Liebe wird beschrieben. Den Alten stehet das Lieben nicht wohl an. Liebe Gottes wie wunderbar? Gott hat unterschiedliche Mühe und Arbeit wegen unser auf sich genommen. Dieser Gott wird uns alles. Liebe Gottes in wem diese bestehe? Auslauter Barmherzigkeit und Liebe schreyer uns Gott in die Ohren / klopfet bey der Thür unsers Hertzens an / und ermahnet uns zur Buß. Der Sünder wird ermahnet / die grosse göttliche Liebe danckbarlich zu erkennen. Allein der Sünder ist dem liebsten Gott undanckbar / wird erwiesen / sambt einer schönen Ermahnung.

THEMA.

Sic Deus dilexit mundum, ut Filium suum unigenitum daret. Joan. 3. 16.

Also hat Gott die Welt geliebet / daß er seinen einigen Sohn gabe.

Die Göttliche Natur ist also beschaffen / daß sie mit ihrer Num. 1.
 Hiß und Inbrunst alle andere Lieb weit übertrifft. Der
 berühmte Theocritus, als er die Natur und Eigen Theocrit.
 schafften der Liebe erkundigen und erforschen wolte. Idyl. 19.
 sagte endlich / daß die Liebe an beeden Augen stockblind
 sey / nemlichen nicht allein an dem äußerlichen Aug des Leibs / son-
 dern

dern auch an dem innerlichen Aug des Verstands und der Vernunft / sagte auch gar recht / dann weder die Furia eines Zorns / weder die Voll- und Trunckenheit / noch einiger Anstoß der größten Melancholey dergleichen artige und seltsame Possen an den Tag bringen können / als die Liebe in denen Gemüthern der Menschen oft würcket und verübet. Und ist nicht vonnöthen daß wir dergleichen Würckungen suchen unter denen Poetischen Gedichten / bey denen Sternen welche aus hefftiger Liebe den Himmel verlassen / und anderwärts ihr Vergnügen erwarten ; bey einem Orpheo / welcher ein so gefährliche Reis bis hinab zu der Höllen fürgekehret / seine geliebte Euridicen zu suchen ; oder bey einem Jupiter selbst / welcher sich aus Liebe so manchemal in ein unvernünftiges Thier vergestaltet hat. Habt ihr niemalen vom Hercules gesehen / wie er aus Liebe seine militarische Kleidung in einen Weiber Rock vertauschet / und unter denen Töchtern Laomedontis sitzend / den Rocken gesponnen ? Sehet wie die Liebe Agestilaum den König so kindisch gemacht / daß er wie ein Kind auf einem Stecken daher reitete. Mit einem Wort / die Lieb ist ein solcher Geist / welcher wann er einmal das Gemüth eines Menschen eingenommen und besessen / zu allerhand auch verwegenen Fürnehmen anreizet. Daß nun die Liebe dergleichen wunderbarliche Sachen in einem gebrechlichen schwachen Menschen verübe / nimt mich so viel nicht wunder ; daß sie aber auch nicht nur dergleichen / sondern noch größere und viel wunderbarlichere Würckungen in Gott selbst auswürcket / das kan ich nicht fassen. Daß hero sagt noch recht der heilige Dionysius Areopagita : Audebimus & hoc pro veritate dicere, quod ipse quoque Deus præ magnitudine amoris extra se sit : Wir darffen in der Wahrheit wohl sagen : Daß auch Gott selbst vor lauter Liebe ausser sich selbst seye. Und wie der Engliche Lehrer Thomas von Aquin sagt : Verus amor extasin facit : Die wahre Lieb hat die Krafft / daß sie einen ausser sich selbst entzucken kan. Daß nun dergleichen Sachen sich mit Gott sollten zugetragen und begeben haben / als welcher die Liebe selbst ist / habe ich zwar ein großes Bedencken darvon zu reden oder zu schreiben / damit ich mich nicht etwann gegen Gott nicht zu viel vermesse ; dieweilen aber dergleichen Ding so vornehme Weltberühmte und auch heilige Männer lehren / so kommet und erachtet ihr es selbst / ob jemalen ein Mensch von der Liebe so weit ausser sich selbst gleichsam verzucket seye worden / als wie Christus der Sohn Gottes in dem heutigen heilighen

S. Dionys.
 Epist. 3.

S. Th. 2. 2.
 q. de Charitat.

heiligen Evangelii
 kündigt / da er
 ingentem daret
 einen einzigen
 trefflich schön gl
 wo auslegt : Si
 hic caritas hic e
 poterit explicari
 wate / und es
 daß dieser and
 bert Christi h
 ist wohl zu bede
 Gott / qui in
 get. nec aliquid
 tenius peccatis :
 se alle seine G
 ndeben / auc
 hingegen m
 den. Wird
 nantlichen Fi
 nicht einen Kne
 auch nicht einen
 proprium & n
 Sohn : Wem
 den ? Der We
 rio, der Welt /
 & ren damnatio
 biert und die er
 hat der verlebte
 Ut omnis, qui er
 Damit ein je
 Grund gebe
 was in dann d
 Wunden! von
 amat Deus, qu
 supra scriptum
 non peperit
 einen Sohn /
 und Gott me

heiligen Evangelio solches selbstem von seinem himmlischen Vatter
 bekennet / da er sagt : Sic Deus dilexit mundum , ut Filium suum Joan. 3. 16.
 unigenitum daret : Also hat GOTT die Welt geliebet / daß er
 seinen einigen Sohn gabe : Aber welchen Text mein Sylvera Sylv T. 2.
l. 4. c. 1. n.
223.
 trefflich schön glossiret / indeme er ein jedes Wort hochvernünftig
 also auslegt : Sic : Also : id est , tanta amoris vehementia , &
 fuit tantus hic excessus amoris , ut sola Christi infinita sapientia
 poterit explicari : Das ist : Mit einem solchen Liebes-Ge-
 walt / und es ist ein solcher Überfluß der Lieb gewesen /
 daß dieser anderst nicht / als durch die unendliche Weis-
 heit Christi hat können erörtert werden. Und nun andern
 ist wohl zu bedencken / wer also geliebt habe / nemlichen Deus ,
 GOTT / qui infinitis modis superat creaturam , & nil nostri indi-
 get , nec aliquid utile potest ab homine accipere , imò multis erat of-
 fensus peccatis : Welcher in der Würde auf unendliche Wei-
 se alle seine Geschöpff übertrifft / welcher unser nicht von
 nöthen / auch nichts nutzliches von uns zu gewarten hat /
 hingegen mit vielen Sünden von uns ist beleidiget wor-
 den. Dierdens ist wohl zu betrachten / was er uns gegeben / be-
 nanntsichen Filium suum unigenitum : Seinen einigen Sohn /
 nicht einen Knecht / nicht einen Engel / non servum , non Angelum ,
 auch nicht einen frembden Sohn / Filium non alienum , sed suum
 proprium & naturalem : sondern seinen eigenen und natürlichen
 Sohn : Wem hat aber GOTT seinen einigen eigenen Sohn gege-
 ben ? Der Welt / der Welt / welche ihme widerspenstig : Sibi contra-
 rio , der Welt / welche sich gegen ihme als ein Feind erwiesen : Hosti ,
 & reo damnationis : und welche wohl tausendmal die Höl hat ver-
 dienet und die ewige Verdammuß. Zu was Ziel und Ende aber
 hat der verliebte GOTT der Welt seinen einigen Sohn gegeben ?
 Ut omnis , qui credit in eum , non pereat , sed habeat vitam æternam :
 Damit ein jeder / welcher an Ihne glaubt / nicht zu
 Grund gehe / sondern das ewige Leben habe. O wie
 groß ist dann die Liebe Gottes gegen uns armen / elenden Erd-
 Würmlein ! von welcher Salvianus gar schön also redet : Plus nos Salvian. 1.
de Guber-
nat. mundi
 amat Deus , quam Filium Pater. Evidens quippe res est , quod
 supra affectum filiorum nos diligit Deus , qui propter nos Filio
 non pepercit &c. GOTT liebet uns mehr / als ein Vatter
 seinen Sohn / dieses ist ja augenscheinlich abzunehmen / daß
 uns GOTT mehr liebe / als ein Vatter seine Söhne / welcher

so gar seinem einigen Sohn nicht verschonet hat / sondern zu unserer Erlösung dargeben hat. Diese überschwengliche / unbesgreiffliche / unermäßliche Liebe Gottes erwecket heutiges Tags mein Herz / muntert auf meine Zung / erfrischt meine Leffen / noch weitläuffiger von dieser zu reden / daherö wünschte ich mir von Herzen eine ans jenen feurigen Zungen / so gestriges Tags ob denen Häuptern der Aposteln geschwebet / damit ich diese inbrünstige Liebe Gottes / so er zu uns sündigen Menschen getragen / und noch trägt / mit vergnügtem Nachdruck möchte vorbringen / und euch alle zu einer aufrichtigen Gegen-Liebe anfrischen / unterdessen 2c. attendite.

Num. II.
A. R. P.
Carol. Van
Horn.
Conc. 20
Pag mihi.
197.

In der Kunst-vollen und vor alten Zeiten höchst berühmten Stadt Athen ware unter anderen Lehr-reichen Schulen auch eine Academia aufgerichtet für die Jugend / altho sie in der Kunst / ehrlich zu lieben / und mit dem Frauenzimmer zierliches Gespräch zu halten / unterwiesen würde. In diese Schul kame einsmals auch ein alt-betagter / frunkelter / gehaucheter Mann / welcher nicht nur den tieffen / sondern den weissen Schnee seiner grauen Haaren auf dem Kopff truge ; dieser alte Beck suchete ihme alsobald einen Sitz / legete den Stecken / so ihme für den dritten Fuß dienete / nieder / ziehet seine gläserne Augen aus der Taschen hervor / steckt auf die triefende Nasen / und wil mit allem Fleiß einen Liebs-Schüler abgeben / wie dieses die andere anwesende junge und muthwillige Schüler erschehen / fangen sie einhellig an überlaut zu lachen / erachtend / daß ein so lang Erlebter nicht mehr / die Lieb zu erlernen / fähig seye / also daß der gute alte Tropff gang beschämt ware / bevorab da er / ihme zum Spott / hat hören sagen : Turpis amor Senum : Ein heftliches Ding / der Alten Lieb. Alsdann gang unlustig greiffet er geschwind wieder nach seinem Stecken / und gehet darvon / in Gedanken / er wolle sich / dieser Schmach halber / zu gelegener Zeit wiederum rächen : Unterdessen läset er ihme von einem vortrefflichen Mahler ein Sinnbild mahlen / in welchem entworfen ware der Liebs-Gott Cupido / so wie ein Fischer bey dem Wasser stunde mit dem Angel / an welchem der höchste Gott Jupiter angebissen / und gefangen heraus gezogen wurde / mit diesen zur Auslegung beygesetzten Worten : Nec Deus immunis : Gott selbst ist nicht befreyet : Und vermög des Ausspruchs Virgilit : Amor caelos subicit atque Deos : Die Lieb herrschet über die Himmel und Götter. Dardurch er ein so grosse Macht der Liebe wollte zu verstreuen geben / daß die Liebe Gott selbst auch überwinde / daherö sich

sich nicht zu verwundern / wann auch eines alten Manns Herz mit den durchdringenden Liebs: Pfeilen verwundet werde.

Eben dieses begiebt sich auch in dem wahren Gott. Wir Num. III.
verwundern uns ab ihm / da er ein ewiger / unendlicher und unbes
greifflicher Erschaffer ist / dannaoh in ein so geringes Geschöpf / als
wir seyn / verliebet ist. Man muß es der Liebe zuschreiben / sagt der
hellige Beroardus, da er fragt: Quis hoc fecit? Amor. & quid vio- S. Bern. ab
lentius? triumphat de Deo amor: Wer hat dieses gethan? Eod. cit.

Die Lieb hat solches verursacht: Dignitatis nescius, digna-
tione dives, affectu potens, suavis efficac: Die Liebe sage ich / wel-
che der Würdigkeit hat vergessen / reich an der Bewür-
digung / mächtig in der Zuneigung / was kan gewaltig-
gers seyn? Uber Gott sieget die Liebe / die Er über uns häuf-
ig ausgisset.

Verlangt ihr ein Prob dieser göttlichen Liebe? Der liebwer. Num. IV.
thiste Gott hat denen zweyen Gebrüdern / benanntlichen dem Moy-
ses und Aaron / anbefohlen / damit sein auserwöhltcs Volk genau

mächte gezehlet werden: Der Befehl lautet also: Tollite summam Num. I. 2.
universæ congregationis filiorum Israel per cognationes & domos

suas &c. Nehmet die Summa der ganzen Gemein der
Kinder Israel nach ihren Verwandtschaften und Häu-
fern / und die Namen ihrer aller etc. Uber diesen Befehl kan
sich der tieffsinnige Oleaster nicht gnugsam verwundern / sintema-
len der liebreichste Gott vor kurzer Zeit das Volk hat zehlen
lassen / warum daß dieses Volk so bald nacheinander muß ge-
zehlet werden? Oleaster redet Gott also an: Non est Domine

completus annus, quo eos numerari præcepisti, & jam iterum
computare vis? quid est, quod tam crebro eos numeras? Zer /
es ist ja noch kein Jahr verlossen / daß du anbefohlen hast
dem Volk zu zehlen / und jezund solle es schon wieder
rum gezehlet werden: Warum so geschwind nacheinan-
der? wist ihr die Ursach warum? der Lieb: vollste Gott will
seine inbrünstige Liebe gegen dem Menschen kundbar machen.

Durch eine Gleichnuß kan dieses besser verständiget werden. Bes-
trachte einer einen Geld: liebenden Geizhals / wie dieser aus Lieb
gegen dem Geld dieses täglich zehlet; unser Gott ist nicht geizig /
sondern ganz freigebig gegen uns / aus lauter Liebe zehlet er uns
als seine liebste Mänß gar oft: Nam quemadmodum, seynd
wiederum die Wort gedachten Lehrers / qui pecunias diligit,

S Greg.
Naz.

continuo eas supputat, ita Deus eos, quos diligit, supputare non definit: ist eben so viel geredt / als was ich schon gemelbet: der heilige Gregorius von Nazianz; setzet noch hinzu: Quia Deus nos pro divitiis habet: GOTT halter uns für seine Reichthum. Dieses ist zwar eine Prob der göttlichen Liebe gegen uns / allein mit mit dieser bin ich noch nicht allerdings vergnüget / komme also mit einer anderen hervor.

Num. V.
Macrob.
l. 1. Satur.
c. 12.

Vierley Gespaß haben vor Jahren die alte Heyden an dem Fest Tag ihres Gottes Saturni getrieben / an welchem die Herren selbst / unter andern / ihre Knecht und Diener in denen Eseln zu Tisch getragen / und bedienet / auch ihnen in allem und jedem gehorsamet nach ihrem Gebot und Befelch. Ich lasse der alten Heydenschaft ihre alte Gebräuch. Aber höret was GOTT durch den Mund seines frommen Propheten Isaiä sagt: Servire me fecisti in peccatis tuis, præbuiti mihi laborem in iniquitatibus tuis: Du hast mir viel Mühe gemacht in deinen Sünden / und mir mit deinen Missethaten viel Arbeit geschafft.

Num. VI.

Sagt mir anjeko / was für eine Mühe / Dienst / oder Arbeit ist zu finden / in welcher GOTT sich nicht als ein Knecht und Diener gegen uns erzeiget hat? Gütiger GOTT! wer kan aussprechen und beschreiben die getreue Dienst / welche er dem menschlichen Geschlecht als ein Knecht oder Diener geleistet hat? Raum haben unsere erste Eltern das Gebot GOTTES übertretten / und dardurch ihre Bosheit und Blossheit erkennen / da dienete ihnen GOTT für

Gen. 3. 27.

einen Schneider / wie die Schrift sagt: Fecit quoque Dominus Adæ & uxori ejus tunicas pelliceas, & induit eos: Und GOTT der HERR machte dem Adam und seinem Weib Röcke und Fellen / und zog sie ihnen an. Bald hernach dienete er ihnen für einen Bauren / welcher sie lehrte / wie sie die Felder umackern und anbauen sollen / wie es Christus bezeuget:

Jean 15. 1.

Pater meus agricola est: Mein Vatter ist ein Ackers Mann. Bey dem Patriarchen Noe dienete er erstlich für einen Schiffmann / welchen er auch in einer Arche über den Sündflus geführet bis auf das Gebürg Armenia; nachmals aber für einen Weins Gärtner / und halfte ihme bauen das Wein Gewächs. Bey dem Propheten Moses dienete er für einen Concipisten oder Schreiber / als welchem er hinterlißte die zwey steinerne Tafeln / auf welche er die Gebot GOTTES mit eigener Hand durch seinen göttlichen Sines:

Finger geschrieben. Dem Josue dienete er im Krieg für einen Soldaten. Bey dem Israelitischen Volck lieffe er sich gebrauchen für einen Waschi / welcher bey nächtlicher Weil demselben an statt der Fackel eine feurige Säul / und des Tags eine liechte Wolcken vorgetragen / dasselbige vor der finsternen Nacht und täglicher Sonnen Hit zu bewahren. Er hat auch diesem Volck gedienet für einen Keller-Meister / und tränckte die durstige Israeliter aus einem harten / truckenen Felsen ; Er dienete ihnen auch für einen Koch / und tractirte sie mit Wachtilen ; und für einen Becken / und speisete sie mit dem Manna und Himmel-Brod. Dem Salomon dienete er für einen Präceptor und Lehrmeister / und meinem heiligen Erk. Vatter Elias für einen Land-Gutscher.

Sehet ! sehet ! betrachtet wohl / ob dieses nicht lauter Liebs-Num. VI. Zeichen seyen ? Ja ich sage noch mehr : Der allerhöchste Gott demüthiget sich also / daß er dir alles wird / wie der Mayländische Lehr-Vatter Ambrosius bezeuget : Dahero begehrest du die Gesundheit ? Er ist der Arzt. Liegst du krank am hitzigen Fieber ? Er ist der Gnaden-Brunn. Bist du mit Sünden beschwehret ? Er ist zwar die Gerechtigkeit / aber auch die Barmherzigkeit. Hast du Hülff vonnöthen ? Er ist die Krafft und Macht. Fürchtest du dich vor dem Tod ? Er ist das Leben. Verlangst du in den Himmel zu kommen ? Er ist der Weeg. Fliehst du die Finsterniß ? Er ist das Licht. Verlangst du ersättiget zu werden ? Er ist die Speiß und Nahrung. Heißt das nicht : Triumphat de Deo amor ? Die Liebe hat wider Gott obgesieget ? Seynd dann dieses nicht lauter Liebs-Zeichen ? Und ein Prob der inbrünstigen göttlichen Liebe gegen uns armen sündigen Menschen ?

S. Ambros.
cit à Mans

Ich lasse mich noch mit einer anderen Liebs-Prob hören. Nu. VII. Dieser verliebte Gott in seiner Liebe kommt mir vor / als wie ein Adler / welcher von einer feurigen Schlang / wie mit dergleichen der halsstarrige Pharao ist geplatet worden / gebissen wird / mit dieser Botschafft.

Semper ardentius :

Allzeit hitziger.

Es vermercken die Natur-Ergründer / daß wann der Adler Nu. VIII. von einer dergleichen giftigen Schlangen gebissen wird / in nerlich

in dem Leib also entzündet werde / daß auch das Wasser / welches er trinckt / die Hitz zu dämpfen / in feurige Flammen sich verkehre / durch welche der Adler endlichen zu Aschen verbrennt wird. Der heilige Rupertus, mit Ruperto Basilius, mit Basilio Ambrosius, und viel andere heilige Lehrväter seynd der Meynung / daß Gott vor Zeiten in einer Adlers Gestalt erschienen seye; diese Muthmassung schöpffen sie aus dem / was Moyses von der großen göttlichen Obsorg gegen dem Israelitischen Volck andeuten will / da er sagt: Sicut aquila provocans ad volandum pullos suos, & super eos volitans, expandit alas suas, & assumpsit eum, atque portavit in humeris suis: Gleichwie ein Adler seine Junge anreizet zum Flug / und Krieger hin und her über sie / also strecket er seine Flügel aus / nahme ihn auf / und truge ihn auf seinen Achseln. O wie ein feurige Schlange ist die Liebe! Ignem veni mittere in terram, & quid volo nisi ut accendatur? Ich bin kommen Feuer auf die Welt zu senden / und was will ich anderst / als daß dieses angezündet werde? Also redete Christus von sich selbst. Oder wie die verliebte Braut redet in dem Salomonischen Brautlied: Lampades ejus, lampades ignis atque flammaram: Ihre Lampen seynd feurig / und flammende Lampen. An dere lesen: Ala ejus, ala ignis: Seine Flügel / seynd feurige Flügel. Nun wolan / der göttliche Adler ist gleich bey Anbeginn der neuerschaffnen Welt von der feurigen Liebs-Schlange gebissen worden. Dann der verliebte Gott hat den Menschen schon geliebet in dem Stand der Natur / indeme er diesem das irdische Paradyß übergeben; er hat dem Menschen anvertraut den Baum des Lebens; er hat ihme auch geben die Erb-Serechtigkeit / und das Kleid des Lamms. Der verliebte Gott hat den Menschen noch enstziger geliebet in der Zeit des geschriebenen Gesäzes: indeme er ihme eingehändiget hat die Wunder-würkende Ruthen; den Weeg hat er ihm gebahnt durch das rothe Meer; er ist ihme gewesen ein Wolcken- und ein Feuer-Säul durch die Wüsten; er hat ihme geben die lebendig-machende Schlangen; Wasser aus dem harten Felsen hat er ihme spendirt / und das Manna oder Himmel-Brod; geben hat er ihme unüberwindliche Helden in dem Streit; wahrhaftige Propheten; reine Priester; König / welche gewaltig; einen herrlichen Tempel; wunderliche Opfer; ein Land / welches Milch und Hönig fließet; ein Archen des Bundes.

dur. h

Deut. 32.
11.

Luc. 12. 49.

Cant. 8. 6.

Innocent.
Bignami.
Disc. 2. in
fer. 2 Pent.

durch welche die Feind erschrocket / und die Sünde des Volcks nachgelassen wurden / lauter Liebs Zeichen / und doch noch nicht genug.

Semper ardentius : Noch hitziger und inbrünstiger ware seine Liebe in dem Gefäß der Gnaden / in dem Neuen Testament. O wie erhitet in der Liebe ware der göttliche Adler : Sic Deus dilexit mundum ; ut Filium suum unigenitum daret : Also hat GOTT die Welt geliebet / daß er seinen einzigen Sohn gabe / daß mit ein jeder / der an ihn glaubt / nicht verlohren gehe / sondern das ewige Leben habe.

Wisset ihr / wer dieser einige Sohn ist ? Er ist das wahre Num. IX.
himmlische Paradies : Hæc est vita æterna, ut cognoscant te ve- Joan. 17. 3.
rum Deum, & quem misisti IESUM Christum ; also redet JESUS
selbst : Das ist : In diesem bestehet das ewige Leben / daß
sie dich / O Vatter ! als den wahren GOTT erkennen / und
auch IESUM Christum / welchen du geschicket hast. Dies
ser Sohn Gottes ist der Baum des Lebens : Ego sum via, veritas,
& vita : Ich bin der Weeg / die Wahrheit / und das Leben ; Joan. 14. 6.
also bekennet er von sich selbst. Dieser Sohn Gottes ist die
wahre Erb. Gerechtigkeit : Qui factus est nobis sapientia à Deo, ju- 1. Cor. 1.
stitia, & sanctificatio, & redemptio : Welcher uns von GOTT 30.
gemacht ist zur Gerechtigkeit / und zur Weisheit / und zur
heiligmachung / und zur Erlösung ; bezeuget der heilige Pau-
lus. Dieser Sohn Gottes ist das Kleid des Lammes : Induimini Roman.
Dominum IESUM Christum : Leget an den HERRN IESUM 13. 14.
Christum ; Dieser Sohn Gottes ist die wunderliche Ruthen :
Cum exaltatus fuero, omnia traham ad me ipsum : Wann ich Joan. 12.
werde erhöhet seyn / will ich alles an mich ziehen. Die 32.
ser Sohn Gottes ist die wahre Wolcken und Feuer. Säul : Ver- Et. c. 1. 14.
bum caro factum est, & habitavit in nobis : Das Wort ist Fleisch
worden / und hat in uns gewohnet : dieser Sohn Gottes ist
ein aus dem harten Felsen hervor quellendes Wasser : Si quis sitit, Et c. 7. 37.
veniat ad me, & bibat : Wende dürstet / der komme zu mir /
und trincke : dieser Sohn Gottes ist das aller wolgeschmackteste
Himmel. Brod : Ego sum panis vivus, qui de celo descendi : Et. 6. 41.
Ich bin das lebendige Brod / der ich von dem Himmel her
unter gesüeggen bin. Dieser Sohn Gottes ist ein unendlicher
Sch. 8 : Infinitus thesaurus est hominibus, quo qui usi sunt, Sapient 7.
participes facti sunt amicitiæ DEI : Er ist ein unendlicher 14.

Schatz

Schatz den Menschen / die denselben gebraucht haben /
seynd der Freundschaft Gottes theilhaftig worden. Dies
ser Sohn Gottes ist ein Gnaden-Thron / welcher Himmel und Er-
den versöhnet: *Pacificans per sanguinem crucis ejus, sive quæ in ter-
ris, sive quæ in caelis sunt: Dieweilen er durch das Blut seines
Creuzes alles hat zu Frieden gebracht / so wol was auf Er-
den ist / als was im Himmel ist. Oder wie der heilige Johan-
nes redet: Ipse est propitiatio pro peccatis nostris, non pro nostris au-
tem tantum, sed etiam pro totius mundi: Er ist die Versöhnung
für unsere Sünden / ja nicht für unsere allein / sondern auch
vor die Sünden der ganzen Welt.*

Und / O grosse! O unaussprechliche! O unermäßliche Lieb!
Sehet! der verliebte himmlische Vatter hat zu unserem Trost / zu
unserer Erlösung / diesen seinen einigen liebsten Sohn zu uns aus
dem Himmel in das Getümmel dieser Welt herunter geschickt:
Sic Deus dilexit mundum, ut Filium suum unigenitum daret.
Über welche Wort der heilige Cantelbergische Erzbischoff Ansel-
mus Bewunderungs voll aufschreyet: *Quid misericordius intel-
ligi valet? quam quod peccatori æternis tormentis deputato, & un-
de se redimeret non habenti, Deus Pater dixit: Accipe unigenitum
meum, & da pro te. Et Filius dixit: Tolle me, & redime te:*
Ach was kan doch barmherzigers von uns erdacht wer-
den: Warhaftig in eine grosse Armseligkeit seynd wir als
le gerathen / da wir in die grausame Dienstbarkeit des
höllischen Tyrannens von unseren eigenen Eltern ver-
kauft seynd worden / und weilen wir arme Sünder nicht
hatten / womit wir uns hätten auslösen können / da hat
GOTT der Vatter gesagt: Nimm hin / O Sünder / mein
eingebornen Sohn / und giebe ihn für dich: Der
Sohn aber sagte: Nimm mich / und erlöse dich. Ver-
langt ihr noch mehrere Liebs-Neigungen?

Num X.

Jetzt ist die Frag / in wem bestehet das größte Liebs- Zeichen
des verliebten Gottes? Ich will meine Gedanken gleich entde-
cken / ich sage / daß eine von denen sonderbar- mercklichen Gnaden
Gottes gegen uns Menschen / mit welchen er höchstlieblich ist /
und höchst-gütig sich erzeiget / ist die Eifersucht zu unseren Seelen /
welche ihn so weit bringt / daß es schier das Ansehen hat / als wann
er unser vorwärtig / als wann es ihm viel daran gelegen / daß es
uns wohl gehe / als wann er nicht ruhig könnte seyn in seinem
Reich /

Goloff. 1.
20.

1. Joan. 2.2.

S. Ansel.
lib. cur
Deus hom.

An der
Hochmann er un-
bekannt: Delicia
seiner Wohlthat /
seiner Kinder
aus seinen Liebs-
nach so gut / so
der / daß er uns
rufft uns mit sein-
mit dem Stachel
der Worten uns
aufmachen: Ecce
meum & aperuerit
selbe bey der T-
hören / und m-
zu ihm hinein
Liebe!
Aber: O
Söhnen von
Herr unserer H-
derstand thun
auf und gehet
sein Leib deiner g-
dren Jungfräul-
gen Auferstehun-
licht noch öfter
Ehre zu deinem er-
ter würde die jeh-
mein armseliges
et, bone JESU
apria, & nemo ei
sagt der Heil rei-
le dir aufmache
vids / du mach-
wohl: Mein der
ren: und sagt: E-
begierig in das
sich seinen Bew-
schienen / er will
wies strecken W-

Reich/ wann er uns nicht bey sich hat: Höret nur / was er selbst
 bekennet: *Deliciae meae esse cum Filiis hominum*: Seine Freud/
 seinen Wollust / seine Ergößlichkeit habe er mit denen Men-
 schen Kindern. Also zwar/ daß wann wir auch durch die Sünd
 aus seinen Liebs Armen entweichen / oder entlauffen / ist er dan-
 noch so gut / so mitleidig / so eyfersüchtig gegen uns arme Sün-
 der / daß er uns nachgeheth / und / also zu sagen / nachschleicht / und
 rufft uns mit seinen Einsprechungen / er stupft und ermahnet uns
 mit dem Stachel unsers Gewissens / er klopfft ohne Unterlaß an
 der Pforten unsers Herzens an / und begehrt / wir sollen ihme
 aufmachen: *Ecce ego sto ad ostium & pulso; si quis audierit vocem*
meam & aperuerit mihi januam, introibo ad illum: Siehe / ich
 stehe bey der Thür und klopffe; wann einer meine Stimm
 hören / und mir die Thür aufmachen wird / so werde ich
 zu ihme hinein gehen: O unendliche Güte! O unermessliche
 Liebe!

Prov. 8. 21.

Apoc. 2. 2.

Nu. XI.

Aber / O allmächtiger Herr/ was ist das Klopffen / und das
 Schreyen vonnöthen? Du bist ja ein freyer und vollkommlicher
 Herr unserer Herzen / und es ist ja nichts / welches dir könne Wi-
 derstand thun? Warum machest du dir die Thür nicht selber
 auf und gehest hinein? Bist du doch in den heiligsten und reine-
 sten Leib deiner gebenedeytisten Mutter Maria / ohne Verletzung
 ihrer Jungfräulichen Schoos eingangen? Und nach deiner heil-
 igen Auferstehung / bist du ein und zum andern mal / oder viel-
 leicht noch öfter / weilen nicht alles geschrieben / bey verschlossener
 Thür zu deinen erschrockenen Jüngern kommen. Wie viel leicht-
 er würde dir jeho seyn / ohne meine Aufmachung / dich in dieses
 mein armseeliges und halsstarriges Herz hinein zu ziehen? *Quid*
est, bone JESU? quod rogas aperiri, tu ipse habes clavem David,
aperis, & nemo claudit: Was ist das / O gütiger JESU?
 sagt der Geist reiche Gilibertus, daß du begehrest / man sol-
 le dir aufmachen / hast du doch selber den Schlüssel Dav-
 ids / du machest auf / und niemand schliesset zu? Gar
 wohl: Allein der heilige Ambrosius antwortet mir für den Herr
 ren / und sagt: Es ist nicht ohne / der Herr ist allzeit bereit / und
 begierig in das Herz des Menschens hineinzugehen / so will er
 aber keinen Gewalt brauchen / er will sich seiner Vollmacht nicht
 bedienen / er will anderst nicht aufmachen / als mit dem Schlüssel
 unsers freyen Willens: *Qui enim venit, & januam pulsat,*
 (Kk) vult

Gilibert. in
Cant. 5. v. 1S. Amb. cit
R. D. Spe
relli.

vult semper intrare, non vult tamen importunè irruere, non vult
 invitos cogere: Der / wer da kommt und anklopfft an der
 Thür / der begehrt jedesmahl hinein zu gehen / allein er
 begehrt nicht mit Ungelegenheit hinein zu rumpfen / die
 Ungeneigte will er nicht zwingen.

N, XII.

Wer hat wann jemahlen gesehen / daß ein mächtiger König/
 daß ein gewaltiger Welt-Monarch sich für die Thür seines Un-
 terthans wird stellen / klopfen / mit Gedult so lange stehen / bis
 ihm die Thür wird aufgemacht? Und dieses thut der allerhöchste
 Gott/ aus welchem ja die göttliche Liebe gegen uns armen Sün-
 dern Sonnen klar erhellet: Mercket nur auf die Wort / mit wel-
 chen der heilige Laurentius Justinianus den Lieb-vollen Gott ans-
 redet: Pulsas, ut indicibile tuæ dilectionis arcanum insinuares;
 Du klopfst an der Thür des menschlichen Hertzens/ das
 Geheimnuß deiner unaussprechlichen Liebe uns an Tag
 zu geben:

S. Laur.
 Justin. lib.
 de Perfect.
 gradibus,
 c. 6.

S. Dion.
 Areop.
 Epist. s. cit
 à Sylv. T.
 I. in Apo-
 cal.

Noch kräftiger gibt der heilige Dionysius Areopagita die
 göttliche Liebe an Tag / mit diesen kräftigen Worten: Tanta est
 clementia & benignitas Dei, ut non solum se quærentes, sed etiam
 à se aversos & resilièntes amatorie sequatur. contendatque ac depre-
 cetur, ne se deserant: Also groß ist die Gnad und die Gürtige-
 keit Gottes / daß er nicht allein diejenige / welche ihn su-
 chen / sondern auch diejenige / welche sich von ihm ab-
 wenden / liebe reich suchet / sondern gleichsam anhaltet und
 bittet / damit sie ihn nicht verlassen: Und dieses ist das größte
 Liebs-Zeichen / daß der Grund-gütigste Gott den trostlosen
 Sünder suchet / zu seiner göttlichen Gnad wiederum auf- und
 annimmt.

N, XIII.

Also hat die göttliche Clemenz und Güte unsern Erzh-Vater
 den ungehorsamen Adam wieder zu Gnaden aufgenommen.
 Aufgenommen den ehebrecherischen David / und diesen dem Fleisch
 nach / zu einem Unheilen Christi erkieset. Aufgenommen den wü-
 terischen Kirchen-Verfolger Paulum; und aus ihm gemacht ein
 auserwähltes Gefäß; aufgenommen den veriaugnenden Petrum /
 und aus ihm gemacht einen Felsen / auf welchen er seine Kirchen
 gehaurt; aufgenommen die beschryene Sünderin Magdalenam /
 und aus ihr gemacht eine wahre Jüngerin und Nachfolgerin Chris-
 ti. Kurz abzubrechen: Aufgenommen so viel tausend und tau-
 send Sünder und Sünderinnen / welche er aus dem Rachen des
 höllis

310 dmt. 2
 292. d. 21
 311. d. 21

An d
 höchsten Satans
 mit ewigen Reich
 den Sünder gem
 sich nicht geliche
 quantumvis secul
 Reinem / auch
 fen / auch den
 GOTT seine
 Verlangt ihr ein
 len.
 Adliche G
 Himmel mit eine
 glühet / welcher
 Lizenz der Etern
 liebliches / ja
 Spielen Essen
 brachturk; all
 Schen ohne N
 so mit kommen
 das Leben vor m
 ja wo mit gar den
 tern gaben ihme
 en und schaffen
 mit weinenden A
 liche mit ihren be
 trachteten Sün
 leben abzubrechen
 höchsten Nachb
 vor Fuß greiffen
 forechen mit dem
 dal-na seine Sün
 von den Farben /
 Klang. Es woll
 lma sein Zureden
 Mensch wollte sein
 tem Leben sein E
 vermeinte Erinner
 in Eltern / der
 verlangen wollte so

höllischen Satans heraus gezogen / und Mit Erben gemacht seines ewigen Reichs. Ja also hoch ist die göttliche Liebe gegen dem Sünder gewachsen / daß der heilige Venetianische Patriarch sich nicht geschueet zu sagen: Nulli planè in hac peregrinatione quantumvis scelesto, & infideli, suam misericordiam denegat Deus: Justo de Reinem / auch dem Gottlosesten / auch dem Verstocktesten / auch dem Verworffnesten versagt der liebe reichste GOTT seine göttliche Gnad / und Barmherzigkeit: Verlangt ihr eine frische Prob? also gleich soll diese vorhanden seyn.

S. Latir.
Christi
agona.

Adeliche Gottliebende Eltern wurden von Gott und dem Himmel mit einem Leibs Erben / und zwar mit einem Sohn / beglückt / welcher aber durch allzugroße Freyheit / Connivenz und Licenz der Eltern / aus der Art geschlagen / ein ärgerliches / ein liebreiches / ja ein verruchtes Leben geführt / die mehrste Zeit mit Spielen / Essen / Trincken / Ludern und bestialischer Unzucht zubrachte; kurz / allen erdenklichen Lastern hat er sich ganz frey / ohne Schew / ohne Reu / ergeben / und ist in der Bosheit nach und nach so weit kommen / daß er nicht nur einmal / sondern wohl öfters das Leben verwürcket / und das Schwerdt / das Rad / den Strick / ja wo nit gar den Scheiterhauffen verdienet hat. Die liebe Eltern gaben ihm zum öftern eine gebührende Ermahnung mit guten und scharffen Worten / mit ernsthaftem Angesicht / und auch mit weinenden Augen / allein alles umsonst. Es kamen die Geistliche mit ihren beweglichen Ermahnungen / diesem in der Bosheit verharteten Sünder trostreich zu sprechend / von solchem boshaften Leben abzustehen / als welches der hochadelichen Freundschaft zum höchsten Nachtheil und Spott gereiche; er solle doch einmahl zur Buß greiffen / mit dem büßenden David das einige Peccavi sprechen / mit dem offenen Sünder an die Brust schlagen / mit Magdalena seine Sünden beweinen zc. allein man redete dem Blinden von den Farben / dem Tauben und Gehörlosen von dem Saiten Klang. Es wollte mit einem Wort bey diesem verkehrten Jüngling kein Zureden / oder keine Ermahnung fruchten / der muthwillige Mensch wollte seinem übelangefangenen und lange Zeit übel geführtem Leben kein Ende machen. Was geschicht? Weil die sowol vermeinte Erinnerung und Ermahnung deren bis im Tod betrübten Eltern / der Geistlichen / und ganzer Freundschaft / nichts versangen wollte sondern einen öffentlichen Spott die ganze hoch-

N. XIV.
Henri. in
Specul.
Exempel.
Traun in
Gallo
Cant.

adeliche Freundschaft zu erwarten hatte; haben die liebe Eltern den Jüngling der hohen Obrigkeit selbst übergeben / bittende ihrem ungerathenem Sohn, weilen doch keine Besserung zu hoffen nach seinem Verbrechen / ohne Respect / das Leben zu nehmen / jedoch damit die Execution nicht öffentlich möchte vorgenommen werden. Der Stadt Richter / als ein verständiger Herr / denen Eltern ohne dem wohl gewogen / verspricht in allem zu willfahren / und weilen des Jünglings geführtes Leben ohne das satysam bekant / kündet er ihme ohne ferners procedere, den Tod an. Der Jüngling, demnach er vernommen / daß er sterben wüte / und von seinen eigenen Eltern zu diesem Ende dem Herren Stadt Richter überliefert worden: Fangt er an abscheulich zu fluchen / zu schelten / zu sacramentiren und gottslästern / Vater und Mutter in Abgrund der Höllen zu vermaldeyen; der Richter gebrauchte sich aller erdencklichen Mittel / diesen Böswicht zu einer Beicht / und Erkenntnuß seiner Sünden zu bringen / damit die Seele samt dem Leib nicht den ewigen Tod / Untergang und Verderben zu gewarten habe / aber alles umsonst / der Jüngling verharrete in seiner Bosheit / er verachtet die Beicht / verwirfft alle ertheilte treuherhige Ermahnungen / sprechende: Er wolle unterdessen die Pforten der Höllen eröffnen / und so lang nicht zuschliessen lassen / bis auch der Richter und seine Eltern würden folgen. In solcher Verzweiflung wird der Sünder in einen Sack geschoben / und in einen tieffen Fluß gelencket. Der Richter ware sehr betrübt / daß eine so edle Seele immer und ewig solle verlohren seyn.

Da er nun mit dergleichen Gedanken Tag und Nacht besunruhiget / erscheinete ihm der in das Wasser versenckte Jüngling / stüllete sich vor das Bett. Der Richter erkennete ihn alsobald / entsetzte sich zwar / wie gar leicht einzubilden / jedoch fasste er ein Herz / redete den verstorbenen armen Sünder mit diesen Worten an: Ich beschwöre dich bey dem lebendigen Gott / sage und bekenne mir / in was für einem Stand du dich befindest? Der Jüngling antwortete: Durch die Gnad Gottes bin ich in einem guten Stand / allein erschreckliche Pein habe ich in dem Fegfeuer zu leyden / wegen meiner vielfältigen groben und grossen schwebren Sünden. Der Richter fragte mit höchster Verwunderung: Wie ist es doch möglich / daß du sollest werden ein Kind des

Gottes

Seeligkeit / sintemahlen du verzweiffelnd / und also unbußfertig gestorben bist? Ist nicht ohne / ware die Segen-Antwort des Verstorbenen: Du sollest aber wissen / da in dem Wasser das Leben mit dem Tod gerungen / hat Gott mich grädig angesehen / sich meiner erbarmet / und mit den Strahlen seine göttlichen Gnade mein verblendtes Herz erleuchtet und bestrahlet / daß ich in derselben kurzen Zeit noch in mich selbst bin gegangen / habe mein sündiges Leben erkennet / herzlich meine schwere Sünden beweinet / und weilens der Mund nicht mehr konnte reden / doch in Gedanken bereuet / absonderlich daß ich ohne Beicht und Buß sterben solle / in diesen Gedanken ist meine arme Seel vor den Richterstuhl Gottes kommen / und hat Gnad und Barmherzigkeit gesunden.

Was für eine wunderliche Veränderung ist diese! Dieser verkehrte / aber in seinem letzten Lebens-Augenblick bekehrte Sünder hat erfahren / daß nur gar zu wahr seyn die Wort des Heiligen Geistes: Cum quaesieris Dominum Deum tuum, inuenies eum, *Deut. 4. 29*
 si tamen toto corde quaesieris, & tota tribulatione animæ tuæ: Wann du den Herrn deinen Gott suchen wirst / so wirst du ihn finden / wann du von ganzem deinem Herzen / und in aller Betrübnuß deiner Seelen suchen wirst. Dieser / dieser hat erfahren / daß nur gar zu wahr die Wort des Göttlichen Munds: Eruens liberabo te, & gladio non cades, sed erit tibi *Jerem. 30. 18.*
 anima tua in salutem, quia in me habuisti fiduciam: Ich will dich gewislich erretten / daß du nicht durchs Schwerdt (des göttlichen Zorns) fallest / deine Seel wirst du bey dem Leben erhalten / weilens du dich auf mich verlassen hast; ach was kan doch trostreichers vor den Sünder seyn / als diese Wort:

Dahero wann du glaubest / und kein Heyd bist wann du Ver- *N. XV.*
 nunft hast / und kein Stein bist wann du Gott / und nicht den Teufel anbetest / so eröffne deine Augen / erkenne die unschätzbare Liebe Gottes Gott des Vatters der dich erschaffen / Gott des Sohns der dich erlöst / und Gott des Heiligen Geistes / der dich in dem heiligen Sacrament des Tauffs von der Erb-Sünd gereinigt und geheiligt hat. Allein was auch mit blutigen Zähern nicht genugsam kan bewehemüthiget werden: bey diesen verkehrten Zeiten kommt heraus was der göttliche Mund vorge sagt hat: Lux venit in *Josa. 2. 19*

mundum, & dilexerunt homines magis tenebras, quam lucem, erant enim eorum mala opera: **Es ist das Liecht in die Welt kommen/und die Menschen haben die Finsternuß mehrers geliebt/als das Liecht/dann ihre Werck waren böß: Wir wollen diesen Text ein wenig examiniren: Erstlichen / was ist dann für ein Liecht auf die Welt kommen? Dieses Liecht heist Jesus / nach seiner eigenen Bekannnuß: Ego sum lux mundi: Ich bin ein Liecht der Welt: Christus ist das wahre Liecht / welches da mit seiner göttlichen Gnad einen jeden Menschen erleuchtet / der in diese Welt kommt. Über diese Wort macht schöne Gedancken der goldene Mund / und fragt: Wann Christus / als das wahre Liecht / einen jeglichen Menschen erleuchtet / so in diese Welt kommet. wie geschicht es dann / daß so viel Menschen ohne Liecht des wahren Glaubens verbleiben / und also in die Finsternuß der ewigen Verdammnuß fallen? gibt selbstn die Antwort der goldene Lehrer mit diesem goldenen Spruch: *Illuminat profectò quantum in ipso est, si qui autem spontè suæ mentis oculis conniventibus ad huius lucis radios aciem dirigere noluerint, non ex luminis natura in tenebris perstiterunt, sed ex malitia sua, qui spontè tanto se dono indignos reddiderunt: Wahrhaftig jenes Liecht erleuchtet alle Menschen/soviel es an ihm ist. Wann aber der Mensch selbstn seine Augen zudrucket / und mit seinem Gemüch dieses göttliche Gnaden Liecht nicht sehen will / so ist diese seine Blindheit nicht der Eigenschafft des Lichts / sondern der eigenen Bosheit zuzuschreiben: Daher sagt der göttliche Mund: Dilexerunt homines magis tenebras, quam lucem: Die Menschen / ich sage / die verblendte Welt Kinder / haben die Finsternuß mehrers geliebt / als das Liecht: Was für Finsternuß? Der heilige Hilarius bey meinem Sylveira verstehet durch die Finsternussen: Peccata & vitia: Die Sünd und Laster: Der Prophet Esaias beklaget sich über die grosse Undanckbarkeit der Welt Kinder an statt Gottes also: Audite cœli, & auribus percipe terra, quoniam Dominus locutus est: Filios enutrivì & exaltavi, ipsi autem spreverunt me: Höret ihr Himmel / und mercke auf mit den Ohren du Erde / dann der Herr hat geredet: Ich habe Kinder erzogen / und erhöht / aber sie haben mich verachtet: Diese Wort haben nicht allein auf die Juden gezelet / sondern omnium ingratitude hic taxatur, glossiret der hochgelehrte Cornelius: aller Menschen Undanck,***

Joan. 8. 12.

§ Chrysol.
hom. 7. in
Joan.

§ Hilar. in
Psal. 1 cit.
à Sylve. T.
2. 14. c. 4.
Isa 1. 2.
Cornel.
Comm. in
Propb.
Maj.

Undanckbarkeit wird durch diese Wort gestrafft; der liebeichste Gott hat uns ja als seine Kinder ernähret und erhöhet? Erslichen hat er uns erschaffen aus nichts/ gestaltet hat er ja deinen Leib/ als eine schöne Statuen oder Bildnuß/ dem Leib hat er eingegossen die Seel/ abgebildet nach dem götlichen Ebenbild/ und diese hat er bespencket mit der Unsterblichkeit; dem Leib ist ertheilt worden das Leben der Seelen die Gnad; hat er uns dann nicht allen die ewige Belohnung und Glory versprochen? Und dieses seynd ja lauter unbegreifliche götliche Gut- und Wohlthaten/ lauter götliche Liebszeichen? Das heist ja: *Flios enutrivit & exaltavit*: Die Kinder/ versterhe Menschen/ Kinder/ habe ich ernähret und erhöhet: Die wilde und garstige/ unflätige Sünder habe ich aus unbilliger Liebe aus dem Sünden-Roth heraus gezogen/ und zu Mit-Erben meines oberen Reichs gemacht/ das heist ja erhöhet?

Allein / O große Undanckbarkeit! *Ipsi autem spreverunt me*: N. XVII.
Aber sie haben mich verachtet: sie seynd mir undanckbar gewesen: haben meine Liebe nicht erkannt. Gehe her mein Sünder/ siehe/ ich will dir deine Blindheit recht unter die Augen stellen; Ist dann dieses keine Blindheit? damit du mit einem Adam nicht etwa beleidigest oder ein schönes W. ibsbild betrübdest/ so beleidigest und betrübdest du lieber deinen Gott und Herrn/ der dich aus Liebe erschaffen. Dierweilen du einen immerwährenden Hunger tragest mit dem Israelitischen Volck/ deinen Magen zu ersättigen aus denen Egyptischen Fleisch-Häfen der bösen fleischlichen Begierlichkeiten/ so wirffest du denen Hunden für das Manna oder Himmels-Brod mit welchem dein Gott aus lauter Liebe dich speiset; damit du mit Juda den Beutel mit dem ungerechten Gut behalten könntest/ so verkaufftest du deinen Gott um einen Spott. Siehe nur/ wie blind du bist? wann du von einer Creatur/ von einem Menschen ein einige kleine Gutthat empfangest/ so findest du dich derselben auf ewig verbunden/ und dein Gott und Herr/ der dich so hoch liebet/ der dir Freu und Glauben versprochen/ der dich in keinem unglückseligen Zustand verlässet/ der dir nach deinem Lebens-Ende eine glückselige Ewigkeit/ und ewige Glückseligkeit verspricht/ und dieser solle von deiner Liebe und Freundschaft ausgeschlossen und verworffen seyn? *Quanta est hæc, o Christiane! impenitentia tua, quanta ingraticudo, quanta superbia?* Schreyet über dich auf und aus *Cornel. 2 Lap.* O Christen-Mensch! was ist dieses

Corn. ubi supra.

dieses nicht für eine grosse Unschamhaftigkeit / für ein Undanckbarkeit / und für ein abscheulicher Hoffart?

NuXVII

Allein / ich kan mich nicht lassen einfallen / daß unter euch einer solle gefunden werden / welcher aus der Zahl solcher undanckbarer Creaturen / sondern vielmehr lebe ich getröster Hoffnung / daß ein jeder / ein jede / ein jedes / diese grosse / unermessliche Liebe Gottes mit danckbarem Gemüthe werde erkennen; die Liebe Gottes / sage ich / welche absonderlich bestehet in der Nachlassung der Sünden / wie der geistreiche Idiota bezeuget: Non est peccatum, quod dilectione tua non remittatur, non macula tam foeda, tenax, ac etiam inveterata, quae tua dilectione & amore non dissolvatur: Es ist keine Sünd / welche durch deine Lieb nicht nachgelassen werde; es ist keine Mackel so abscheulich / auch also eingewurzelt in dem Sünder / welche durch deine Liebe nicht nachgelassen werde.

Idiota. c. 5.
& 16.

N. XVIII.

O Gott! ein jeder und ein jede aus uns allen Anwesenden erkennet deine allzu grosse Liebe gegen uns / dessentwegen sagen auch wir dir schuldigsten Danck / ein jeder sagt mit dem heiligen Augustino: Tibi gratias referre debeo, quod non secundum iniquitates meas retribuisti mihi, quod me terra non absorbuisset, non me caelum fulminavit, nec alia poena vel morte, pro ut dignus eram, me afflixisti: Dir / O liebreichster Gott / bin ich schuldig Danck zu sagen / daß du mich nicht nach meiner Mißhandlung vergolten hast / daß mich die Erden nicht verschlucket / und der Donner aus dem Himmel nicht getroffen und erschlagen hat; oder daß du mich mit einer anderen Straff / oder mit dem Tod / wie ichs dann wohl verdienet hätte / gezüchtiget hast. Ja ich bekenne mit gedachtem heiligen Lehrvatter: Furorem tuum provocavi, iram promerui: Deinen Grimmen habe ich erwecket / deinen Zorn habe ich verdienet: Dessen ungeacht / ist deine Liebe gegen mich also groß: Si poeniteo, parcis, si revertor, me suscipis, revocas errantem, vincis repugnantem, amplecteris redeuntem &c. Wann ich Reu und Leid über meine Sünden erwecke / so verschonest du mich / wann ich zurück kehre / so nimmst du mich auf / du ruffest mich als ein irrgehendes Schäflein wieder zurück / du überwindest meine Halsstarrigkeit / du umhalsst mich Zurückkehrenden.

S. Aug. c.
12. 1 de
diligendo
Deo.

Ibid.

Und wollen Augustinus mich auch lehret/wie ich deine Göttliche Liebe gegen mir erkennen solle/ da er sagt : Ad Dei dilectionem in nobis excipiendam, nutriendam, & augendam, nihil ita valet, sicut beneficiorum ejus frequens & diligens recordatio : Das ist: Die göttliche Liebe/ damit diese gebührend von uns aufgenommen/ ernähret und vermehret werde/ ist nichts als so mächtig und kräftig/ als die öftere und fleißige Erinnerung der empfangenen Gutheraten ; daher will ich deine große Gut- und Wohlthaten/ Gaben/ und Gnaden/ O liebevoller Gott/ in stäter Gedächtnus halten/ mit dankbarem Herzen erkennen; erkennen/ daß du aus lauter Liebe uns hast erschaffen/ deinen einzigen Sohn in diese Welt hast herunter geschickt zur Erlösung des menschlichen Geschlechts; Erkennen/ daß du auch den Heiligen Geist gesandtet hast/ damit dieser uns als ein Tröster in aller Verlassenheit solle trösten/ und das in uns erloschene Feuer der Liebe gegen dich wiederum anzünden. All: diese und andere Gutheraten sollen mit unauslöschlichen Angedencken von uns dankbarlich erkennen/ und deine Liebe mit unserer reinen Begehren nach Möglichkeit vergolten werden. Amen.

ibid. c. 2.





In dem

Heiligen Wffingst- Frehtag

Die siebenzehende Predig.

Inhalt:

Der treueste Seelen- Hirt.

Christus hat unterschiedliche schöne Ehren- Titul in der heiligen Schrift. Der schönste aber ist / daß er ein Hirt. Christus hat ein absonderliches Wohlgefallen an der Busse des Sünders. Der Atheniensische König Codrus hat bey seinen Unterthanen ewiges Lob verdienet / in wem? Auf Christum applicirt. Engel wie starck? Ihre Schönheit wird beschrieben. Gott / ist dem Menschen / als zu sagen / mehrers gewogen / als den Engeln. Der Sünder / als ein irgehendes Schäflein / wird zu der Busse angefrischet.

T H E M A.

Ego veni, ut vitam habeant. Joan. 10. 10.

Ich bin kommen / daß sie das Leben haben sollen.

Num. I.



Derhand schöne Ehren- Titul hat die ewige Weisheit / die andere Person der allerheiligsten Dreyfaltigkeit / da diese aus dem hohen Himmel / in das Getümmel dieser Welt sich hat herunter gelassen / und das Wort ist Fleisch worden: in der Göttlich- heiligen

S. August
serm 109.
de temp.

Schrift erhalten / wie der heilige Kirchen- Lehrer Augustinus gar wohl vermercket hat: Diese wird genannt; Verbum, ein Wort; Agnus, ein Lamm; Aquila, ein Adler; Aqua, ein Wasser; Via, ein Weeg; Fons, ein Brunnen; Ignis, ein Feuer; Magister, ein Lehrer; Medicus, ein Arzt; Thesaurus, ein Schatz; Sapientia, die Weisheit; Veritas, die Wahrheit; Vita, das Leben. Ein Wort / durch welches Gott der himmlische Vater geredet hat; Ein Lamb / so

so für unsere Sünden geopffert worden; Ein Adler/ so uns auf seinen Flügeln in den Himmel trägt; Ein Weeg/ so uns führt zu der ewigen Seeligkeit; Ein Wasser/ und ein Brunnen/ so unsere Seelen übergießet mit dem Wasser der göttlichen Gnaden! Ein Feuer/ so ia uns anzündet das göttliche Liebs-Feuer; Ein Lehr-Meister/ der uns in der Tugend-Schul unterweist; Ein Wund-Ärzt/ der da heilet die Wunden unserer Seelen; Ein Schatz des allerhöchsten Guts/ so uns bereichert; Die Weisheit/ womit er uns regieret; Die Wahrheit/ welche alle Irrthumer vertreibet und zu nichte macht; Das Leben/ so uns erwecket zu einem ewigen Leben. Ob wol nun dieses lauter solche Namen seynd/ deren ein jedwederer eine atsonderliche Tugend/Kraft und Würckung bedeutet/ wie der heilige Ambrosius lehret/ da er sagt: Non sunt nuda nomina, sed ^{S Ambros.} operatricis virtutis indicia: ^{lib. 1. de-} So hat es doch das Ansehen/ daß unser ^{fid.} Heyland und Erlöser seine größte Ehr dißfalls in diesem gesucht/ daß er habe den Namen und die Ehr eines Hirten: Wie er sich dann bey seinem geliebten Johanne selbst einen Hirten nennet: ^{Joan. 10.} Ego sum Pastor bonus: ^{11.} Ich bin ein guter Hirt.

Allerliebster Jesu/ warum daß du den Namen eines Hirten führen willst? Bey denen Egyptiern seynd die Hirten sehr veracht: ^{Num. 11.} Derelantur Egyptii omnes pastores ovium: Die Egyptier ver- ^{Gen. 46.} schmähen alle Schaaf-Hirten: Allein das Egypten/ so ohne ^{34.} dem so viel als: Angustia und tribulationes: Noth und Angst heisset/ kan keine Hindernuß machen/ indeme wir aus vielfältiger Erfahrung erlernen/ in was grossen Ehren die Hirten in all andern Landtschafften jedesmal gewesen/ in Erwegung des grossen Ruhms/ so aus dem Hirten-Amt oft erwachsen. Hat dann nicht das Haupt der Welt/ Rom/ ihren Ursprung/ oder erste Erhebung zu danken einem Hirten Faustulo mit Namen/ welcher die arme ^{Plutarch.} jwen ausgelegte Brüder Romulum und Remum, als Auserbauer ^{in Romu-} der Stadt Rom/ auferzugen? Ware nicht ein Hirt jener Scythi- ^{10.} sche Obstiger Tamerlanes, welcher ein grosser Herrscher ware in ^{Beyeri.} Asien. Jener König aus Lydien Giges ware ein Hirt? Anderer ^{Th. V. H.} zu geschweigen. Ja auch die fabulossche Potzen haben sich nicht ^{V Pastor.} geschuet/ aus ihren erdichten Göttern Hirten zu machen/ dadurch ^{fol. 51.} anzudeuten/ daß das Hirten-Amt nicht nur eine hohe Weisheit und Bescheidenheit brauche/ sondern auch ein göttliches Amt seye/ wie dann auch in göttlicher heiliger Schrift die vornehmste Männer: Als da waren der fromme Patriarch Jacob/ der sanftmüthige

Moses/ der unschuldige Abel/ der demüthige David/ Hirten/ benanntlichen aber Schaaf/ Hirten waren/ daher o kein Wunder/ daß auch so gar der einige eingeborne Sohn Gottes/ da er auf dieser wüsten Welt erschiene/ zu einem absonderlichen Ehren/ Titul ihm vorbehalten den Namen eines guten Hirtens: Ego sum Pastor bonus: Ich bin ein guter Hirt. Und weil er gebürtig/ der Menschheit nach aus dem Stamm Davids/ daher o erzeugte er sich auch als einen getreuen Hirten David/ welcher nicht allein sein liebes Schäflein/ aus dem Rauchen des höllischen Löwens und Vahrens standhaftig errettet/ sondern so gar auch sein Leben für seine Schäflein hat dargeben: Bonus Pastor animam suam dat pro ovibus suis: Dieser treueste Hirt/ mit einem Wort/ ist kommen auf diese armseelige/ müheleilige/ trostlose und zuchtlose Welt/ uns sündigen Schäflein durch seinen schmerzlichen Tod/ das wahre Leben zu erkauften: Ego veni, ut vitam habeant: Das ist: wie Cornelius glossiret: Ut abundantes donis spiritualibus vivant, tum in hoc seculo per gratiam, tum in futuro per gloriam: Damit die Sünder/ vermittelt der Buß/ überhäufft mit geistlichen Gaaben/ leben/ so wohl in dieser Welt durch die göttliche Gnade/ als in jener durch die ewige Glorie. O wie groß ist dann die Liebe des getreuesten Seelen- Hirtens JESU gegen uns. Welche in vorhabender Predig solle nach Möglichkeit erwiesen werden etc. daher o attendite.

Joan. 10.
11.

Cornel. in
hunc loc.

Num. III.

Ak 10.33.

Matth. 12.

So will dann Christus der Herr ein Hirt seyn? Ja er ist ein Hirt. Woan weil unser allergnädigster Menschen- Erlöser/ Christus/ der Sohn Gottes/ sich von dem hohen Himmel herab bis auf diese niedrige Welt gedemüthiget/ mit dem müheleiligen Amt eines guten Hirtens sein verlohrenes Schäflein zu suchen/ auch derentwegen hin und wieder/ auf und nieder/ an allen Orten und Enden: Pertransiit benefaciendo & sanando omnes oppressos à diabolo: Umher gezogen ist/ und hat wohlgethan/ und gesund gemacht alle/ die vom Teuffel überwältiget waren; worbey er nicht allein den Leib gesund gemacht/ sondern auch/ und vielmehr durch eine aufrichtig- reuhergige Bußfertigkeit/ die Seel; so mußte dieser unschuldige Hirt von der Pharisäern und Schriftgelehrten ihrem Kurren und Murren/ und übeln Nachreden/ manchen harten Wolffs- Biß/ ausstehen. Wassen ihm dieses wiederfahren/ als er in der Juden- Schul auf einem Sabbath/ jenem armen Menschen seine ausgedorrte Hand zu heben

Am d
ten Willen u
angehen
Schriftgelehr
Verdruß daß
im Thoren et
Büden g
occident h
Quanto magis me
ber ein Schäff
im Graben
habe: Wie viel
dem Schaaf ge
Menschen? So
kita in mediam
te; damit dich
Als wolte
rhen: ihr wißte
Gott für ein
der da nicht nur
Seel gesund
weihen anzusch
is große Lust und
wunderung gerat
Solches zu
ne: daß der gran
Schäflein verglei
nich an einem S
Menschen mit ein
der warum? Da
sch als nach end un
Nahmen sie B
hnen Schutz
welches Gott der
eius tunica pellis
Da mehrere The
Nöthe von Schaa
hen des grundgü
hen: sagte auch ein
Wolfe Adams ist

len willens war; da wurde gleichsam die Haß-beflossene Höll selber aufgesperrt/ stiegen heraus/ und fuhren in die Reid: Herzen der Schriftgelehrten allerley Gottes-vergessene Gedanken/ mit diesem Verdruß daß er auf dem Sabbath wollte die Gesundheit mittheilen/ denen er aber folgende Gleichnuß zuruck in ihren eigenen schellen/ Busen geworffen: *Quis erit ex vobis, qui habet ovem unam, & si ceciderit hæc Sabbathis in foveam, nonne tenebit & levabit eam? Quanto magis melior est homo ove? Welcher ist unter euch/ der ein Schäflein hat/ und dieses an einem Sabbath in ein Gruben fällt/ daß ers nicht eben am Sabbath heraus hebt? Wie viel besser ist nun ein Mensch als ein Schaaf? Wird dem Schaaf geholffen/ warum soll nicht geholffen werden einem Menschen? Sagte derentwegen zu diesem armen Mann: Surge, & sta in medium: Stehe auf/ und tritt herfür in die Mitte/ damit dich jedermann könne ansehen.*

Eod. c. 12.

Luc. 6. 8.

Als wolte er sagen: O vurmessene und nichts-wehrtige Pharisæer/ ihr wißet nicht/ viel weniger könnet ihr begreifen/ was Gott für ein Göttliches Wohlgefallen trage ob einem Menschen/ der da nicht nur am Leib/ sondern durch die Bußfertigkeit an der Seel gesund wird/ massen der bußfertige Sünder ein Spiegel ist/ welchen anzuschauen die allerheiligste Dreyfaltigkeit selbst eine so große Lust und Freud erzeiget/ daß alle Thör der Engeln in Verwunderung gerathen.

Solches zu beglaubigen/ kan und soll ernennet werden an dem/ daß der grundgütigste Welt-Heyland den Menschen einem Schäflein vergleicht; sonsten aber/ als er einen Wasserfüchtigen auch an einem Sabbath wollte gesund machen/ vergleicht er den Menschen mit einem Esel oder Ochsen: Hier aber einem Schaaf/ aber warum? Darum: So bald Adam und Eva gesündigt/ und sich als nackt und bloß erkennet hatten: *Conluerunt sibi folia ficus: Nahmen sie Blätter vom Feigen-Baum/ und machten ihnen Schutz-Kleider/ daraus ihre Leiber darmit zu bedecken; welches Gott der Herr mit nichten also verwilliget/ sondern: Fe-cit eis tunicas pelliceas: Er machte ihnen Röcke von Fellen: Der mehrere Theil der heiligen Lehr-Väter behauptet/ daß diese Röcke von Schaaf-Fellen und Schaaf-Wollen gewesen/ mit welchen der grundgütigste Gott dieses erste Paar Ehe-Volck bekleidete/ sagte auch alsobald: *Ecce Adam quasi unus ex nobis factus est: Siehe Adam ist worden/ als wie einer von uns / lehren**

Num. IV.

Luc. 14. 5.

Gen. 3. 7.

Eod. c. 21.

auch diese H. Väter einhellig/ diese Red seye gewesen des himmlischen Vatters zu Gott dem Sohn und Gott dem H. Geist; als wolte er sagen: Schau du liebster Sohn/ wahrer Gott/ und du Gott H. Geist/ der Adam in seinem Schaaf- Belz ist fast und dreyen göttlichen Personen gleich! O mein Gott/ wie kan Adam dir gleich seyn/ der durch seine schändliche Sünd/ und unverantwortliche Ubertretung deines so strengen Verbotts: *Comparatus est jumentis insipientibus*: Verglichen worden ist den wilden Thieren: Antwortet der Heil. Irenæus: Der Mensch ist erschaffen zu dem Ebenbild und zu der Gleichnuß Gottes/ so bald er aber gesündigt/ wurde dieses göttliche Bild an der Seel des Menschen verdunkelt und verlohren/ solches aber wiederum zu reinigen und zu rechte zu bringen/ machte Gott der Herr dem Adam von einem und anderen Schaaf- Belz und Schaaf- Wollen/ Kleider/ und legts ihm an; ein Schaaf aber/ deme man den Belz abstreiffet/ ist ein Kennzeichen der Buße/ massen solches der heilige

Pl. 48. 13. Paulus bewähret/ da er sagt: *Propter te mortificamur tota die, estimati sumus sicut oves occisionis*: Um deinetwillen werden wir den ganzen Tag getödtet/ wir seynd geachtet wie die Schaaf/ die zum Schlachten verordnet seynd; Da nun Adam unter dem Bildnus und Kennzeichen aufrichtiger Buße da stunde/ so wurde seine Seel ein so Crystall- heller Spiegel/ daß darinnen die allerheiligste Dreyfaltigkeit gesehen hat ihr göttliches Ebenbild und Gleichnuß/ wozu der Mensch erschaffen und mit großem Wohlgefallen die drey göttliche Personen zusammen geredet: *Ecce Adam quasi unus ex nobis factus*: Siehe der Adam ist uns schier gleich worden: Die Wort gedachten heiligen Irenæi lautet also: *Vestis pellicea, quæ animalium mortuorum præ se ferebat effigiem, ab Adamo portabatur in maximæ suæ mortificationis signum, & propterea euectus fuit ad tantam DEI similitudinem, ut de eo dictum sit: Ecce Adam quasi unus ex nobis factus est!* Das ist: Das belzene Kleid/ welches der todten Thier eine Vorbildung ware/ wurde von dem Adam getragen zum Zeichen seiner größten Casteyung oder Buße/ daher/ in Ansehung dieser Bußwürckung/ ist er gelangt zu der Gleichnuß und zu dem Ebenbild Gottes/ also/ daß von ihm gesagt worden: Siehe Adam ist uns schier gleich worden.

Rom. 8. 36.

S. Iren. cit. à Naxcr.

Num. V.

Du Sünder/ du bist ja auch ein Adams- Kind? Ach wer zweifelt

zweifelt an diesem? Dein Vatter der Adam/ hat gesündigt/ und du desgleichen. Der gütigste Gott hat den büßenden Adam zu Gnaden wieder um angenommen/ und mit Schaaf-Weiden bekleet. Jesus aber ist in diese Wel. kommen als ein treuer Schaaf-Hirt: Quærare & salvam facere quod perierat: Zu suchen und seelig zu machen was verlohren ware; dem Adam ist der Baum der Wißenschaft Gutes oder Böses verboten worden unter der Straff: In quocunque die comederis ex eo, morte morietis: Denselbigen Tag/ daß du von der verbotenen Frucht essen wirst/ sollest du von der verbotenen Frucht sterben; Jesus aber sagt: Ich verlange nicht den Tod des Sünders/ sondern; Ego veni, ut vitam habeant &c. Ich bin kommen/ daß die Sünder das wahre Leben haben sollen. Aus diesem erhellet ja Sonnenklar die große und unaussprechliche Liebe des göttlichen Seelenshirtens Jesus/ und ungesagte Schöpfung/ von welcher der heilige Eusebius Emilianus trefflich schön also redet: Maximum quidem circa hominem divini amoris insigne est, quod inter ipsa mundi principia imaginem ac similitudinem Dei sui servus accepit, sed penè amplius est, quod nunc personam & formam servi Deus Auclor assumpsit: Dieses ware zwar das größte Kennzeichen der Göttlichen Lieb gegen dem Menschen/ daß gleich bey Anbeginn der neu erschaffenen Welt der Knecht die Bildnuß und Gleichnuß seines Gottes empfangen hat; allein es scheint schier noch mehrers zu seyn/ daß Gott die Person und die Gestalt des Knechts an sich genommen hat. Ist so viel gesagt: Ein großes Liebs- Zeichen ist es/ daß Gott den Menschen aus nichts erschaffen/ und ihm sein Contrafeet und Ebenbildnus eingedrucket hat/ aber noch höher ist zu achten. das die andere Person der allerheiligsten Dreifaltigkeit die Strauß seines hiramischen Vatters hat wollen verlassen/ und in das Gerümmel dieser Welt herunter steigen/ und die verächtliche menschliche Knechts Gestalt an sich nehmen.

Damit ich aber mit anderen Bedoncken dormalen nicht aus dem Schranken trette/ so sage ich: Ist Jesus ein getreuer und verliebter Seelen Hirt/ so ist er derjenige Hirt/ von welchem der weise Sprach meldet/ und war mit diesen nachdencklichen Worten: Qui misericordiam habet, docet & erudit quasi Pastor gregem suam: Der sich erbarmet/ der lehret und unterweist gleichwie ein Hirt seine Schäfflein: Dieser/ Qui, spricht

Luc 19. 10.

Gen 2. 17.

Euseb.
hom. 6. de
Pase.

Num. 27.

Eccles. 18.
13.

Cor.

- Cornel. in
loc. cit. Cornelius à Lapide, der sich so vollkommenlich und allgemein er-
barmet / kan allhier nicht ein bloßer Mensch verstanden werden / son-
dern Gott selbst: Cui proprium est, misereri semper & parcere:
Deme ganz eigentümlich und angenaturt ist / allezeit sich
zu erbarmen und zu verschonen; massen gnusam bekant
ist / daß der Mensch sich nur erbarmet über seinen Nächsten und
Neben-Menschen; die Barmherzigkeit Gottes aber sich endlich
erstreckt nebst allen Engeln über alle Menschen und Menschen-
Kinder / womit er auch beynebens die Menschen lehret und unter-
weist / gleichwie ein Hirt seine Schäflein. Solches aber offent-
lich vor Augen zu stellen / schickte dieser barmherzigste Gott auf
unsere Welt herunter seinen eingebornen Sohn / welcher von dem
ersten Augenblick seiner Geburt an / bis zu dem letzten Athem des
Lebens / aus allen Gliedmassen seines allerheiligsten Leibs / je und als
lezeit nicht nur die Funcken und den Schein / sondern auch das
Werck und die That der unbegreiflich großen Barmherzigkeit
Luc 7. 38. spühren lassen. Gesezt / an seinen heiligen Füßen hat Magdalena
die Büsserin Barmherzigkeit gefunden: Stans retro secus pedes
ejus: Es stunde und befunde sich die offene Sünderin Magdalena
Eod. c. 47. bey den heiligsten Füßen Jesu / und hörte mit Freuden: Remit-
tuntur tibi peccata tua: Deine Sünden werden dir verge-
ben. Von dem Saum seines Kleids hoffte die zwölf Jahr lang
Matth. 9.
21. Wit. flüssige Frau das Kleinod ihrer Gesundheit / sagte wohl ge-
tröstet bey sich selber: Si tetigero tantum fimbriam vestimenti ejus,
salva ero: Wann ich nur den Saum seines Kleids werde
anrühren / so werde ich gesund seyn: Hats auch erlangt.
Seine heilige Hand / wann sie einen Kranken berührten / so ware
Gesundheit vorhanden / wann er sie gelegt hatte auf einen Todten / so
Luc. 22. 61. wurde er lebendig. Mit seinen liebelichsten Augē hat er seinen eignen
Verlaugner / Petrum / angesehen: Respexit Dominus Petrum, &
conversus est Petrus: In Summa / es ware nichts an Christo dem
Erlöser / woran die Barmherzigkeit nicht mit scheinbarer Wür-
ckung erglängete: Welches Werck der Barmherzigkeit den leidli-
gen Teuffel dermassen verdrossen / daß er seine ganze Macht aus
der Höllen beruffen / solche lassen anhegen / und zwar an die Juden /
etwan mit dieser oder dergleichen Anreizung: Holla ihr Juden /
dieser Christus weil er die Todte zum Leben erweckt / so solle er ges-
tödtet und umgebracht werden; und weil er mit dem Saum sei-
nes Kleids hat gesund gemacht / so reisset ihme die Kleider vom
Hals:

Hals: Diviserunt sibi vestimenta ejus; weil er mit den Augen Ver-
 trum angesehen/ verdeckten sie ihm seine Augen: Cœperunt velare
 faciem ejus; weil er mit Händ und Füßen Wunder gethan / Gnad
 erwiesen/ Barmherzigkeit erzeigt / nagelten sie ihm Händ und Füß
 ans Creuz: Crucifixerunt eum. Über solches Elend da der gütigste
 Jesus vermerckte/ daß man ihm alle Glieder des Leibs zerchmet-
 terte/ hat er seine Barmherzigkeit gleichwol nicht verlassen / sondern
 selbige in seinem allerheiligsten Mund versammelt / woraus die Er-
 barmus geflossen über die Juden da er für diese seinen himmlischen
 Vatter gebetten: Pater dimitte illis: Vatter verschone ihnen 2c. Luc. 23. 34.
 Über den Schächer: Da er ihm versprochen: Hodie mecum eris in
 Paradiso: Heut wirst du bey mir seyn in dem Paradies: Ja
 diese seine Barmherzigkeit hat er hangend an dem schmählischen
 Creuz Holz über alle Sünder ausgegossen / da er sein heiligstes
 Haupt geneigt und uns allen die Absolution und Lossprechung von
 allen Sünden gleichsam ertheilte.

Das machte den Teuffel toll / daß er gleichsam sagte: Ist es Nu. VII.
 nicht möglich / daß man diese Barmherzigkeit Christo kan aus dem
 Leib treiben? Lauffe du Jud / und vergiffte seine Zung: Und sehet!
 Continuo currens unus ex eis acceptam spongiam implevit aceto & da-
 bat ei bibere: Und alsobald lieffe einer von ihnen, nahmte einen
 Schwamm, fällere ihn mit Essig / und gabe ihm zu trincken:
 Alwo der Geist-volle Arnoldus Carnorensis meldet: Et sancto ori
 ejus venena propinant, ut misericordiae fontem exsicarent: Biffe
 haben die Juden seinem S. Mund beygebracht / den Brun-
 nen der Barmherzigkeit darmit auszutrocknen. Und endlich
 will Christus seine Barmherzigkeit / welche nunmehr bis in das
 Herz hinein getrieben worden/ gleichwol noch offenbahren/ beruff-
 te/ also zu sagen mit seinem letzten Lebens-Attem Longinum, er sol-
 le ihm seine Seiten eröffnen / woraus Wasser und Blut geflossen/
 das ist/ wie August. trefflich wohl redet: Sacramenta fluxerunt in re-
 missionem omnium peccatorum: Geheimnussen seynd herausge-
 flossen / zu Vergabung aller Sünden: Merck's wohl / zu
 Vergebung der Sünden. Aus diesen kanst du ja erkennen die
 grosse Treu und Lieb dieses treuesten und verliebten Seelen-Hir-
 tens.

Von welcher grossen Liebe der Seraphische Lehrer Bonavent. Nu. VIII.
 sehe trostreich mit dir O sündiges Schäflein also redet: Præni-
 (M m) mio mor. c. 1.

Matth. 27.
 35.
 Marci. 14.
 65.

Matth. 27.
 48.

Arnold.
 Carn in
 loc cit.

S. August.

Nu. VIII.
 S Bonav.
 stimul. 2-
 mio mor. c. 1.

Idem, in
Opus, de
perfect, vi-
ta, c. 6,

Revelat. S.
Brigittæ.
Gertrudis.
l. 4. divin.
Insinu,

Num. IX,

Valer. Ma-
xim,

mio amore aperuit tibi latus, ut tibi tribuat cor suum: Aus allzu
grosser Liebe hat dir dein wahrer Seelen-Hirt **Jesus** seine
Seiten eröffnet/ damit er dir sein Herz möchte geben. Ja ge-
dachter heiliger Vatter redet den gezeugigten Welt-Erlöser selbs-
sten an/da er sagt und fragt: Dic, quæso, mi Domine, dic, cum una
languinis tui gutta potuisset sufficere ad totius mundi Redemptionem,
cur tantum sanguinem de corpore tuo effundi permisisti? Scio Domi-
ne, & verè scio, quia non propter aliud fecisti, nisi ut ostenderes,
quanto affectu diligeres me: Das ist: Sage mir doch / mein
Herr, sage mir, indeme ein einiger Bluts-Tropff gnug wä-
re geweest und erklecket hätte/ die ganze Welt dadurch zu er-
lösen warum hast du dann zugelassen / daß so viel Blut von
dir geflossen/ sintemahlen wie in den Offenbahrunge[n] Brigitta und
Gertrudis zu sehen / so hat der verliebte **Jesus** für uns arme Sün-
der/ am **Delberg** mehr dann 90000. Bluts Tropffen geschwigt; in
siner Weisung seynd ihm aus seinem unschuldigsten Jungfräulich-
en Leib heraus geschlagen worden sunff;ehen tau end vierhundert
und neunzig / anderer zu geschweigen; warum der Bluts-Tropffen
so viel? **Herr** ich weiß gar wohl / warum: Ich weiß gar
wohl/daß dieses aus keiner anderen Ursach geschehen, als nur
hierdurch zu erweisen / wie groß deine Lieb gegen mir. Es
braucht weiler nichts/ **Christus** ist derjenige treue und verliebte Hirt/
welcher mit seinem bitteren Tod / uns seinen lieben Schäflein das
wahre und ewige glückselige Leben erkauft hat / nach seiner selbst
eigenen Bekandtnus: Ego veni, ut vitam habeant: Ich bin auf die-
se Welt kommen/daß sie/ meine Schäflein/ das Leben von mir haben
soll. n: O Lieb;

Mir ist nicht untrwissend/daß der **Athenienfische** König **Codrus**/
bey seinen Unterthanen ewiges Lob verdienet hat/ wie so? Oder aus
was Ursach? Der berühmte Histori-Versaffer **Valerius Maximus**,
verzeichnet / daß die uralte Stadt **Athen** / als eine Haupt- und Resi-
denz-Stadt / mit einer starcken feindlichen Armee seye belägert
worden; **Codrus**/der König/der sich in gedachter Stadt aufhielt/
vermerckend Theils seiner Soldaten Zaghaftigkeit / um weil diese/
einer so starcken Macht des Feinds / Widerstand zu thun / viel zu
schwach/ Theils auch den grossen Abgang / des notwendigen Pro-
viants / schickte einen seiner vertrauesten nach **De phos** / allda das
Götzen-Bild **Apollinis** zu berathschlagen / ob dann gar keine Hoff-
nung

nung zu machen / den Feind von der Stadt wegzutreiben? Bekommt durch gemeldten Götzen die Antwort / es seye alle Hoffnung ver-
schwunden / auch kein anders Mittel obhanden / die Stadt von so har-
ter Belagerung zu betreyen / es seye dann / daß er / der König selbst /
mit seinem Blut und Verlust seines Lebens / den gefastete Götter-Zorn
besänftige. Hart ist dem König diese unverhoffte Antwort gefallen /
kunte sich auch nicht entschliessen / was in dieser Sach zu thun; das
Leben ist süß / nach dem gemeinen Lauff der Natur habe ich noch viel
Zahr zu leben / unterdessen dem Königreich ist an dieser Stadt auch
viel gelegen / als ein König und Regent bin ich verbunden / selbiger
in dieser so grossen Noth Hülffe zu leisten; Endlich hat die Lieb ge-
gen seinen Unterthanen die Oberhand / wider die sebst eigene Lieb
erhalten / fasset die Heroische Resolution für sein liebes Königreich sich
dem Tod auszuopfern. Dieses rechtschaffen werck stellig zu machen /
damit er von dem Feind in seinem Aufzug nicht möchte erkennen
werden / verwechselte er seine Kleider mit einem gemeinen Solda-
ten / gehet in diesem unvermutheten Aufzug dem Feind entgegen /
und hat großmüthig für seine Unterthanen und Königreich / aus
Lieb / Leib und Leben gelassen / da nun der Feind die Kundschaft er-
halten / daß Codrus aus Liebe gegen seinen Untergebenen / und die
Stadt von der so harten Belagerung zu be-eyen / sein Leben in die
Schanze geschlagen / hat er die Belagerung aufgehoben / ist von der
Stadt abgewichen / hat ferners wider dieses Königreich nichts mehr
vorgenommen.

Unter dessen haben die Athenienser / da diese gesehen / daß Codrus Num. X!
ihr König / aus Lieb sein Leben gelassen / seinen Leib mit aller denckli-
chen Ehr-Beweisung beerdiget / bey dem Leich-Comitat haben die
Unterthanen mit beweglichster und wehemüthigster Stimm zusam-
men geschrien: *Codre, tu vitam dedisti, ut nos viveremus. Heu!*
Utinam morte nostra tibi vitam comparare possemus; Codre / du
hast uns das Leben gegeben / damit wir leben sollen: Ach
wann es doch möglich wäre / daß auch wir dir das Leben
Eundten erkauffen!

Allein / weiche mein Valeri, und schweige / die Liebe dieses Kö-
nigs Codri also hoch anzupreisen / vielmehr verwundere dich über die
unermäßliche / unbeschreibliche / und unaussprechliche Liebe Jesu /
des verliebten Welt-Erlösers. Codrus hat sein Leben gelassen für
seine treue Unterthanen / Christus aber ist gestorben für seine Feind /
ich will sagen / für die untreue / und danckbare Sünder. Codrus /

als ein sterblicher Mensch / hat für seines gleichen sein Leben aufgegeben / Christus aber / als ein Erschaffer / hat sein Leben hergeben für sein verächtliches Geschöfft. Codrus hat einen ehrlichen und ruhmwürdigen / auch leichten Tod ausgestanden / Christus aber ist mit höchstem Schipff und Spott an das schmählische Creutz-Holz angenaget worden. Codrus / damit er von dem Feind nicht sollte erkannt werden / hat mit einem Soldaten die Kleider verwechselt / Christus / damit er von dem höllischen Satan nicht als Gott möchte erkannt werden / hat er die verächtliche menschliche Natur an sich genommen alsdann / da das Wort ist Fleisch worden. Codrus ware ein Atheniensischer König / Christus aber ist ein König aller Königen. Kurz abzubrechen / die Liebe des Codri ware kaum ein Schatten zu nennen / gegen der Liebe Christi Jesu: Ich lasse dormalen den guldnen Mund den Ausspruch machen: Höret und mercket wohl seine

S. Chry-
stom hom.
26. in Joan.

Wort: Magna est inter hæc differentia minimè conferenda, qui enim immortalis est, & nullo sine comprehenditur, qui potentissimus est, ex terra & cinere factos, & innumeris peccatis obnoxios, & malè de se meritos & ingratos dilexit: Es ist unter diesen eine grosse / oder ja gar keine Gleichnuß zu machen / dann derjenige / der unsterblich / auch unbegreiflich ist / welcher der Allermächtigste ist / hat diejenige welche aus Erden und Aschen gemacht / welche unendlichen Sünden und Lastern unterworfen / und welche sich bey ihme übel haben verdient gemacht / mit einem Wort / die undankbare Sünder / hat er geliebt / und geliebt bis in den Tod; Und ist aus pur / lauterer Liebe in die Welt kommen / denjenigen / die / der Sünde nach / geistlicher Weise gestorben / das Leben / und zwar das ewige Leben zu ertheilen: Ego veni ut vitam habeant &c. Dahero mein König Codre weiche / weiche mit deiner Liebe.

N. XI.

Ist also wahr und bleibt wahr / daß Jesus ein treu-verliebter Hirt / und zwar derjenige Hirt / welcher mit hundert lieben Schäflein versehen ware / und als eines aus diesen von der Herde abgewichen / sich verirrete / hat ers so lang gesucht / bis er das hunderte wiederum gefunden: Dieses hat Christus / und zwar von sich selbst Gleichnuß Weise vorgestelllet mit folgendem Text: Quis ex vobis homo, qui habet centum oves, & si perdidit unam ex illis, nonne dimittit nonaginta novem in deserto, & vadit illam, quæ perierat, donec inveniat eam; Das ist: Welcher Mensch ist unter euch / der 100. Schaf hat / und so er eines von diesen verlieret / der niche die neun und neunzig in der Wüsten verlasse / und hingehe nach dem verlohrenen /

Luc. 15. 4.

lohrnen. biß daß ers finde? Ist mir erlaubt zu fragen / wer dieser Mensch? Der Heil. Seraphische Lehrer Bonavent. antwortet gar schön: Homo iste inter homines est Dei Filius, oves istius hominis, sunt rationales-creatura: *S. Bonav. in Luc.* Dieser Mensch unter den Menschen / ist der Sohn Gottes / die Schaaf dieses Menschen seynd die vernünfftige Creaturen und Geschöpffe. Ich frage weiter / welches Schaaf hat sich dann verirret? Der H. Gregorius läßt sich mit dieser Antwort hören: Una ovis tunc peritit, quando homo peccando pascua vitae reliquit, in deserto autem nonaginta novem remanserant ... quia scilicet Angelorum chores reliquit in caelo &c. *S. Gregor. cit. à Mauri* Das einzige Schaaf hat sich alsdann verirret / da der Mensch durch die Sünd die Weide des Lebens verlassen hat; in der Wüsten aber seynd die übrige neun und neunzig verblieben / dann der Sohn Gottes / als ein wahrer Hirt / hat die neun Chör der Engel in dem Himmel verlassen / und das irrgehende Schaaflein gesucht.

So höre ich wohl / der treue Hirt hat die liebe Engel verlassen / Nu. XII und hat den sündigen Menschen gesucht? Wann wir nun unsere Gedanken zu der menschlichen Nichtigkeit neigen / und betrachten / wie gering und armseelig der gebrechliche Mensch seye / so werden wir freulich ja finden / daß Gott der Herr den Menschen geringer gemacht habe als die Engel / aber nicht nur ein wenig / sondern viel geringer / dann was soll oder will ein Mensch gegen einem Engel / und ein Engel gegen einem Mensch'n seyn? Die Stärke / die Schönheit / und die Zahl der heiligen Engel ist also unerschätlich / daß der Mensch ein lauter nihilum, ein nichts ist.

Die Stärke betreffend / muß das ganze Menschenthum einem einzigen Engel weichen. Xerxes, der unvergleichliche Monarch und Kriegs König / hat in einem Feldzug mit siebenzehnhundert tausend Mann / wie Justinus meldet, das Griechens-Land überfallen / dasselbige nach und nach mit zwey und vierzig tausendmal hundert tausend / drey und achtzig tausend / zwey hundert und zwanzig gewaffneter Männern bezogen / wie Herodotus bezeuget. Nehme alle diese Männer / nehme noch so viel hundert tausend dargu / nehme alle diesen / welche den Himmel besritten / rüste sie aus auß allerbeste / führe diese Männer alle zu Feld / und fordere nur einen einzigen Engel heraus / was werden alle diese Männer richten? Nichts. Ein einziger Engel hat in dem Lager Senacherib auf einmal erschlagen hundert und fünf und achtzig tausend Mann / nur in einer Nacht / wie

Nu. XIII.

viel hätte er nicht erschlagen/wann er den Tag zu Hülffe genommen?
 Was können wir sagen von der unbeschreiblichen Schönheit
 eines Engels? Meine heilige Seraphische Carmeliterin Theresia
 ware vom Himmel so viel berichtet / daß wann der Mensch nur
 mit einem Aug den alleruntersten Engel erblicken sollte / so müste ih-
 me über diese Schönheit das Herz vor lauter Süßigkeit in tausend
 Stück zerspringen; also schön ist ein einziger Engel. Und wie schön
 bist du mein Mensch? Mancher Mensch ist an seinem Angesicht so
 schändlich / daß er sich seiner selbst schämet / und streicht sich an/da-
 mit er nur ein wenig schön seyn möchte / streich dich nur sauber an/
 bus dich und muß dich du schöne Bauren Braut: Isaias wird dir
 sagen / wie schön du sehest: Du bist halt frühe Morgens ein Hand
 voll Graß / Nachmittag ein Büschlein Heu / auf den Abend ein
 Misthauffen / ein Karren voll Mist &c. Ey so bist ja gar ein schönes
 Zoberl.

Isa 40.6:

Ist nun ein einziger Engel so schön/wie schön werden tausend/
 hundert tausend / und tausendmahl tausend seyn? Der allerschön-
 sten Engel ist eine solche Menge im Himmel / daß Suarez meldet/
 es seye numerus sine numero, eine Zahl ohne Zahl / dann gleich-
 wie ein Englischer Chor höher ist / als der andere / also ist auch einer
 stärker und vermehrter an der Zahl als andere. Derentwegen
 spricht Albertinus, gleichwie die Menschen von den Engeln über-
 troffen werden an der Anzahl / also werden übertroffen an der Men-
 ge die Engel von den Erß Engeln / und also fort. Was ist die-
 ses für eine unaussprechliche Menge der Engel / der schönsten
 Engel!

Nu. XIV.

Zekund mein liebes Schäßlein / erinnere dich/was GOTT
 der Herr diesen starcken / schönen / und/also zu sagen/gleichsam un-
 zahlbar en Engeln erwiesen / und was er dir erweist / wann du dich
 auch anderst durch die Buß mit aufrichtigem und demütigem Her-
 zen zu GOTT wendest. Was thut GOTT nicht einem büßenden
 Sünder? das/was er in Ewigkeit der Englischen Natur nicht thut.
 Mein Mensch wer / und was bist du? ein stinckendes Nas / und
 das mußt du bekennen / und wohl an / das stinckencke Nas ist gefal-
 len / und die andere Person in der Gottheit steigt vom hohen Him-
 mel herunter / dem gefallenen Menschen wiederum auff ubelffen;
 der Engel / das schönste Kleinod der Schatz-Kammer GOTTES
 fallet auch / und umb dessentwegen hebet GOTT keinen Fuß auf von
 der Erden. Wer / und was ist der Mensch? ein Leimb-Kloß: Was

Rom 9.21.

in

in contumeliam: **Ein Gefäß zur Unehre** / dieses Gefäß zerbricht:
 Der Engel / der da ist das Crystallene Geschirr Gottes: Vas in ho-
 norem: **Ein Gefäß der Ehren** / und dieses zerbricht auch: Gott
 nimmt das zerbrochene unehrliche Geschirr / und macht ein ehrliches
 Gefäß daraus und das Gefäß der Ehren lasset er in Unehren liegen/
 macht auch in Ewigkeit nichts daraus. Wer / und was ist der
 Mensch? Der Mensch ist ein Laub / das Laub fallet von dem Baum/
 Gott klaubet das nichtige Blat auf; Die Engel aber seyn Stern/
 die Stern fallen vom Himmel / Gott lasset den dritten Theil fallen/
 und hilfft nicht einem einzigen auf. Der Engel sündigt nur ein-
 mahl / der Mensch sündigt tausendmahl; der Engel will GOTT
 seyn / der Mensch will auch Gott seyn / das Verbrechen ist gleich / die
 Straff ist ungleich: GOTT der Herr: Nusquam Angelos apprehendit,
 semen Abraham apprehendit: **Dann er hat nirgends die
 Engel angenommen / sondern den Saamen Abrahams hat
 er angenommen:** Ich frage weiters / wer und was ist der Mensch?
 Ein irrggehendes Schäflein / der Engel ist ein himmlischer Geist: und
 Gott / als ein treuer Seelen Hirt / hat das verlohren Schäflein
 dreißig und dreißig gangen Jahr hin und her / in Hunger und Durst / in
 Regen und Schnee etc. gesucht / und so lang gesucht / bis es gefun-
 den / den himmlischen Geist / der sich in seinem Verstand auch ver-
 irret / Gott wolte gleich seyn / hat der gerechteste Gott in den tieffe-
 sten Abgrund der Erden gestürcket. Kurz / der Mensch wird erlöset /
 und der gefallene Engel bleibt verlohren in Ewigkeit.

Hebr. 2. 16

Nu. XV.

Und sollest du / mein sündiges Schäflein / anjeko nicht zu Her-
 gen fassen die Liebe Gottes / die Treu deines Hirtens / die Erbarm-
 muß deines Heylands? Schau nur mit den Gedanken hinun-
 ter in den feurigen Pech und Schwefel Teuch der Höllen: Dort
 liegt der dritte Theil der Sternen / eine so grosse Anzahl der gefalle-
 nen Engel. Schau sein recht hinunter in den feurigen Schmelz-
 Ofen / in diesem wirst du sehen den Lucifer / O wer war dieser Engel?
 dieser ware der schönste Engel / über dessen Schönheit / wann er frü-
 he Morgens aufgieng / sich Sonn und Mond verwunderten; Er
 ware Signaculum similitudinis, plenus sapientia & perfectus decore,
 in deliciis Paradysi Dei fuisse, omnis lapis pretiosus operimentum
 rium &c. &c. das ist: **Du bist ein Sigill / nach dem Eben-
 Bild ausgestochen / mit Weißheit erfüllet / und an der Zier-
 de vollkommen. Du bist in Wollust gewesen in dem Pa-
 radeyß Gottes / mit allerhand schönen Steinen umher
 gestre**

Ezech. 28.
12. & 13.

gezieret zc. Diese Wort/obrohlen sie von dem Fürsten in Tyro ge-
redet/ verstehet der H. Hieronym. mit Hier. Augustin. mit August.
Isidor. mit Isidoro Beda, mit Beda Ambros. mit Ambros. Tertul. von
dem Lucifer. Und dieser/ach dieser ist ewig verdammt/und du sündi-
ger Mensch kommst zu solchen Gnaden/das/wegen deiner/Christus
JESUS auf die Welt kommt / damit er dir das Leben / welches du
durch die Sünd verschert / wiederumb gebe.

Nu. XVI. Fasse / O sündiges Schäflein/diese grosse und unendliche Liebe
wohl zu Herzen / und stelle dich gegen deinem so treu verliebten Hir-
ten mit der Gegen-Lieb ein / er verlangt aber von dir keine andere
Gegen Lieb / als deine Buß / meine gute Gedancken bekräftiget
der Africanische Kirchen-Vatter Augustin. da er über den dritten

Psal 44.3. Vers des 44. Psalms also glossirt : Speciosus forma præ filiis ho-
minum, diffusa est gratia in labijs tuis, propterea adolescentulæ dilexe-
runt te nimis: **Du bist schön von Gestalt für den Menschen/
Kindern: Goldseligkeit ist in deinen Lefzen ausgegossen:
darumb hat dich Gott gesegnet in Ewigkeit:** über diesen

S. August. Vers dann glossirt August. also: Huic placere vis? non potes,
in psal. cit. quamdiu es deformis. Quid facies, ut pulchra sis? prius tibi displiceat
deformitas tua, & tunc ab illo, cui vis placere pulchra, mereberis
pulchritudinem: **schöne Wort! Augustinus fragt: Verlangst du
diesem Seelen-Bräutigamb zu gefallen: das ist unmöglich/
so lang du schandlich bist. Was zu thun / damit du schön
werdest? Erstlichen muß dir deine Häßlichkeit mißfallen/
alsdann wirst du von demjenigen / vor dem du schön zu seyn
verlangest / die Schönheit verdienen. Allein heiliger Vatter/
idem 1. cit. wie seynd dann deine Wert zu verstehen? also: Acculando fœdi-
tatem tuam, incipis confiteri, à confessione incipis decorari: **In
deme du deine Schändligkeit anklagst / fangst du zugleich
an zu beichten/Buß zu thun: Durch die Beicht aber und durch
die Buß / erhaltst du die Schönheit / und durch die Schönheit
deiner Seelen gefallst du deinem JESU.****

N. XVII. Und weil ich die ganze Predig hindurch erwiesen habe / daß
der liebreichste Heyland Christus der HERR / ein wahrer / ein
treuer / und verliebter Seelen-Hirt seye / also mache ich auch mit
diesem den Beschluß / und sage: Der sorgfältige Hirt / nachdeme er
nach langem Suchen / das irgehende liebe Schäflein endlichen ge-
sun

sunden / Wie groß wäre alsdann seine Freud! er hat ja Freuden-
 voll die ganze Nachbarschaft zusammen beruffen / und ihme Glück
 zu wünschen aufgemuntert: Congratulamini mihi, quia in veni
 ovem, quæ perierat: Er freuet euch mit mir und wünschet mir Luc. 15. 6.
 Glück / ihr meine liebe Freund und Nachbarn / dann das
 Schäflein / welches verlohren ware / habe ich ja wieder
 umb gefunden: Und folget gleich darauf: Dico vobis, quod ita Eod. c. 7.
 gaudium erit in caelis super uno peccatore poenitentiam agente,
 quam super nonaginta novem iustis, qui non intigent poenitentia:
 Ich sage euch: eine solche Freude wird auch in dem Him-
 mel seyn über einen Sünder / der Buß thut / mehr/
 dann über neun und neunzig Gerechte / die der Buß nicht
 bedürffen: Über welche Wort das große Kirchen-Liecht Gregor.
 schöne Gedancken macht / da er sagt: Gaudium erit non solum super S. Gregor.
hom. 34.
 multis, sed etiam super uno, id autem ostendit, DEUM vehem-
 enter sicire cujusvis peccatoris poenitentiam: Eine Freud wird
 seyn / nicht allein über die Befehrung vieler Sünder /
 sondern auch eines einzigen. Durch welches Sonnen-
 klar erwiesen wird / was für einen hefftigen Durst Gott
 trage gegen der Buß eines jeden Sunders. Ey so greiffe
 dann zur Buß / mein sündiges Schäflein / damit du deinem so
 verliebten Seelen-Hirten eine Freud machest. Versaume die
 gute Zeit nicht / in welcher dir die Gnad gegeben wort en / dich von
 Herghen zu befehren.

Dann wann du jegund die Gnad Gottes wolltest verabäu- N. XVIII.
 men / was für eine gewaltige Rechen-schaft wirst du geben müssen
 deinem Hirten. In dem Jahr 1613. befande sich in Niederland
 eine erschreckliche Sünderin Maria de Says genandt; über diese Lib. de 3.
Energiæ
in part.
Belgii
Traç. 1. c.
3. in fine,
 hat der Teuffel sich selbst beklagt: Ex quo mundus esse coepit,
 non fuit alia tibi similis, neque aliquando futura est: Grande mira-
 culum, quod terra te sustineat, siquidem non est in potestate
 demonum facere mala, quæ tu facis, si diabolus non essem ego,
 forsitan me poenituisset &c. Weilen die Welt steht / ist deis-
 nes gleichen in der Bosheit nicht gewest / und wird auch
 keine solche seyn: Ein großes Wunder / daß dich die Er-
 den tragen mag / dann es ist in dem Gewalt der Teuffeln
 mehr solche Ubel zu thun / die du gethan hast / und
 wann ich kein Teuffel wäre / so hätte es mich viel
 leicht gereuet / daß ich Gott beleidiget &c. O was muß
 sie

sie gesündiget haben? Sie wird besprochen von einem frommen Priester / mit sehr linden und guten Worten roegen ihrer Missethaten / von denen sie sich bekehren solte. Da wurde der h. Geist unwillig / und sprach zum Priester: Also gut mußt du mit dieser Bestien nicht reden: Dicit audacter, Christi Minister, o maledicta creatura, quare non operaris secundum germina sanctorum inspirationum, quas DEUS seminat in animam tuam? quare negligis semen sanctum DEI, quod seminatur in terra cordis tui? Du Diener Christi sage keck zu ihr / du vermaledeyte Creatur / warumb thust du nicht nach den Wurzeln der heiligen Einsprechungen / welche GOTT in deine Seele gepflanget? Warumb vernachlässigest du den heiligen Saamen / welcher in die Erden deines Hergens ist gesäet worden? Diese grosse Sünderin aber antwortete: Weilen ich den Saamen der guten Einsprechungen / welchen GOTT in meine Seele gesäet hat / mit denen Buß- & Zähren nicht befeuchte / sondern verdorren / und ersticken lasse / so hat der Teuffel von GOTT den völligen Gewalt über mich / ist also diese verstockte böshafte Sünderin in ihren Sünden gestorben und ewig verdorben / gar recht / dann GOTT läßt mit sich nicht scherzen.

Nu. XIX.

Geht mein Schäflein / erwege wohl / was ich dir gleich erzehlet / wann es ein solcher Greuel ist / daß diese Sünderin die Wurzeln der Göttlichen Eingebungen unterdrückt und den Saamen guter Gedancken erstickt hat / was für ein Abentheuer wird seyn / die gute Gelegenheiten / das Blut Christi / die göttliche Einsprechungen / die gute Ermahnungen verabsäumen / und eine Sünde mit der andern vermehren.

Cant. 1. 7.

Damit du dann deinem treu-verliebten Seelen-Hirten nicht Leid / sondern durch deine Buß Freud verursachest: so gebe ich dir den Rath / welchen der himmlische Bräutigam seiner geistlichen Gespons gegeben hat / nemblichen: Si ignoras te o pulcherrima inter mulieres, egredere & abi post vestigia gregum: Wann du dich selbst nicht kennest / du Schönste unter den Weibern / so tritt herfür / und gehe hin nach den Fußstapffen der Heerden zc. Was solle sie aber erlernen bey den Schaafen? und warumb gehet sie nicht vor den Schaafen her gleichwie ein treuer Hirt / deme die Schäflein nachfolgen / warumb solle sie hinden nachgehen auf den Fußstapffen der Heerde? Bewußt ist / wann

wann man die Schäflein austreibet / so machen sie absonderlich im Sommer hinter sich einen grossen Staub; So solle dann die Gespons in dem Staub daher gehen und sich kennen lernen / wer sie seye? Der Staub ist ein Kennzeichen menschlicher Nichtigkeit / massen er auch ein Staub ist / und muß wieder zu Staub werden. Item der Staub ist auch ein Kennzeichen der Buß. Wann nun die heilige Gespons in dem Staub hinter den Schaafen daher gehet / so betrachtet sie ihre Nichtigkeit / ihre Schändlichkeit / ihren geringen Ursprung / und ihr lauterer Nichts. Also auch mein Sündenschuldner Mensch / wann du deine Nichtigkeit zu erheben / und zu Ehren zu bringen verlangest / wann du willst schön seyn an deiner Seele / wann du deinem treu- und verliebten Seelen- Hirten eine Freud machen willst / so ergreiffe die Mittel der Bußfertigkeit / wodurch du gelangen kanst zu jener Schönheit / welche die schönste Engel verlohren; zu jener Schönheit / welche kein verlohrener Engel zu hoffen; zu jener Schönheit / worüber die heilige Engel sich verwunderen; zu jener Schönheit / in welcher die Allerheiligste Dreifaltigkeit ihr Göttliches Ebenbild mit Wollust ersihet / mit einem Wort / zu jener Schönheit / mit welcher du vor dem Angesicht Christi Jesu deines Hirtens wirst erscheinen dörfen.

Amen.





An dem hohen Fest

Des zartesten Fron-Leichnam's
Christi Iesu.

Die achtzehende Predig.

Innhalt:

Der vertrauteste Noth-Freund.

Ein guter Freund ist einem jeden sehr vonnöthen. Guter Freund muß ein treue Lieb haben. Die beste Freund seynd die Noth-Freund. David ist von Gott sehr gezüchtiget worden. Das Hochwürdigste Altars-Sacrament wird verglichen dem jenigen Kalb/welches der barmherzige Vatter seinem verlohrenen Sohn aufgesetzt. Oder vielmehr dem Oster-Lamb. Altars-Sacrament/wie wunderbarlich? Sünder wird treuherzig ermahnet/sich würdig zu machen/solches heiligste Sacrament mit gebührender Andacht zu empfangen. Daß der Sünder in diese oder jene Sünd fallet / ist die Unterlassung der öfftern Communion. Zur heiligen Communion werden alle angefrischet/2c.

T H E M A.

Caro mea verè est cibus. Joan. 6. 56.

Mein Fleisch ist warhafftig ein Speiß.

Num. I.

Sit bitter-heissen Zähren / Kan nicht gnug beweinet werden die Unbeständigkeit dieser Welt / oder die Unbeständige / falsch, und treulose Freundschaft dieser Welt. Vor Zeiten hat es geheissen:

Alter

Alter Wein / alter Freund / und altes Belt:
Erhalten den Preis in aller Welt.

Der alte Wein erhaltet und erwärmet die alte und kalte Leibs-
Kräfte / der Wein muntert auf die betrübte Geister / vertreibt
die Melancholische Gedancken. Das alte Geld ist das beste / und
soltens auch Telpels / Thaler seyn / dann auch diese in Kisten und
Kästen aufbehalten werden. Und was ist trostreicher / als ein rech-
ter / guter / treuer / unverfälschter / alter Freund? Aber / O alte
Zeiten! wo seynd diese hin? O alte Vertraulichkeit! wo ist diese?
Wo ist dann jetzt derjenige Baum / der treue Herzen trägt?
Wo ist derjenige gute Acker / auf welchem die Redlichkeit recht
aufgeht? Wo ist derjenige Garten / in welchem das Lieb-volle
Blümlein je länger je lieber wachset / dahero der geistreiche Petrus
Cluniacensis aufzuathren bezwungen worden: O amicitia res
inter mortales admodum pretiosa, sed quando charior, tanto
rarior: O Freundschaft! zwar ein köstlicher Schatz der
Menschen / allein je köstlicher er ist / je seltsamer ist er
auch.

Unter dessen so nothwendig das Wasser dem Brunnen / das
Licht der Sonnen / dem Soldaten der Degen / der dürren Erden
der Regen / dem Hausvatter der Seegen / so nothwendig ist einem
jeden ein guter Freund ein treuer Freund / ein beständiger Freund /
ein Noth- Freund / und dieses ist die Meinung des weisesten Ari-
stotelis, da er also redet: amicitia ad usum vitæ est necessaria ma-
ximè: Höchstens ist nothwendig zur Unterhaltung des men-
schlichen Lebens gute Freundschaft / und gute Freund. Der Rö-
mische Wohl- Redner Cicero ehrte die Freundschaft solcher Ge-
stalten / daß er von ihr folgendes verzeichnet: Excepta sapientia
nil melius est datum homini à Dijs immortalibus, quam ami-
cicia: Die Weisheit ausgenommen / ist von denen unsterblichen
Göttern dem Menschen nichts besseres gegeben worden / als die
Freundschaft; und fahret noch weiters fort: Quid dulcis, quam
habere amicum, cum quo audeas omnia loqui, ut tecum; Was
kan süßers seyn / als einen solchen vertrauten Freund ha-
ben / der da ist ein alter Ego: wer ich bin: deme du alle
deine Geheimnissen anvertrauen darffst? Wo ist ein solcher
Freund? Freyli h ja ist groß gewesen die Liebe die da Rosimun-
da, angehende Gespons Königs Henrici / ihms gedachten Hen-
rici /

Num. II.

Arist 9.
Mer.

Cicero.

rico erwiesen hat / indeme sie sich nicht gescheuet / Cyter und Biff
aus seinen Wunden heraus zu saugen / in sich zu schlucken / und also
Aulus Gellius. Hentico das Leben zu geben / ihr aber den Tod zu verursachen.
Freulich ja ist groß gewesen die Lieb Tigranis gegen seiner Haus-
Frauen / so bey Cyro dem König um Leib und Leben gefangen geles-
gen / indeme Tigranes gern ein ganzes Königreich gegeben hätte /
wann er ein solches wurde gehabt haben / weil er aber solches nicht
hatte / hat er Leib und Leben / Gut und Blut für sie zugeben sich an-
erbotten. Freulich ja ist groß gewesen die Lieb Agrippinā gegen
ihrem Sohn Nero / uneracht ihr vorgefagt worden / daß ihr
Sohn Nero sie grausam erwürgen / hernach gar würde aufschnei-
den lassen : dannoch gesagt hat : Occidat , modo imperet Nero : Ihr
Sohn und Kind möge dieses alles an ihr vollziehen / sie ernüngen
und aufschneiden / dessen alles habe sie kein Bedencken / wann er
nur Kayser werde.

Num. III. Aber / aber / aller dieser Lieb / ist noch nicht die rechte Lieb /
die da ein treuer Freund haben solle / dann dieser aller Liebe wäre
nur zeitlich / fleischlich / zergänglich 2c. Die Liebe aber eines ge-
treuen guten Freudes muß seyn beständig bis in den Tod : ut ani-
mam suam ponat quis pro amicis suis : Daß er Leib und Leben
aufsetze vor seine Freund : Wo ist aber ein solcher ? Wo ?

S. Bernard Der heilige Bernardus deutet auf einen solchen / welcher : pro ju-
stis & inimicis mortuus est , eligens exulare a caelos , ut nos repor-
taret ad caelos , amicus dulcis , Consiliarius prudens , adjutor fortis :
Welcher nicht allein für seine Freund / sondern auch für
seine Feind gestorben ist : dieser gute Freund hat den Him-
mel verlassen / damit wir Inwohner des Himmels sol-
ten seyn. O wohl ein süßer Freund ! ein verständiger
Rathgeber / ein starcker Helfer ! wisse ihr wie dieser Freund
heißt ? JESUS ist sein Namen. JESUS welcher mit sei-

S. Ambros nem wahren Fleisch und Blut uns speisen thut ; Jetzt frage ich mit
dem heiligen Ambrosio : Quis amicitior nobis corpus suum tradidit ?
Wer ist unser nahenderer Freund / als derjenige / der da
Joan 6 56. seinen Leib für uns hat dargegeben : Caro mea verè est cibus :
sagt er selbst : Mein Fleisch ist wahrhaftig ein Speiß :

Urban V. Freulich ja ein Speiß / und zwar jene Speiß / von welcher der
heilige Pabst Urbanus gang trostreich also redet : Cibus est qui
reficit & impinguat non corpus sed cor , non carnem sed animam ,
non ventrem , sed mentem : Sein Fleisch ist ein ein Speiß /
welch

welche nicht den Leib erquicket / sondern das Herz / nicht das Fleisch / sondern die Seel / nicht den Bauch / sondern das Gemüth. Und ich sage; daß diese Speiß uns armen Sündern / wann wir in unsern Sünden geistlicher Weis gestorben / das Leben wieder ertheile / 20. welches in gegenwärtiger Predig zu erweisen mir obligen will / dahero / 21. Attendite.

Die beste Freund seynd die Noth Freund / wann einer in der Noth ist / und nicht weiß wo aus und an / in solcher Noth / auf wem kan und solle man sich verlassen? in solcher Noth wer kan und wird helfen? wer? vielleicht ein Mensch? vielleicht ein guter Freund dem anderen? Weit gefehlt: der Allerhöchste Gott hat denjenigen vermaledeyt / der sich in seiner Noth auf Menschen verläßt: *Maledictus homo, qui confidit in homine.*

Der beste Noth- Freund ist Gott. Es mag ein Noth aufformen / so groß als sie immer will / so haben wir uns nicht zu fürchten / wann unser Herz und unsere Seel mit dem hochwürdigsten Sacrament des Altars versehen ist / dann **JESUS** ist der beste Helfer / **JESUS** ist der beste und beständigste Freund. Ich gebe die Prob.

David ist von dem gerechten Gott / ob zwar wohl verdienet Massen / sehr geüchtigt worden / nicht allein / da ihm der grimme unmilde Tod seiner jungen Prinzen / den er aus dem besandten Ehebruch von der schön- n-Bethsabea erzeuget also frühzeitig hinweg genommen hat / sondern da die giftige Pestilenz so heftig zwischen seinen Reichs- Bräuken haufete / daß sie in kurzer Zeit siebenzig tausend Mann dem Tod in die Hand lierte: es entgoffe sich ja damahlen über ihn das Zorn- Meer Gottes? Allein es wurden die Straff- Flotten gar bald gehemmet / sie mußten zuruck weichen / aber wann? der Text lautet also: *Immisitque Dominus pestilentiam in Israel de mane usque ad tempus constitutum:* Und der Herr schickte eine Pestilenz in Israel von Morgen an / bis auf die bestimbte Zeit: Die siebenzig Dollmetscher lehen: *à mane usque ad horam prandij: Von Morgen an bis zur Essens- Stund / zu Mittag:* Und also lesen auch und erklären diesen Text Theodorus, Origenes und Ambrosius sambt anderen. Zur Essens- Zeit derothalben sprach Gott zu dem Hürg- Engel: *Sufficit, nunc contine manum tuam:* Es ist genug / halte still. Hier entstehet nun ein schwäres Nachdenken / wie so? Gott hatte dem David ansagen lassen /

Num. VI.

Jerem. 17.
5.2. Reg 24.
15.Septuag.
laterpres.Theod qu
37.Orig hom
16. in NumAmbros ip
Psal. 37.Loc cit,
Sup. v. 16

die Pest solte drey Tag grassiren: jetzt aber sagt die Schrift sie habe von Frühe an nur bis zum Mittags. Essen getobet / wie stimmet nun dieses mit dem ersten überein? Man weiß ja / daß Gott barmherzig / zu straffen ganz langsam / vielleicht hat er sich durch etwas bewegen lassen / die Straff zurück zu ziehen / der Zeit abzubrechen: Gute Gedanken seynd die es all. in sagt mir / durch was sich Gott habe bewegen lassen? Warum machet er zu Tischzeit der Straff ein End? warumben nicht eher oder langsamer? Es ist gar nicht zu zweiffeln / etwas muß dem David zu Hüff kommen seyn / was aber? der Tisch des Königs selber. Wißt ihr / wo ich hinaus will? des Davids seine Wahrheit ware eine Figur und Vorbildung des Tisches des Herren. Dieser ist derjenige Tisch / der vor uns stehet / und aus welchem die köstliche Seelen Speiß zu sehen / ich will sagen / der wahre Leib und Blut Christi IESU. Und wo der Tisch des Herren vorhanden und gegenwärtig / da schweigt die göttliche Barmherzigkeit nicht mehr / sondern berebet die Gerechtigkeit zum Verschonen: da heißt es: Sufficit nunc contine manum tuam: Es ist genug / halte inn mit der Straff: Gar schön bekräftiget meine Gedanken mein heiliger Vatter Cyrillus, da er sagt: à mane, hoc est, à primis hujus sæculi temporibus mors depasta est eos, qui in terra erant, usque ad horam prandij, hoc est, usque ad mensæ tempus: ubi enim advenit nobis sanctæ mensæ tempus, nimirum illius in Christo, ac mysticæ, in qua pane vescimur illo coelitus dato, quæ prius terribilis erat mors, cessavit: Von Frühe an / das ist / von den ersten Zeiten der Welt / da hat der Tod sehr übel gehauset über diejenige / welche auf der Erden waren / bis zu der Stund des Mittags / das ist / bis zu der Tischzeit / dann da die Zeit des heiligen Tisches eingetreten / auf welchem uns das wahre Himmel Brod zu essen aufgetragen wird / da hat der Tod / welcher erschrecklich ware / also zu toben aufgehört / wohl geredt: dann: Eucharistia ita efficaciter Deum movet ad pietatem, ut ad illius præsentiam in nullum rigoris erumpat effectum: Sagt ein berühmter Prediaer: Dieses hochheiligste Sacrament beweget Gott also zur Gnad und Verzeyhung / daß er in Gegenwart dessen nicht in eine Strengigkeit ausbrechen kan. Das heißt ja so viel gesagt: Daß das hochwürdigste Sacrament die Flotten der gerechtesten Züchtigung hemme / und ein

S. Cyrill in
Collectan

Schönlh.
p 2 Dom.
pro hoc
Festo.

einhalte den Lauff der wohlverdienten Straffe/dann wie der Eng. S. Thom.
 lische Thomas von Aquin redet: Ubiunque Eucharistia est, ibi bona Aquis,
 gratia est: Wo das hochwürdigste Gut ist / da ist die gütige
 Grad / und die gnädige Güte.

In dem hochwürdigsten Altars-Sacrament / wird Christus
 der HErr ein Lamb genennt: Ecce Agnus Dei! Sihe das Lamb Nu. V.
 Gottes! Aber warumb ein Lamb? Ecce qui tollit peccata mundi:
 Weilen dieses hinweg nimbt die Sünd der Welt. Merck Jo. 1. 29.
 dieses wohl ihr Sünder: Jesus in dem hochwürdigsten Sacra-
 ment nimbt eure Sünden hinweg / und macht den in den Sünden
 gestorbenen Sünder wiederum lebendig. Die Prob wird gleich
 vorhanden seyn.

Nachdeme das allgemeine wilde Straff, Wasser des er. N. VI.
 schrecklichen Sünd-Flusses von dem gangen Erden-Kreis abgelos-
 fen / und die grosse Schiff- Archen auf den Armenischen Bergen
 endlichen in der Truckenen stehen geblieben / woraus der fromme
 Noe mit Weib und Kindern an der Zahl in allem nur acht Per-
 sonen / als neugebohrne Menschen auf eine neue Welt herfür ge-
 gangen / hat gedachter Noe Gott dem HErrn zu schuldigster Gen 8. 12.
 Dancksagung einen Altar aufgebauet / und Brand-Opfer mit als
 ler Andacht und Demuth aufgeopffert / welches vor dem Ange-
 sicht des Allerhöchsten einen so liebreichen Geruch und Wohlge-
 fallen verursacht / daß Gott der HErr als ein sorgfältiger Lebens-
 Vatter das menschliche Geschlecht bey dem Leben zu erhalten / zu
 vermehren / und fortzupflanzen / bestellt und verordnet die Speiß
 von allerley Thieren / Vögeln und Fischen: Omne quod movetur Eod. 9.3.
 & vivet, erit vobis in cibum: Alles was sich reget / bewe-
 get / lebet und schwebet / das soll eure Speiß seyn. Doch
 mit diesem ausdrücklichen Beding und Absatz: Quali olera viren-
 tia tradidi vobis: Wie das grüne Kraut hab ich euch alles
 geben. Das ist: Alles Geflügel und Vögel des Luftis / alle
 Thier und Wildpret auf Erden / alle Fisch und Muschel, Ge-
 wächs im Meer / was nur darvon zur Speiß kan genossen wer-
 den / soll euere Speiß seyn; aber auf diese Weis: Quali olera vi-
 rentia, wie das grüne Kraut und Gras; dieses ist in der
 Wahrheit wunderbarlich zu begreifen / daß da jedes und alles vom
 Fleisch / Vögel und Fischen / was zur Nahrung des menschlichen
 Leibs dienet / keinen anderen Genuß / keinen anderen Geschmack /
 keinen anderen Gebrauch solle haben / als quali olera virentia:

Wie das Gras/ grüne Kraut/ und das frische Gras. Was hat nun der Höchste/ sonst freygebige Speißmeister und Gastgeber Gott der Herr mit Kraut und Gras zur Speiß wollen andeuten? Vor der Antwort ist noch ein Text zu erläutern.

Nu. VII.

Der Evangelische Liebs/ Vatter / welcher seinen verlohrenen und schon todt vermeinten Sohn / widerum lebendig gefunden/ hat diesen alsobald zu Gnaden auf und angenommen / mit dem besten Kleid/ Ring und Schuhe heraus staffirt / dieser Liebs/ Vatter hat benebens auch väterlich verordnet/ willig bestellet/ freuden voll

Luc. 15. 23
& 24.

anb. sohlen: Adducite vitulum saginatum, & occidite illum, & manducemus & epulemur: Führet her ein gemästes Kalb / und schlachtet dieses / und laßt uns essen und frölich seyn; als wolte er sagen: Schlachtet mit allem Fleiß ein fettes Kalb / wormit ich ein fröliches Gastmahl anstellen will/ darzu einladen meine beste Freund / mein G. sindel / Knecht und Mägd / auch meine Tagelöhner sollen überflüssig haben / essen und satt werden / wir wollen insgesambt lustig und guter Ding seyn. Aber mein lieber alter Date: schaffest du nichts mehr in die Kuchel als ein Kalb? wo bleiben dann andere Fleisch, Gerücht und Wildprät? wo bleiben die Vögel und Gesügel? wo bleiben allerhand Gattungen der Fisch? wo die andere zur Mahlzeit gehörige Speisen? wo bleibt der Trunk und unterschiedliche Wein, Sorten? Es können zwar unterschiedliche Richtein aus einem Kalb zubereitet werden / aber zu solcher Gasterey und Freudenmahl nur Kalb, Fleisch in solchem Tractament auffsetzen / ist nicht genug / was solle nun das einkige gemäste Kalb. Der treue Vatter vermeints eben mit dem Kalb zur Gasterey / gleichwie Gott der Herr mit den grünen Kräutern zur Speiß der Menschen / jetzt sollen beede beantwortet werden.

Nu. VIII.

Der Göttliche Will und Meinung ist / darumb sollen alle Speiß seyn von Vögeln / von Thier und Fischen: Quasi olera virentia: Wie ein grünes Kraut und Gras; weilen Kraut und Gras ein Speiß ist der wilden Thieren / die Menschen aber weilen sie durch Sünd und Laster den wilden Thieren seynd gleich worden/ wie David bezeuget/ ob sie schon von allen Creaturen/ welche zur menschlichen Speiß können angewendet werden / Erlaubnus haben zu essen / sollen sie doch sich erinnern des Gras und Krauts/ weilen sie selbst zergänglich / sterblich und verderblich seyn/

Pf 48. 13.

als wie das Gras und Heu: Quoniam tanquam fenum velociter
arescent, & quemadmodum olera herbarum cito decident: Dann
wie das Gras werden sie bald dürr werden / und wie das
grüne Kraut werden sie verfallen. Und heist es endlich: Mors
in ollo: Der Tod ist in dem Haffen: Ergo wie vielerley der leb-
lichen Speisen ein Mensch genießen kan / so dienen sie doch nur bis
zum Tod.

Pfal 36. 2.

4. Reg. 4.
40.

Herentgegen und diesem schnurgrad zu wider / will der Evan-
gelische Vatter bey der Wiederkunft seines verlohrnen gestorben
zu seyn vermeinten bußfertigen Sohns keine andere Speiß zur
Freuden Mahlzeit aufsetzen / als ein Kalb / weilen durch das Kalb
vorgeliebet wird und auch ist / der allersüßest Welt - Heyland
Christus IESUS im hochwärdigen Sacrament des Altars /
dieser IESUS ist zum Trost und Heyl des menschlichen Ge-
schlechts geschlachtet und aufgeopfert worden / wird auch noch täg-
lich allen bußfertigen Seelen nach vorhergehender Bekandtnuß
seiner gehabten Mißthaten / mitgetheilet / als die wahrhaftige
Speiß des Lebens / welche den Todt verreibt / das Leben erhal-
tet und seelig macht: also bekräftiget meine Wort der Bethlehe-
mitische Lehrer Hieronym. da er sagt: Vitulus saginatus qui ad pœni-
tentis immolatur salutem, ipse Salvator est, cujus quotidie carne pas-
cimur, cruore potamur: O gebenedeyte Speiß! der Sohn Got-
tes und Maria / von dessen Fleisch wir täglich gespeiset / von
dessen Blut wir täglich geträncket / und also ernähret wer-
den / daß kein Sterben noch Todt an der Seelen kan vor-
kommen / ja wo die Finsternussen der Sünden und des Todts am
allermeisten wollen einbrechen / da wird diese lebendig machende
Speiß am kräftigsten gespühret / und den Sündern zum Genuß
vorgetragen.

Nu. IX.

s. Hier. E-
pist ad Da-
mas.

Im alten Testament befahle Gott den Kindern Israël das
Ostern Lämblein sambt einem Böcklein zu schlachten und zu essen /
auf diese Weis und Manier: Servabitur eum usque ad decimam
quartam diem mensis huius (Martij) immolabitque eum univer-
sa multitudo filiorum Israël ad Vesperam: Ihr solt es behalten
bis auf den vierzehenden Tag des Monats (des Mer-
tens nemblichen) und die ganze Gemein solts schlachten
oder abthun des Abends / welches ist ein öffentliches Kenn-
Zeichen und Vorbedeutung des wahren Fleisch und Bluts Chris-
ti IESU im hochwärdigsten Sacrament; angemerket auf den

Num. X.

Exod. 12. 6

vierzehenden Tag des Merckens/ wann der Mond an dem Firmament siehet und gehet in die Völle/ welches geschicht/ wann dieser Voll-Mond der Sonnen schur grad entgegen siehet: alsdann solle die Oster-Speise aufgetragen und genossen werden/ warumben aber dieses eben gerade am Voll-Mond geschehen sollte/will der gelehrte Raulinus beantworten mit diesem Verstand und Auslegung; daß die Sonne seye Christus **IESUS**/ der Voll-Mond aber/ der der Sonnen recht entgegen siehet seye die Jüdische Synagog: und spricht: Cum Luna plena est, tunc est Soli opposita, ideo cum opposita fuit Luna Synagoga vero Soli iustitiae: contradicendo ei, repellendo eum, tunc necesse fuit occidi verum Agnum; Derentwegen da der Voll-Mond das ist die Jüdische Synagog/ voller Sünd und Laster entgegen stunde der wahren Gerechtigkeits-Sonnen Christo/ und mit der Hartnäckigkeit ihrer Herzen sich ihm widersetzte, freventlich widersprochen/ seine Lehre verworffen verfolget/ und gethan an ihm/ was sie gewollt/ word durch sie sich veründiget/ und ihre Seelen in die Finsternuß des Todes gestürket/ alsdann ware vonnöthen das wahre Lämblein zu schlachten und zu genießen zu dem Ende/ daß durch diese Sacramentalische Speiß die verstorbene jüdische Seelen als neugebohrne Christen/ mit vorhergehender Bußfertigkeit widerum solten aus dem Tod zum Leben erwecket werden.

Also auch wir Laster-begierige Christen wann wir unsere Missethaten so gar überhäufft/ und unsere Händ voller Sünden-Blut seynd/ derentwegen sich ein jedwederer billicher Weis am Angesicht entfärben und schamroth werden solte/ gleichwie der Blut-rotthe Voll-Mond/ womit wir dann unserm himmlischen Vatter Gott der Gerechtigkeits-Sonnen/ entgegen und zu wider stehen/ solcher Gestalten/ daß wann das seelige Leben verlohren/ unsere Seelen nunmehr erstorben/ und wir in der Finsternuß des Todes liegen/ wir Christen alsdann in dieser Noth unsere Zuflucht tragen sollen zu dem geschlachten Kämblein/ zu **IESU**/ unserm besten Freund in dem hochwürdigsten Altars-Sacrament/ und solches mit abgelegter Bekandtnuß seiner Ubelthaten in herzlichem Ahdacht würdig genießen sollen/ so werden wir erfahren/ daß nur gar zu wahr/ was Christus gesaagt: Qui manducat hunc panem, vivet in aeternum: Wer von diesem Brod isset/ der wird ewig leben.

Raulin. á
Masfi cit.
T. 2. Tract.
26.

Joan. 6. 51.

Nu. XL.

Gleichermassen ist aus obgedachtem Testaments, Befehl
auch

auch dieses zu bemerken: *Immolabitque eum univerſa multitu-
do Iſrael ad vesperam*: Und die ganze Gemein Iſrael ſolle
das Lämblein des Abends ſchlachten: Nemblieden / wann
allbereit die Sonn den klaren Tag, Schein ablegen / und ſich ver-
ſiehren will her entgegen aber die Finſternuffen der Nacht mit Ver-
walt ſich anmelden. Nun iſt die Frag / ob ſolches Schlachten
und Speiſſen nicht ſüglicher zur Mittags - Zeit hätte geſchehen
können? Abſonderlich weilien hierdurch wurde vorgeſaget dasjenis
geſo ſich im neuen Teſtament bey der Gnaden - Zeit in der Wahr-
heit ereignen ſolte; dann gleichwie die Sonn am Mittag alle Lei-
der um und umb erleuchtet / den Schatten umbwendet / alſo wens
det auch umb dieſes hohe Geheimnuß alle Cermonien / Gebrauch
und Opfer - Werk des alten Gefaßes / ſo ja nur ein bloßer Schat-
ten ware / es leuchtet aber herrlich und beleuchtet alle Gliedmaſſen
der Chriſtlich / Catholiſchen Kirchen: Ergo bey dem Mittag hätte
te gleichwohl und noch ſüglicher des Lämbleins Schlachten und
Eſſen vorgenommen werden können: Macarius antwortet alſo: *Macar*
Ad vesperam elevatur, hora autem vespertina media eſt inter
lucem & tenebras & intercedit aſſiſtente luce divina, quæ non
ſinit tenebras inſurgere & eam abſorbere: Er will ſagen:
Nicht bey dem Mittag / ſondern des Abends ſolle dieſes Oſter-
Gaſtmahl angeſtellt werden / und zwar darumb / dann der Abend
iſt ein Mittel zwiſchen dem Licht und Finſternuß / und ſtellt ſich
dieſe Stund und Zeit des Abends mit Verhülff des Göttlichen
Lichts / zwiſchen den Tag und der Nacht / ſolcher Geſtalt / daß der
Tag ſich nicht ſo bald neigen / die Nacht aber den Meißter nicht
ſo bald ſpielen ſolke. Aus welchem dieſe Lehr erhoben wird / wo-
fern bey dem Menschen allbereit durch ſeine Sünden - Mackel der
Tag / und das Licht der Gnaden wolien auflöſchen und abgehen /
ſolle er ſein herkißliches Verlangen und Liebs - Neigung gegen den
hochwürdigſten Gut richten / ſolche göttliche Speiß ins Mittel zie-
hen / und ſich fähig machen dieſe zu genießen! Alsdann folget die
tröſtliche und kräftige Verſicherung / daß alle Nacht - Finſternuß
ſen der Ungnaden und des Todes abgetrieben / und das Tage
Licht der Gnaden des Lebens aufs neu wieder aufgehen wer-
de.

Der Engliſche Lehrer nennet dieſes hochwürdigſte Sacra-
ment köſtlich / aber auch wunderlich: *O pretioſum & admirandum*

(Do) 8

N XII.

S. Thom.

Opufe, 57.

Sa-

Sacramentis! O du köstliches und wunderliches Sacrament!
 Quid hoc Sacramento mirabilius? Was ist wunderlicher als die-
 ses Sacrament? Warum aber/das dieses hochwürdigste Sacra-
 ment wunderlich genennet wird? Ich antworthe: Wegen der wun-
 derlichen Veränderung/so es mit dem Sünder vornimmt/was für
 eine Veränderung? Weil dieses die Stein/also wie ein Wachs er-
 weicht: Die Stein? Ja die Stein.

Nu. XIII.
 Eras Fran-
 cis. im Si-
 nesischen
 Lustgart.

Theophrastus verzeichnet / daß am rothen Meer hin und
 wieder Del-Baum Lorber-Stauden/ und anders Baum-Werck
 sammt Blättern und Blumen in Stein verwandelt worden. Zu
 Rom in dem Lust-Park des Fürstens Ludovisi wird gesehen ein
 menschlicher Körper / der sich gang in Stein verkehret hat; jedoch
 also/das das Geripp und Knochen-Werck gang zu sehen/aber mit
 einer steinernen Rinde umhätet ist. Dergleichen erzehlet auch
 Albertus M. wie nemlich zu Lübeck bey der Stadt ein grosser
 Baum-Äst sich befunden/auf welchem ein Vogel-Nest/und in dem
 Nest Junge gewesen so alle jämbtlich in Stein verwandelt. Wun-
 der-voller ist / was der gelehrte Kircherus für gang glaubwürdig/
 als eine Geschicht/so zu seiner Zeit sich begeben/ erzehlet. In einer
 Gegend des mittelländischen Africa solle ein ganges Dorff/ sambt
 Menschen/Vieh/Bäumern/Hauß Mobilien Getrende/Speisen/
 und allen anderen Sachen in Stein verwandelt worden seyn.
 Wunderliche Veränderungen seynd diese!

P. Kirch.
 To. 2. l. 8.
 sect. 2.
 Mundi
 subterran.

N. XIV.

Allein Ehren-wehrteste Zuhörer; Quid hoc sacramento mi-
 rabilius? Was ist wunderlicher als dieses Sacrament? Wel-
 ches noch wunderlichere Veränderungen an den Sündern vor-
 nimmt. Was seynd die Sünder? Harte / unbewegliche Stein:
 Job 41. 15. Wie der Justische Fürst Job vermercket hat: Cor ejus indurabi-
 tur quasi lapis: Des Sünders sein Hertz wird hart werden/
 wie ein Stein; oder wie der wehlagende Prophet Jeremias von
 Jerem. 5. 3. dergleichen verharteten Sündern gesagt hat: Induraverunt facies
 suas supra petram: Sie haben ihr Angesichter härter gemacht
 als ein Felsen.

N. XV.

Woblan solle es dann auch möglich seyn / daß solche Felsen-
 harte Sünden-Herzen können erweicht werden? Wer zweiffelt an
 diesem? Quoniam potens est Deus de lapidibus istis suscitare filios
 Matth 3. 9. Abrahæ; Gott vermag aus diesen Steinen dem Abraham
 Kinder zu erwecken: Durch die Kinder Abrahams aber / wer-
 den verstanden die Kinder Gottes; damit aber dein Stein-hartes
 Hertz

Hertz erweicht werde / und du in ein Kind Gottes vertwechselt werdest was zu thun? Johannes der Tauffer sagte: *Poenitentiam agite: Ehtu Buß / und alsdann gehet hin ihr Sünder zu dem hochwürdigsten Altars Sacrament / esset von demjenigen Lamm / welches ewere Sünden hinweg nimmt / so wird alsdann / ein jeder aus euch mit dem büßent en David bekennen müssen: Factum est cor meum tanquam cera liquefens: Mein Hertz ist worden als wie ein Wachs / das zerschmelzet: Ich ware zuvor Buß zu würcken / so hart als wie ein Eisen / allein mein allerliebster und vertrautester Freund Jesus hat mir mein Hertz erweicht / dieser dieser hat in mir meine Missethaten / Sünd und Laster ausgetilget / dieser / dieser hat aus einem harten Stein / ein weiches Wachs gemacht.*

Psal. 21. 16

Der Marianische Benjamin Bernhardus bekräftiget gar schön meine Wort / da er sagt: *Si quis vestrum non tam sæpe modo, non tam acerbos sentiat iracundiæ motus, invidia, luxuriæ, aut exterorum hujusmodi, gratias agat corpori & sanguini Domini, quoniam virtus sacramenti operatur in eo: Wann jemand aus euch nicht mehr so oft und so viel starcke Bewegungen hat des Zorns / des Neids / der Unzucht und anderer dergleichen Sünden / der sage Danck dem Leib und Blut des Herrn / dann die Krafft des Sacraments würcket in ihme. Diesem heiligen und heylsamen Spruch stimmet bey mit nicht ungleichen Worten der heilige Venetianische Patriarch Laurentius Justinianus: O wie kräftig redet er also: Ex hujus sumptione devota cessant odia, contentiones sopiuntur, dirimuntur lites, vitia displicent, diligitur pudicitia, terrena vilescunt, efficiturque homo alter, non per naturam, sed per gratiam, mutatusque tetus in melius. Compescit linguam, amat silentium, orationi vacat, fraternitatis custodit unitatem, cordis lectatur munditiam, & quidquid DEO placere cognoscit: Das ist: Durch würdige Genießung des hochwürdigsten Sacraments / lasset nach der eifrige Haß / der Zanck wird beyseits gelegt / der Streit zertrennet sich / die Laster mißfallen / die Schambafftigkeit wird geliebt / was zeitlich / zergänglich / irdisch / wird nicht mehr geacht / und wird der Mensch gang anders / nicht zwar der Natur nach / sondern durch die Gnade (Gottes) und wird der Mensch durch und durch in einen besseren Stand gesetzt. Er bezähmet seine Zungen / er liebt das Stillschweigen / er ergiebt sich*

S. Bern. form. 1. de Cena Dom.

S. Laur. Justin. cit. 2. Manli.

sich dem Gebett / er bewahret die Einigkeit der Brüderlichen Liebe / er befließt sich der Reinigkeit des Herzens / und über sich in allem dem / was Gott kan gefällig seyn. Habt ihrs vernommen / daß der Mench durch dieses hochwürdigste Altars-Sacrament von den Sünden gereiniget / und er in einen andern Menschen verwandelt wird : dann er wird aus einem harsen Stein ein weiches Wachs / aus einem Sünder ein Büßer / aus einem Heyllosen ein Heiliger / aus einem stinckenden Unzucht's-Bock / ein keusches Lamm ic.

N. XVI.
Engelgrav.
in Coelo
Empyr. in
Festo Corp
Christi, § 2.

Zu mehrerer Bestättigung dessen dienet gar wohl / was ein vornehmer Doctor der heiligen Schrift und Dominus Herr zu Savoyen ihm von einem Burger von Ferrara / deme es selbstn begegnet / hat erzehlen hören. Es hatte dieser Burger in seiner Jugend hefftige Ansechtungen des Fleisches / von denen er auch öftters überwunden / sich in diese Unflätereyen sündlich eingelassen hatte. Weil er aber sahe / bey solchem Leben gehe seine Seel verlohren / erholte er sich eines guten Rath's bey einer geistlichen Ordens-Person / wie er doch solchem übeln Beginnen sich entbrechen möchte / der Geistliche rathet ihm / er solle heyratheren / er folget dem Rath / hat sich ehelich verbunden / allein der unmenschliche und grimmige Tod / der nach dem Leben ziehet / hat ihm seine liebe Ehe-Consortin gar zu frühe wieder hinweg genommen ; weilen er sich aber befahrete / er würde wiederum in die vorige geile Garstigkeit hinein gerathen / anderseits aber ihm der Ehestand / als eine ungewohnte Dienbarkeit / ein Abscheuen verursachte / fassete er einen anderen Rath / er ergriffe ein heiligers und heylsamers Mittel / pflegte sehr oft nach geschehener Beicht mit der heiligen Communion seine Seel zu speisen ; durch dieses aber erfolgte / daß alle Hitze der unflätigen Begierden in ihm erloschen / das hitzige Fiber der viehischen Heilheit erkaltet / und also er von diesem schändlichen Laster / durch das hochwürdigste Altars-Sacrament völlig befreyet worden.

Concil.
Trident.
Sess 13 c. 2.

Aus diesem erhellet ja / daß nur gar zu wahr / was das heilige Concilium zu Trient ausgesprochen hat ; Sacramentum hoc est antidotum, quo liberamur à culpis quotidianis, & à peccatis mortalibus preservamur : Dieses Sacrament ist eine Artzney / die uns entlediget von täglichen Sünden / Schulden / und erhaltet uns von denen tödtlichen Sünden / damit wir in dieselbige nicht fallen.

N. XVII.

Ey wer wolte dann nicht gern zu diesem getreuesten Freund gehen.

gehen/welcher da unter den Sacramentalischen Gestalten hinwegnimmt die Sünd der Welt/ und unsere in den Sünden verstorbene Seelen durch sein wahres Fleisch und Blut/wiederum lebendig machet! Ey so laufft dann zu diesem göttlichen Tische/ aber sein offt/ laufft/ laufft/ damit ihr nicht zu kurz kommt.

Ich weiß nur gar zu wohl/das etliche laue Christen sich finden/welche kaum das Jahr einmal/ und gleichsam gezwungener zur Oesterlichen Zeit/ von diesem gemästeten Kalb/ von diesem göttlichen Oster Lamm/ ich will sagen; dieses wahre Fleisch und Blut Christi Jesu genießen. Wehe aber denjenigen/ und tausendmahl wehe/welche diesen treuesten Freund Jesum nicht achten/welche so selten zu dem heiligen Gottes Tische hinzu gehen. Ihr wißt es ja/ und habts öfters gehört. Von jenem Abendmahl/welches ein reicher Herr seinen vertrauesten besten Freunden hat angestellt / und hat sehr viel darzu beruffen: da nun alles fertig/hat er seine Knecht ausgesandt den geladenen Gästen zu sagen/das sie kommen möchten: Aber seht! Die Gäste entschuldigten sich/ einer nach dem andern; der erste wendete diese Entschuldigung vor: Villam emi: Einen Mayerhoff habe ich gekauft/ daher muß ich hinaus gehen und diesen besichtigen. Der andere entschuldigte sich: Ich habe fünf Joch Ochsen gekauft/ und gehe jetzt hin/ diese zu probiren/ habe mich für entschuldiget. Der dritte sagte: Ich habe ein Weib genommen/ daher kan ich nicht kommen. Als die Diener diese kahl und kalte Entschuldigung ihrem Herrn erzehlet/ hat er sich darüber erzürnet und gesagt: Dico vobis, quod nemo virorum illorum, qui vocati sunt, gustabit coenam meam: Ich sage euch / das keiner aus diesen Männern/ welche beruffen und geladen seynd/ mein Abendmahl werden schmecken. Fragst du/ wer dieser Herr? So antworte ich dir: GOTT: Qui benigne & misericorditer nos vocat & allicit ad epulas vitae aeternae: Gott ist dieser Herr/welcher uns ganz gütig und barmherzig ruffet und anreißet zu der Mahlzeit des ewigen Lebens: Also antwortet gar schön mein Sylveira. Wehe dann denjenigen/ welche sich waigern bey dem göttlichen Abendmahl zu erscheinen/ dann solche à caelesti convivio excludentur, & ad inferni tormenta relegabuntur: Dann diese werden von der himmlischen Mahlzeit ausgeschloffen/ und zur der Hölle Pein verstoßen werden/ seynd die Wort des hochgelehrten Cornelii.

Ich sage noch einmahl/ wehe solchen! Weißt du die Ursach/ N. XVIII.
(Pp) varum

LUC. 14. 18.
& sequ.

Sylv To:
4. c. 24 q. 2.

Cornel. in
c. 14 LUC.

warum du so faul und träg zu dem Dienst Gottes/ herentgegen
aber in den Sünden also zunimmst? Weist du die Ursach/ warum
du also zerstreuet in der Andacht/ hingegen aber aller Leichtfertigkeit
also ergeben bist? dem Fluchen/ Gottslästeren also ergeben bist;
dem Fressen/ Sauffen/ der Unzucht und Heilheit also ergeben bist;
warum du so selten in der Kirchen/ in dem Wirths-Haus aber
schier alle Tag? Das ist die Ursach/ welchen du bekennen must: *Arui*
cor meum; quia oblitus sum comedere panem meum: Mein
Hertz ist verdorret/ dann ich hab vergessen mein Brod zu
essen. Das ist: Weil ich so selten zu dem Tisch des Herrn gehe/
dahero ist die göttliche Liebe in meinem Herzen ausgeleucht/ dahero
seynd die Tugenden und gute Werck bey mir garig verdorret/ dahero
ist auch meine Seel geistlicher Weise in meinen Sünden abgestor-
ben/ und dahero bin in dem Stand des ewigen Verderbens und
Verdamnus.

N. XIX.

Allein ich glaube nicht/ daß einer aus euch/ Ehrentehrteste
Zuhörer/ also säumfeelig sollte seyn/ sein Brod/ ich will sagen/ das
wahre Engel- und Himmel-Brod zu essen; Ja ich glaube ehender/
daß ein jeder gar gern der ruffenden Stimm (welche aus dem hoch-
würdigsten Sacrament heraus schreyt: *Venite ad me omnes, qui*
laboratis, & onerati estis, & ego reficiam vos: Kommet her zu
mir alle/ die ihr arbeitet/ und beladen seyd/ und ich will
euch erquickten:) folgen werde. O wie trostreich seynd die
Wort! O wie schön glockret über diese der heilige Basilius: Venite
ad me omnes: In me duntaxat propensi estote, & curationem refer-
te: Apud vos crimina, apud me medicamenta. Solam peniten-
tiam quaero, & ulcus sano: Kommet her zu mir alle/ zu mir
setzet eure Liebs-Neigung und kindliches Vertrauen;
Bey euch seynd Sünd und Laster/ welche euch beschweh-
ren/ bey mir aber heylsame Mittel und Arzney wider
diese bey euch suche ich allein die Buß/ so bin ich schon
bereit/ das Geschwür eurer Seelen zu hehlen. O trost-
reiche Wort/ kommet herzu ihr alle! Ubes welche der geistreiche
Gerlon auffschreyt: O dulce, & admirabile verbum in oro pec-
catoris, quo tu Dominus DEUS meus egenum & pauperem iuvas ad
communione sacratissimi corporis: O wie süß und wunder-
lich ist dieses Wort in dem Mund des Sünders/ mit wel-
chem du mein Herr und Gott mich Armen und Noth-
dürfftigen einladest zur Genießung deines allerheiligsten
Leibs!

Pf 101, 5.

Matth. 11.
28.S. Basil
Seleu. O-
rat. 29.Gerlon
lib 4^o de
Imit Chri-
sti.

Leibs! So oft du dann hörest/ daß dein treuester Noth: Freund
 Jesus also trostreich dir zuschreyet/ so lauffe/ und versaume diese
 freundliche Einladung nicht/ damit/ durch würdige Genießung die-
 ser himmlischen Speise/ deine Seel ersättiget/ von den Sünden ge-
 reiniget/ und zu dem wahren Leben wiederum erwecket werde.

Wel dann/ wie diese Predig hindurch schon erwiesen worden/
 Christus der Herr in dem hochwürdigsten Altars: Sacrament/
 unser bester und vertrauester Noth: Freund/ so wollen wir in unse-
 rer Seelen: Noth/ wann diese mit Sünden beschwehet und schon
 geistlicher Weise gestorben/ zu diesem unsere Zuflucht nehmen; und
 damit wir von dem himmlischen Gastmahl nicht ausgeschlossen wer-
 den/ so rathe ich einem jeden/ was der Engel meinem heiligen Erz:
 Vatter Elias ingerathen hat.

Von der gottlosen Jezabel wird bis auf den Tod verfolgt
 der gerechte Propheten: Mann/ der Eifer: volle Elias/ welcher in
 seiner Flucht sich im Wald unter eine Wacholderstauden geworf-
 fen/ seines Lebens gang überdrüssig worden: *Pecit animæ suæ, ut* 3 Reg. 19.
moretetur: Da wünschete er seiner Seelen/ daß sie sterben 4.
möcht: re: Sufficit mihi, sagte er: Ach mein Gott/ was ist doch auf
 dieser Welt anders/ als lauter Verfolgung/ Sünd und Laster. Fin-
 sternissen des Todes/ also/ daß sich einer schämen muß zu leben/ ey so
 lasse mich auch dahin sterben, ich will ja bey solcher Welt: Beschaf-
 fenheit lieber todt als lebendig seyn. Und in diesem seinem Sinn
 schlaffete der verfolgte und beängstigte Elias ganz sanft ein; und
 seht! Da kame der Engel des Herren/ bringt ihme Speiß und
 Tranc/ rührete ihn an/ weckte ihn auf und sagte: *Surge, comede, Loc. cit.*
grandis enim tibi restat via: Stehe auf/ esse/ dann du hast ei 7. 7.
 nen grossen Weg vor dir; woben drey Stück zu bemerken
 seyad/ erstlich die heilige Ermahnung: *Surge: Stehe auf/ nemlich*
 von deinem verdrüsslichen darnieder liegen/ stehe auf von der groben
 Erden; Zum andern der heilige Rath: *Comede, esse dieses Brod/*
 welches die Engel gebacken. Drittens der heylsame Schluß: *Gran-*
dis enim tibi restat via: Du hast gar einen grossen Weg
 vor dir. So bald sich nun Elias gespeiset: *Ambulavit in fer-*
titudine cibi illius &c. Sienge er durch Krafft derselbigem
 Speiß vierzig Tag und vierzig Nacht bis an Berg Got-
 tes Horeb. Sagt/ woher hat diese Speise eine solche Stärke
 erhalten? Daher/ lehren die heilige Lehr: Vätter/ weilen sie ware
 eine

eine Vorbedeutung des allergebenedeytesten/ hochwürdigsten Sa-
craments: Also recht.

Wolan dann auserwählte Zuhörer: Unser allerliebster Noth-
Freund Iesus schreyet uns zu: Caro mea verè est cibus: Mein
Fleisch ist warhafftig ein Speiß; dahero sage ich dir/ was
der Engel Gottes zu meinem heiligen Vatter Elia: Surge, stehe
auf/ O Sünder/ von der Erden/ welche voller Distel und Dorn der
Sünd und Laster/ stehe auf von deinem Sünden: Schlaf; Come-
de, esse/ und rüste dich würdig zu genießen von dem Fleisch und
Blut deines allerbesten Freunds Iesu/ dann du hast noch einen
grossen Weg vor dir/ nemlich von dieser in die andere Welt: O
schwehrrer Weg! Gleichwol getröste dich der Hoffnung/ daß wann
du mit dem hochwürdigsten Gut wohl wirst versehen seyn/
daß du nicht mehr als ein harter Stein mit deinem Stein: harten/
sondern mit einem durch die Buß erweichten Herzen/ durch die
Finsternuß des Todes gelangen wirst zu deinem besten Freund/
welcher dir ertheilen wird das ewige Leben /

A M E N.



Best des

Aus dem

Die

Der S

Antonius von Pa
ter der 3. Or
ren Testamen
in Verlassun
Antonius wa
Orden erwa
Antonius ein
Der böse Feind
gegen des hei
Sünder seynd
re worden.
die Predig des
Elias in den
SUS, und
tonius ein Zue
ner Noth /

Quis potest f
clericali
Wer hat sich a
Elias!

An dem
Fest des grossen Heil. Wunder-
Manns Antonii.

Habita
 Viennæ
 apud RR.
 PP. Capu-
 cin. ad S.
 Udalricum
 An. 1690.

Aus dem Heilig. Seraphischen Fran-
 cisci = Orden.

Die neunzehende Predig.

Innhalt:

Der Symbolische enfrige Elias.

Antonii von Padua unterschiedliche Lob = Sprüch. Stiff-
 ter der 3. Ordens = Ständen denen Patriarchen des al-
 ten Testaments verglichen. Antonius ein anderer Elias
 in Verlassung der Welt. Ordens = Stand / was er seye?
 Antonius warum er den Seraphischen Franciscaner
 Orden erwählet? Dieser Heil. Orden wird gelobt.
 Antonius ein anderer Elias in dem Predig = Ambr.
 Der böse Feind hat einen grossen Verdruß an den Pre-
 digen des Heil. Antonii. Sehr viel grob und grosse
 Sünder seynd durch des Heil. Antonii Predigen bekeh-
 ret worden. Sisch hören mit grosser Aufmercksamkeit
 die Predig des Heil. Antonii an. Antonius ein anderer
 Elias in den Mirackeln und Wunder = Wercken. JE-
 SUS = Kind in den Armen des Heil. Antonii. An-
 tonius ein Engel in der Unschuld ic. Und ein allgemei-
 ner Noth = Helffer.

T H E M A.

Quis potest similiter sic gloriari tibi? Ec-
 clesiastici 48. 4.

Wer hat sich also zu rühmen / als wie du? O
 Elia!

Num. I.

Num daß heut frühe die goldene Sonn/ welche da ist ein Bier des Himmels; ein Fürstin der Planeten; ein Mutter des Tags; eine Feindin der Finsternuß; ein Ursprung des Lichts; ein Zug der Welt; ein Freud der vernünftig; und Vernunftts; losen Creaturen zc. Ein grosse Königin der Sterne; ein Meisterin der Natur; ein Haupt; Werk des himmlischen Schwibbogens zc. kaum / sage ich / daß die strahlende/ schimmerende/ glänzende/ leuchtende/ goldene Sonn/ bey heut; anbrechendem Tage/ das gestirnte und gesternte blaue Firmament mit ihrem Glanz bezunte zu vergulden/ und mit ihren hellen und goldenen Strahlen diesen gegenwärtigen Tag zu beleuchten/ da wünschte ich schon aus tiefstem Herzens Grund / daß dieses goldene/ glänzende/ strahlenden/ leuchtende/ helle Himmels Licht mit so vielen lebendigen Zungen / als feurigen Strahlen möchte versehen seyn/ um auf der Schaubühne dieser berühmten Kanzel mit einer zierlichen Lob Rede/ oder wohlgefehter Red; Verfassung in dieser Stunde / nach Möglichkeit meiner schwachen Kräfte hervor zu streichen / den gloriwürdigen / von allen Federn gepriesenen/ von allen Zungen so hochgelobten / von allen Wohl Rednern über das Gewü ck des Himmels emporgehobenen/ heiligen/ Seraphinischen Wunder Mann Antonium von Padua. Ach! daß mir/ als einem anderen Josue/ der Gewalt von oben herunter ertheilet würde/ der schnell lauffenden Sonnen einen Arrest und Stillstand anzukünden/ allein mein Wunsch ist umsonst/ ich muß selbst reden/ wie mach ich aber den Anfang? Sintemahlen das Firmament nicht so viel Stern/ die Sonn nicht so viel Strahlen / die Gärten nicht so viel Blumen / die grüne Wiesen nicht so viel Gräslein / das Erdreich nicht so viel Gewächs hat/ als Vollkommenheiten/ als Tugenden Antonius hat. Damit ich aber meiner Schuldigkeit nicht ermangle/ diesen grossen Wunder Heiligen zu loben / so weiß ich mich keiner anderer Wort zu bedienen/ als derjenigen / welche der Mayländische Kirchen Vatter Ambrosius von der gloriwürdigen heiligen Jungfrauen und Martyrin Agnes lobwürdig ausgesprochen hat/ da er

S. Ambros. gesagt und gefragt : Quid dignum de ea , ich sage/ de eo, loqui
Serm. de possumus , cujus nec nomen quidem vacuum est ? Was
S. Agucte. kan mehr lobwürdigers ausgesprochen werden / seine Heiligkeit/
Vollkommenheit/ seine Verdiensten/ seine Tugenden / seine Wu
der.

Wunderthaten kräftig genug herauszubringen/ indeme so gar sein Nahmen Lobenswerth ist?

Wolan dann du hochheiliger/ hochgepriesener/ hochgelobter/ und von der ganzen weiten breiten Welt hochgeliebter und hochgeehrter Antoni/ sage mir doch zur Gnad: Cui comparabo vel assimilabo te? Wem solle ich dich dann vergleichen? Cui? Wem? Etwann dem gestirnten Firmament/ wegen deiner stäten Betrachtung? Etwann der hellstrahlenden Sonnen/ wegen der göttlichen Nachfolg? Etwann dem Flammenden Feuer wegen des Innbrunnens der Liebe zu Gott? Etwann dem tieffen Oceano, wegen deiner unergründlichen Demuth? Cui comparabo? Wem solle ich dich vergleichen?

Der heilige Augustinus wird verglichen dem alt-erlebten Patriarchen Abraham/ dann gleichwie dieser gewesen ist: Pater multitudinis gentium: Ein Vatter vieler Geschlechter/ also auch Augustinus: Pater multarum Religionum. Benedictus wird verglichen dem hohen Priester Simeon/ Oria Sohn/ wegen seiner hohen Heiligkeit. Bernhardus wird verglichen dem geliebten Jacobinischen Benjamin/ weilen dieser ein Marianisches Brustkind ware. Dominicus wird verglichen dem demüthigen David/ absonderlich weilen er ware: Vir secundum cor Dei: Ein Mann nach dem Wunsch und Herzen Gottes. Der Seraphische Franciscus, wird verglichen dem verliebten Patriarchen Jacob/ wegen seiner brunn- flammenden Liebe gegen seinem gecreuzigten JESU. Ignatius wird verglichen dem Phinees, wegen seines unauslöschlichen Seelen- Eufers. Aber du/ O gloriwürdiger Wunder- Mann Antonii: Cui comparabo te? Wem solle ich dich dann vergleichen? Ehenwerthiste Zuhörer/ ihr wisset ja wer ich bin? Ich bin ein Carmeliter/ mein heiliger Ordens- Vater heißet Elias; und wie wäre es/ wann ich Antonium einen anderen Eliam nennete? Freylich ja ist Antonius ein anderer Elias/ dieses so frey zu sagen/ gibt mir Anlaß der berühmte Geschicht- Schreiber Truxill. mit diesen Worten: Antonius celesti zelo, velut alter Elias accensus erat: Antonius ware mit einem himmlischen Lyfer/ als ein anderer Elias/ entzündet. Antonius dann ein anderer Elias in der Geburt; Antonius/ ein Elias in Verlassung der Welt; Antonius ein Elias in dem Predig- Amt; Antonius ein Elias in denen Wunderthaten. Wolan

Num. II.
Eccles. 45.

Truxilli.
vita,

du Elianischer Antoni/ mir liegt nun ob die Prob/ dir zum ewigen Lob/ und diese zu erweisen zc. attendite.

Num. III.

Ich widerhole meinen Vorsatz oder Thema, sage und frage: Quis potest similiter sic gloriari tibi? Wer hat also zu rühmen als wie du/ O Elias! erstlichen wegen deiner Geburt: Wer? Dieser ist der heilige Antonius. Von meinem heiligen Ordens Patriarchen Elia vermercket der heilige Dorotheus: Cum nasciturus esset Elias, Pater ejus Sabacha vidit illum ab Angelis albicantibus salutari, & flamma ignis veluti cibo ali: Als Elias sollte gehöhren werden/ hat sein Vatter Sabacha in einem Traum/ Gesicht gesehen/ daß sein Kind von weissen Engeln ge- grüßet/ und/ an statt der Milch/ oder anderer Kindes Speiß/ mit Feuer/ Flammen von ihnen gespeiset worden: Zweifelsohne anzudeuten/ Elias werde in seinem Lebens- Lauff ganz feurig seyn.

S Doroth
in Synopsi
vitz Pro-
phetarum.

Luc. I. 66.

Hey dem ersten Eintritt in diesen verwirrten Welt- Laby- rinth uners Elianischen Antoni hätte man billich die Frag kön- nen lassen herum gehen/ die da bey der Freuden- reichen Geburt Johannis des Vorlauffers und Taufers Christi unter denen Verwandten und Bekandten herum gangen ist: Quis puer iste erit? Was vermeinst du wird aus diesem Kind werden? Also würde etwan dieser geantwortet haben: Erit: Antonius wird seyn/ ein Vermehrer des Heilig- Seraphischen Francisci- Ordens; ein unüberwindlicher Beschützer des wahren Catholischen Glaubens/ ein grosser Eyserer des Haus Gottes; Erit: Antonius wird seyn/ ein Prediger der Wahrheit; ein Beförderer der Ehr Gottes; ein Abriß der wahren Andacht; ein Muster der Vollkommenheit. Erit: Antonius wird seyn/ ein Zuflucht der Krancken; ein Trost der Betrübten; ein Vatter der Armen; ein Austrreiber der Teuffel; ein Erwecker der Tod- ten; ein Wunder der Wunder- Wercken; Erit: Antonius/ mit einem Wort/ wird seyn/ ein anderer Elias ganz feurig: Feurig in der Andacht/ feurig in der Liebe zu Gott/ feurig in dem Eysere/ feurig in der Lehr/ und feurig in dem Predig- Ambt/ als welcher mit den Feuer- Strahlen seines unsträflichen Handels und Wandels die ganze Welt wird bestrahlen. Ja schon in der Jugend hat das

Meta-
phrasen in
vita.

Hic vir sacro - sanctus virtutem exercens ab adolescentia, & flammam efficiens animam per spirantem Spiritus Sancti gra- tiam:

ciam: also redet Metaphrastes: Dieser hochheilige Mann übete sich in der Tugend von der Jugend auf / also / daß seine Seel flammere durch die Gnad des Heiligen Geistes. Ware also Antonius ein anderer feuriger Elias schon in der Jugend.

Sage an Elias? Quis potest similiter sic gloriari tibi? Wer kan sich also rühmen als wie du? Absonderlich in Verfassung der Welt / und in der Liebe der Einsamkeit? Wer? Dieser ist Antonius. Von meinem heiligen Erzh. Vatter Cua registrirt die Feder des heiligen Geistes / daß dieser Eyservolle Mann von dem höchsten Gott seye befehlet worden: Recede hinc, & vade contra orientem, & abscondere in torrente Carith: **Mache dich hinweg von hinnen / und gehe hin gegen Aufgang der Sonnen / und verberge dich bey dem Bach Carith etc.** Über welche Wort der heilige Joannes / vier und vierhijster Patriarch zu Jerusalem / also glossiret: Recede hinc, scilicet à rebus caducis mundi & transitoriis: & vade contra orientem, id est, contra propriam voluntatem, & abscondere in torrente Carith, ne in urbe moreris simul cum turbis: **Mache dich hinweg von hinnen / das ist: von denen zeitlich / und zergänglichen Sachen: und gehe gegen dem Aufgang / das ist / wider deinen eigenen Willen / und verberge dich bey dem Bach Carith / halte dich nicht auf in der Stadt unter dem Volck: Es sagt aber der hochgelehrte Cornelius, daß bey diesem Fluß Carith viel Speluncken gewesen: Juxta eum multæ erant cavernæ & spelunçæ, in quibus se abdere poterat Elias: in welchen Elias sich funnte verbergen. Elias hat alles verlassen / und hat in dieser Einöde in höchster Armuth gelebt: Ita iadigens, ut nihil haberet suum: Also arm / daß er nichts eigentliches hatte: also redet von ihm der heilige Ambros.**

Also auch unser Elianischer Antonius in seinem blühenden Jugend Flor / verlasset durch göttliche Einsprechung die Welt / laufft einem Closter zu / wird ein Canonicus Regularis S. Augustini: In quodam monasterio collocato in deserto, ibidem vixit tanquam Eremita & solitarius: In einem Closter / so in einer Wüsten gelegen / lebte Antonius als ein einsamer Eremit. Sage mir aber Antoni / warumen eilest du also hurtig aus der Welt? Warumen so geschwind dem Closter zu? Ich antwortet Antonius / habe schon gesehen / daß nur gar zu wahr und klar /

Num. IV.

3 Reg. 17.
2.Joan. Patriarch. 44.
Jerof lib, de Instit Prim. Monachorum.

Cornel in 4 Lib Reg.

S. Ambros. in Psal. 36.

Truxil. in vita.

was der heilige Johannes von der Welt geschrieben / nemlichem
 1. Joan. 2. **Mundus transiit & concupiscentia eius** : Die Welt vergeht und
 samt ihrer Begierlichkeit nicht besteht. Ich habe schon ge-
 sehen / daß die Welt sich gleichet einem schönen / annehmlichen Lust-
 Garten / so bald man aber hinein kommt / so ist es ein betrogener Zier-
 garten voller Distel / Dorn / Nessel / Unkraut / allerhand erdenklicher
 1. Pet 5. Sünd und Laster / in welchem der höllische Minotaurus herum-
 laufft : **Tanquam lea rugiens, quærens, quem devoret** : Als wie
 ein brüllender Löw / suchend / wem er verschlinge etc. Da-
 hero jener sinnreiche Emblematische diese Lebens- & Schrift über die
 Garten- Thür der Welt geschrieben :

Species decipit,

Traue nicht dem Schein /

Gehe nicht hinein.

Dahero indem ich betrach / wie Gott veracht / und gar verachtet / al-
 ler Welt Pracht / der über Nacht durch des Todes Macht / zu nichts
 wird gemacht / dahero **relinquo mundum** : so verlasse ich gar gern
 die Welt / und sage :

Ade / O Welt !

Mit Gut und Geld /

Ich mag nicht haben /

Deine nichts Haben ;

Behalt deinen Lohn ;

Ich geh darvon ;

Dem Kloster- Leben

Ich mich will ergeben.

Diene dir / wem es gefalle /

Gute Nacht ! Ade / O Welt.

Num. VI. Hingegen was ist der heilige Ordens- Stand ? Was ?
 S Laur. Hortus conclusus ; Paradysus Deliciarum ; Thalamus nuptialis ;
 Justu lib. Cubile immaculatum ; Virtutum Schola ; Tabernaculum Fede-
 de Monast. ris ; Reclinatorium ; Sponsi ; Bellatorum Stratio ; Sanctitatis Do-
 conserf. mus ; Castitatis Custos ; Pudicitia Firmamentum ; Religionis
 6. 18. Magisterium ; & Obedientia Speculum singulare : Also beschre-
 bet diesen Gott- gewidmeten Stand der Heil- Laurent, Justinian,
 daß er seye : Ein verschlossener Garten ; was mehr ? Ein
 Para

Paradeys des Wollusts; was mehr? Ein zugerichtetes
Brau; Bett; was mehr? Ein rein und unbemackeltes
Zimmer; was mehr? Eine annehmliche Tugend; Schul;
was mehr? Ein Tabernackel des Bundes; was mehr? Ein
Liegerstatt des Beaurigams; was mehr? Ein Stell der
Screitbaren; was mehr? Ein Haus der Heiligkeit; was
mehr? Ein Beschützerin der Keuschheit; was mehr? Ein
Grundvest der Schamhaftigkeit; was mehr? Ein Mei-
ferschafft der Religion; was mehr? Ein Spiegel des heil-
ligen Gehorsams.

Freyllich ja ist der heilige Ordens- Stand eine Tugend- Schul; N. VII.
Dann kaum daß unser Elianischer Antonius den geistlichen Stand
angetreten / von der selbigen Stand an / hat er sich in allerhand
geistlichen Tugenden geübet. Dann in der Andacht ware er der
Eifrigste; in dem Psallren der Aufmerksamste; in der Betracht-
ung der Vertieffigste; in dem Gehorsam der Geschwindigste; in
der Mōitification der Geduldigste; in der Liebe Gottes der Inn-
brünstigste; in Verachtung seiner selbst der Demütigste; in der
Keuschheit der Allerreinste; in der Armath der Beständigste &c.
Mit einem Wort / keine Tugend kunnte genennet werden / in welche
er sich nicht alsobald verliebete. Daß ich also gar wohl sagen
lan: Daß kein Garten so wenig vermischt mit lieblich- riechenden
Blumen / als dieses edle Herz Antonii gezieret ware mit allerhand
der schönsten Tugenden.

Und obwohlen der berühmte Orden Canonicorum Regula-
rium einer aus den fürnehmeren Ordens- Ständen / gleichwohlen
hat ihm der eiffrige und feurige Antonius noch einen härte n und
strengern Orden erwälet / und zwar den harten und strengen Or-
den des heiligen Seraphischen Francisci; ich verlange aber jetzt die
Ursach zu wissen / warumem Antonius den Habit und Ordens- Kleid
Canonicorum Regularium oder regulierter Chor- Herren verlassen /
und in die rauhe Franciscaner- Kutten geschlossen? Ich kunnte
antworten und sagen: Darum / und aus dieser Ursach / ist Anto-
nius ein armer Franciscaner worden / weilen er wol wuste / daß dieser
heilige / gloriwürdige und Seraphische Orden / in der wahren Ca-
tholischen Kirchen / seye jener gute Hirt / der die irrgewende Schaf-
lein auf den rechten Weg leitet / und die grade Himmels- Straßen
zeiget.

N. VIII.

Antonius wuste nur gar zu wohl/ daß dieser heilige Seraphische Francisci, Orden / seye derjenige vortreffliche Magnet, Stein / welcher das harte Eisen der verstockten Sünder/ auch der ungläubigen Henden/ vermittelst dero angeeiferter Lehr an sich ziehet. Also hat ja der seelige Martinus de Valentia, nebenst anderen eilff Gesellen / aus diesem heiligen Orden mehr als zwölffmahl hundert tausend Indianer an sich gezogen/ aus dem Rachen des höllischen Wolffs heraus gerissen/ in den wahren Schaaf, Stall Christi eingeführet/ zu dem wahren Christlich, Catholischen Glauben befehret.

Antonius wuste nur gar zu wohl/ daß der heilige Seraphische Orden seye derjenige Frucht, bringende Acker/ auf welchem so viel köstliche Früchten erwachsen; köstliche Früchten/ sage ich/ es seynd ja hervor gesprossen vier Römische Päbstliche Cronen; sechzig purpurte Cardinal, Hüte; vierzehnen Patriarchen, Thalar; hundert und sechzig Erz, Bischöfliche Jofuln; auch über tausend Bischöfliche Hirten, Stab; item zweyhundert und neunzig Apostolische Botschaffter. Köstliche Früchten/ sage ich/ es seynd in diesen Seraphischen Orden eingetreten/ zwey Kayser und Kayserinnen; fünffzig König und Königin/ auch andere sehr viel/ so aus Königlichem Geblüt entsprossen; welche ihre hohe Häupter unter das süsse Joch Francisci geniedriget; welche ihre Cronen um ein Franciscaner, Capuzen verwechselt; welche ihren Pracht der Kleider um eine rauhe Kutten vertauschet.

Mit einem Wort/ Antonius wuste nur gar zu wohl/ daß der heilige Seraphische Orden seye ein Stern, reiches hell, glänzendes Firmament, an welchem unzählbar Heilige / als leuchtende/ schimmerende Stern aus diesem gezehlet werden. Und dieses wird die Ursach seyn und der Antrieb/ warum Antonius in den armen Franciscaner, Orden getreten.

N. IX.

Es ist zwar noch eine andere Ursach/ welche ich aber auf eine kleine Zeit verschiebe/ und zuvor zu wissen verlange; warum Antonius mit samt dem Habit auch den Namen habe verwechselt/ und der zuvor Ferdinand geheissen / daß er diesen seinen Tauf, Namen verlassen/ und den Namen Antonium erkieset? Warum Antonius? Wegen seiner Beständigkeit hätte er besser Frater Constantinus sollen genennet werden; oder wegen seines sanftmüthigen Geistes/ Frater Clemens; oder wegen seiner allbekannten Treu und Aufrichtigkeit/ F. Candidus; oder wegen seiner

seiner sittsamen Erbarkeit / F. Modestus; oder wegen seiner wohl-
 anständigen Hoflichkeit / F. Urbanus; oder wegen seiner anmuthigen
 Gewogenheit gegen jedermänniglich / F. Bonifacius, warumben
 dann Antonius? Ich kunnte antworten / darum / weilien die
 Nahmen, Verwechslung in vielen Ordens, Ständen gebräuch-
 lich. Oder ich könnte mit Turgillo antworten: Ut non posset
 inveniri in religione, neque eb ea dimoveri, si fortè à paren-
 tibus vel cognatis postularetur, nomen Ferdinandi, quo vo-
 cabatur, mutavit in Antonium: Das ist: Auf daß / wann et
 wann seine Eltern oder Bluts, Verwandten wurden nach
 Ferdinandum fragen / unter dem Schein ihn zu besuchen / oder
 ihn dahin zu bereden / den Geistlichen Stand zu verlassen zc. daß
 man mit Wahrheit kunnte antworten / es seye kein Ferdinand vor-
 handen. Oder ich kunnte auch sagen: Darumben hat er seinen
 Namen verwechselt / weilien das Convent, in welchem er den Fran-
 ciscaner, Ritten angenommen / dem grossen heiligen Einsiedler An-
 tonio gewidmet ware. Allein ich muthmasse / darum habe Anto-
 nius diesen Namen angenommen / weilien Antonius so viel heisset
 als hitzig oder feurig. Und weilien er hitzig und feurig / darumben
 hat er den rauhen Franciscaner, Habit angezogen / dann das
 Feuer der göttlichen Liebe / das Feuer der Begierd / sein Blut zu ver-
 gieffen / das Feuer und Verlangen ein Martyrer zu werden / hat ihn
 dahin vermindt.

Turgill, in
vita.

IX M

m. 23

Dann als die heilige Leiber der fünf Martyrer des heiligen
 Francisci Ordens erhebet / und nach Conimbria überbracht wor-
 den / welche unlängst zu Marocho um den Glauben Christi gelitten /
 ist Antonius / von dem Eifer und Verlangen ein Martyrer zu wer-
 den / als angezündet worden / daß er in gedachten heiligen Seraphi-
 schen Orden getretten / in welchem er sein heiliges Haupt mit der
 Marter, Cron wolte zieren. O feuriger Eysen! sehet! sehet! ob
 Antonius nicht ein anderer Elias in Verlassung der Welt / und in
 dem Eysen seiner Religion?

Breviar.
Rom.

Sage an Elia! Quis potest similiter sic gloriari tibi? Wer Num.X,
 hat sich also zu rühmen / als wie du? In dem Eysen des Pres-
 digers / und Befehrung der Sünder? Wer? Dieser ist An-
 tonius. Von meinem heil'gen Erz, Batter Elia redet der
 weise Sprach also: Surrexit Elias Propheta quasi ignis, & Eccles. 4,
 veburnus sicut si ficula ardebat: Der Prophet Elias stum-
 de / auf als wie ein Feuer / und sein Wort brandte als
 wie

wie ein Sackel. Also hat Elias mit seinen feurigen Worten dem verkehrten König Achab zur Buß belehrt, daß er seinen Königlichen Thalar beyseits hat gelegt, und ist in ein härenes Buß-Kleid geschlossen: Also hat Elias mit seinen feurigen Worten, dem abgötterischen König Ochozias seine Gottlosigkeit, ohne Scheu vorgehalten; also hat Elias mit seinen feurigen Worten die abgötterische Baalister gestrafft.

N. XI.

Cornel
Comm in
Ecclesia-
sticum.Idem loc.
cit.

Sagt mir / Ehren- u. werthiste Zuhörer / wen bildet uns der feurige Elias vor? Elias repräsentat viros zelosos, præsertim ferventes Doctores & Prædicatores, qui suo ardore alios succendunt: Durch den Elias werden uns vorgebildet die eiferige Männer / absonderlich die Lehrer und Prediger / welche mit ihrem hitzigen Eifer andere entzünden: Also glossiret Cornel. à Lapide. Ist die Frag, ob unser Antonius auch aus dieser Zahl? Wer zweiffelt an diesem? Mercke nur was gedachter Cornel. von ihm sagt: Qui cum Hamnis igneis pingi solet: Nam quasi alter Elias Spiritus sancti igne succensus, ignitis sermonibus urebat frigida hominum corda, & à vitiis ad virtutes traducebat. Das ist: Antonius wird mit feurigen Flammen gemahlet / anzuzeigen / daß er / als ein anderer Elias / angezündet von dem Feuer des Heil. Geistes / mit seinen feurigen Reden / die in der Liebe Gottes erkaltete Herzen entzündet / und von den Lastern zu den Tugenden gewendet hat. Cornelius will sagen: Also groß wäre der Eifer Antonii in dem Predig. Amt, daß er sehr viel der größten Sänder aus dem Sünden-Schlaff erwecket / mit dem Feuer des göttlichen Wortes erleuchtet / zur Buß / zur Verachtung der Welt / und zur Liebe Gottes beredet hat.

Pfal. 67. v.
12.

Wie wunderbarlich hat Gott in unserem jungen Prediger erwiesen / was der David ausgesprochen: Dominus dabit verbum evangelizantibus, virtute multa: Der Herr wird demjenigen das Wort geben mit großer Kraft / die da das Evangelium verkündigen. Diese göttliche Kraft wäre in den Predigen Antonii zu sehen. Sintemahlen wo Antonius erschienen zu predigen / und nur die Stimm erschollen / Antonius wird predigen / da ist alles von den Städten / Märkten und Dörffern hauffen weiß zugelassen / ja wann solches kundbar wäre / da haben aufgehört die Tribunalia und Gerichts-Häuser / die Handeschafften nahmen gleich ein End / die Kauffmanns / Gewölbler wurden zugemacht / Die

die Häuser wurden versperrt/ Dann die ganze Stadt eilte Antonium zu hören. Virtute multa: Mit grosser Krafft: Mit der Zeit waren die Kirchen zu klein/ die Plätze zu eng/ dergestalt/ daß vornörthen gemest/ ausser der Kirchen/ Platz und Stadt die Cangel auf offenem Feld aufzurichten/ wegen der Menge der Zuhörer. Da wäre ein Wunder zu sehen/ wie gleich nach Mitternacht das Volk sich nach und nach versammlete/ und suchte ein bequemes Ort zu haben. Virtute multa: Mit grosser Krafft: Der Zulauff wäre also groß und häufig/ daß zu Zeiten sich bey seiner Predig zwanzig ja gar dreyszig tausend Personen eingefunden. Virtute multa: Mit grosser Krafft: Dann unangesehen Antonius/ ausser der Lateinischen und Spanischen Sprach/ keiner anderen erfahren war/ ist er doch von einem jeden in selbst/ eigener Mutter/ Sprach verstanden worden/ wie solches sich absonderlich zugetragen/ als Antonius öffentlich vor dem Pabst Gregorio IX. zu Rom in der grossen Kirchen des H. Apostels Petri geprediget.

Zweiffelsohne hat alsdann Antonius die Gnad des Heiligen N. XII. Geistes gehabt/ wie die Aposteln/ von welchen der heilige Pabst Leo S. Leo meldet: Nec dubium in illis, omnium humanarum vocum exultante concentu, maiestatem Sancti Spiritus fuisse praesentem: Diese Wort seynd ebenfals auch von Antonio zu verstehen. Virtute multa: Mit grosser Krafft: Antonius wäre keiner absonderlichen starcken complexion, oder Leibs/ Kräfften / seine Stimme wäre matt und schwach / so sonst zu dem Predigen nicht tauglich/ eine starcke Stimme erfordert Isaias von dem Prediger: Tu qui evangelizas Sion, exalta in fortitudine vocem tuam: Du/ der du Sion predigest/ erhebe deine Stimme aus Kräfften; nichts desto weniger ist er von einem Weib auf eine Viertel Meil gehört worden. Isa. 40. 1.

Was grossen Verdruss hat der böse Feind über die Predigen N. XIII. unsers angeführten Elianischen Predigers verführen lassen/ als der äufferst sich bemühet/ entweder dieses zu verhindern/ oder aber denen Zuhörern die Ohren zu verstopffen / damit sie das göttliche Wort nicht anhören/ und dadurch bekehret werden: Obkruit dæmon aures hominum, ne audiant verbum Dei, & convertantur, seynd die Wort des guldnen Chrysologi: setz gleich auch hinzu: Qui enim surdus est ad audiendum verbum Dei, converti non potest, & qui non convertitur ab errore, in hoc frustra est passio Christi: Dann wer taub und Gehör/ los ist zu Anhö-

Anhörung des göttlichen Worts / der kan und wird nimmermehr zu Gott bekehret werden / wer sich aber zu Gott nicht bekehret / an diesem ist das bittere Leyden und Sterben / ja das kostbarste Blut Christi ewig verlohren; und dieses sucht der Teuffel

N. XIV.

Dieser vermaledeyte Geist hat zum öfftern unter der Predig Antonii allerhand Gauckelwerck angestellt. Wie oft hat er gemacht / daß denen Zuhörern Stühl und Bänck zerbrochen / daß also so alles übereinander gefallen? Wie oft hat er sich vergestaltet in einen Land / Boden / mit einem Ranzen voll Brief / damit alle ihme sollten zugehen / Brief und Zeitungen von ihme zu nehmen / dar durch eine Verwirrung in der aufmerckamen Anhörung zu machen? Und dergleichen Sprung / das Wort Gottes zu verhindern / hat der Höllen / Hund selbst mit Christo dem Herrn zu thun / nicht unterlassen. Der Sohn Gottes predigte auf eine Zeit gar emsig / unter wärender Predig zupffte ihm einer bey dem Kleid / sprechend:

Matth 12.
46.

foris, quarentes loqui tecum: Siehe deine Mutter und deine Brüder stehen draussen / und begehren mit dir zu reden: Sagt mir / wer hat Christo diese Zeitung gebracht? Wer hat ihn dann ersucht und gebetten / eine solche Post abzulegen? Der Evangelist sagt: Quidam: Einer. Wer war dieser Einer? Der guldene Patriarch von Constantinopel kennet ihn: Venit Diaboli nuntius: Er ware des Teuffels sein Abgesandter. Zu was Ende ist er dann geschickt worden? Ut a prædicatione inchoata, avocando interpellaret: Damit er Christum von der Predig sollte abwendig machen. Dann der böse Feind hat gar wohl gewußt / was Christus der Herr mit seinen Predigen ihme für einen Eintrag machte / daher hat sich der Satan sehr bemühet / auch alle Mittel und Weg gesucht / Antonium von dem Predigen / oder die Zuhörer von Anhörung des göttlichen Worts zu verhindern; als dem gar wohl bewußt / was Abbruch und Schaden er gelitten in Bekehrung so vieler Sünder / die da durch die angeeiferte Predigen Antonii seynd bekehret worden.

S. Chryso.
in c. 2.
Matth.

Deren will ich gegenwärtig vorstellen zwen und zwanzig Mörder und Strassen Rauber. Diese waren eine geraume Zeit in den Wäldern und Büschen / lebten unter den wilden Thieren / wilde / und / also zu sagen / entmenschte Menschen. Es ware ihnen so viel / einen armen Wanderer umzubringen / als einem Jäger das Wild zu schieß.

schießen. Diesen kame zu Obren die fürtreffliche Predigen Antonii sie wolten mehr aus Fürwitz / als aus Verlangen das Wort Gottes zuhören / auch einer Predig Antonii beywohnen; zu diesem End verkleideten sie sich / verfügten sich dahin / wo Antonius predigte. Wie sie aber den Eifer des Heiligen gesehen / seine Wort gehört / die nichts anderst waren als Feuer / Flammen / wie geistreich er redete / da haben sich die Eiß-gefrorene Heiligen in heisse Buß und reuhaftige Zähre erweicht / ein jeder ist in sich selosten gangen / hat seine begangene schwere Missethaten erkannt / und solche nach vollendter Predig dem H. Antonio bey seinen Füßen öffentlich bekennet / wurden also diese mörderische Strassen Räuber durch ihre Befehring / heilige Räuber des Himmels.

Mit einem Wort / Antonius hat mit dem göttlichen Wort gezogen die Tyrannen zu der Mildigkeit; die Keger zu dem wahren Glauben; die Irgehende auf den rechten Weeg; die Sünder zur Buß; die Seelen von der Verdammnis zur Seeligkeit; von der Höll zu dem Himmel. Mit inem Wort / in seinen feurigen Predigen waren seine Wörter Schwerdtter die manches Gemüth durchdrungen. Sein entzündtes Herz ware ein Kerz brennend vor Liebe gegen den Seelen. Mit einem Wort / Antonius zu einem Lehrstuel aller anderer Prediger / verlangte nichts anders / begehrte nichts anders suchte nichts anders / als was von dem sieg-eichen Abraham / der König von Sodomah sich ausgebetten hat: Da mihi animas, cætera tolle tibi: Gibe mir die Seelen / das übrige nehme für dich. Das lasse mir ein angefeuert- und angeferthen Prediger seyn!

Gen. 14. 21.

Uorigens wie hoherleucht / wie eifrig wie geistreich / Antonius geprediget / ist meine Zunge zu schwach / bedarff auch keines andern Lob / indeme ihn das höchste Haupt der Kirchen gelobet / und ihm den Ehren-Titul geben einer Archen des Testaments oder Bundes: Dann: Ad prædicandum Evangelium missus, dicendi sapientia & copia tantum profecit, tantamque sui admirationem commovit, ut summus Pontifex eum aliquando audiens, Arcam Testamenti appellavit.

Br. Rom
2 dis. 1c.
Bion huj.
Fest.

Jetzt wundert mich nicht mehr / daß Antonius ein solcher angeeifert-er Prediger / dann seine Zunge ware ein Trompeten des Heiligen Geistes; ein Gutichen des göttlichen Wortes; ein Leuchter der Kirchen; ein Dolmetscher der heil. Schrift; ein Magnet der Herzen; ein Feuer der Engel; ein Wein der Teuffel; ein Schrecken der Höllen; ein goldener Schlüssel des Himmels.

(Rr)

Sehet

Nu. XVI.

Gehet hin ihr grillenische Poeten und Fabeldichter mit euer erdichteten Arion / und gebt eurer blinden Heydenschaft zu verstehen / daß euer Saiten-Spieler mit der Lieblichkeit seiner Music an das Meer / Ufer gezogen habe die Delphinen. Antonius wird sich eueres Gedichts lachen / dann die Welt wird ihm Zeugnis geben /

Nu. XVII.

daß er die Fisch vermöget / seine Zuhörer zu werden. Dieses erkläre ich deutlicher : Einmal in Arimini wollte Antonius mit einer Predig die halbsittige Kezer aus der Finsternus ihrer Irthum führen / allein vergeblich / dann sie wendeten ihm den Rücken und verstopfften ihre Ohren. Was thut Antonius ? Er gehet hinaus zu dem Meer / fangt an mit lauter Stimm zu schreyen : O ih Fisch ! ihr Geschöpf Gottes ! Kommet und höret das Wort des Herrn etc.

Surius in
vita.
R. P. Seg-
nerii in Pa-
egyriacis
Sacris

Sehet ! da erhuben sich gleichsam Staffelweis die Meeres Wellen / als wollten sie so viel Bänck machen für die schwimmende Zuhörer / welche in einer schönen Ordnung sich eingefunden / erheben ihre Köpff aus dem Meer-Wasser heraus / das Wort Gottes von Antonio anzuhören. Da machte der Heilige ihnen eine Predig / trug vor die göttliche Gnad / so sie erschaffen / wie er sie mit einer solchen freyen Wohnung begabet / wie er sie in dem Wasser erhalte / wie sie die gemeinste Speis des Sohns Gottes gewesen / wie sie allein in dem gemeinen Sünd-Fluß nicht seynd verdorben / auch ihr Element von Gott nicht seye vermaledehet worden / als wie die Erde Nachgeendigter Predig / and ertheiltem Seegen / welchen sie mit geneigten Hauptern empfiengen / vertieffeten sie sich wiederum in den Sünd des Meeres : da hat es wiederum geheissen : Dominus dabit verbum evangelizantibus, virtute multa : Der Herr wird denjenigen das Wort geben mit grosser Krafft / welche das Evangelium predigen.

Psal. 67. 12

N. XVIII.

Ich verwundere mich auch über dieses so sehr nicht / daß Antonius den Verstandlosen Fischen geprediget / und die Fisch ihn aufmercksam angehört / dann Antonius hat in dem Geist und in der Krafft Elia geprediget. Von Elia spricht der heilige Maylan-
S. Ambros.
ib. de Elia. dische Lehr. Vatter Ambrosius diese Lob- Wort aus : In Elia virtus convertendi populos à perfidia : In Elia ware die Krafft und göttliche Würckung / das Volk von der Meineydigkeit zu bekehren : Und ich sage : In Antonio virtus erat convertendi peccatores : Aus der Zahl der größten Sünder waren Ezelinus und Bonvillus, welche durch die angeeifferte Predigen des Elianischen Antonii seynd bekehret worden.

Sage

Sage uns noch einmal/ mein Elia! Quis potest similiter sic
 gloriari tibi? Absonderlich in denen Miracten und Wunderwer-
 cken? Wer? Dieser ist der Paduanische Antonius. Von denen
 Wunderwercken Elia redet der weise Sprach also: Verbo Domini **Ecclef. 48.**
 continuit caelum, & deiecit de caelo ignem ter: Er hat den Him- **3 & 4.**
 mel geschlossen gehalten durch des H. Erren Wort / und
 hat drey mal Feuer vom Himmel herunter geworffen. Sic
 amplificatus est Elias in mirabilibus suis: Also ist Elias durch sei-
 ne Wunderthaten groß und berühmt worden/etc. Elias
 hat den Himmel auf, und zugesperret nach seinem Belieben. Elias
 ware der, der einen Todten zum Leben hat erwecket / und dieser wa-
 re ein Sohn einer armen Wittib/welcher dieser eifrige Mann auch
 ihr Meel und Oel wunderbarlich vermehret. Dieser vom Tod zum
 Leben erweckte Sohn ist gewesen Jonas/der bekandte Prophet/und
 Minivische Fuß-Prediger / und dieses ist die Meynung des heili-
 gen Epiphanii, Isid. Dorothei, Rupertii, Haymonis, Carthusiani und
 Lyrani.

Was solle ich nun reden von denen wunderlichen Wunder-
 wercken des wunderthätigen heil. Paduanischen Wunder-Manns
 Antonii? In einem kurzen Begriff hat Bonaventura, der Sera-
 phische Lehrer/verfaßt, was in vielen Büchern nicht konnte beschrie-
 ben werden / nemlichen in dem bekandten Responorio oder Lob-
 Spruch so besagter Heiliger zu Ehren des wunderthätigen Manns
 gemacht/ und zusammen getragen / dessen Anfang ist: Si quaeris mi-
 racula: Wer Wunder sucht und haben will/ bey Sanct An-
 toni findet er viel etc. Er erzehlet die Wunder in folgender Ord-
 nung: Mors, der Todt / Error, der Irthumb / Calamitas, Jam-
 mer und Noth, Dæmon, der böse Feind / Lepra, der Ausschlag / Ægri,
 die Krancken / Mare, das Meer / Vincula, Band und Eisen / Mem-
 bra, erlahmte Glieder / Resque perditas, verlohrene Sachen / Peri-
 cula, die Gefahren / Necessitas, die Noth: Bonaventura will gang
 kurz also sagen: Mors: wie viel Todte hat Antonius zum Leben er-
 weckt? Error, wie viel Irthumben/K. herren und falsche Lehr hat er
 zu Schanden gemacht, vertilget/ und ausgerottet? Calamitas, aus
 was Jammer und Elend/Alengsten und Anliegen hat er manchen erle-
 diget? Dæmon, wie vil Besessenen hat er von den höllischen Geistern
 abgeholfen? Lepra, wie viel Ausschläge hat er von ihrem Ausschlag und
 abscheulichem Zustand gereinigt / Mare, wie viel Ungewitter hat
 Antonius gestillet? Wie viel von dem Schiffbruch erhalten? Ægri,

sprachere. In nicht allein hat das liebreichste JESUS Kind sich mit Antonio besprachet / sondern auch sich von ihm auf den Armen tragen / küssen / lieblos / umbfangen / und umbhalsen lassen. O wie entzündet muß gewesen seyn das Herz Antonii durch die liebe reichliche Gegenwart JESU!

In Gestalt eines Pilgrams gesellte sich Christus der HERR zu N. XXII. denen weyen Jüngern / so nach Emmaus giengen / redete mit ihnen / legte die Schrift aus von allen und jedem / was von dem Messia geschrieben stund: O was für eine Liebes Brunst hat die Gegenwart Christi bey diesen ausgewürcket nach ihrer selbst eigener Bekanntheit: Nonne cor nostrum ardens erat in nobis, dum loqueretur in via & aperiret nobis scripturas? Waren dann unsere Herzen in uns nicht entzündet / da er mit uns auf dem Weeg redete / und die Schrift auslegte? Luc 24. 32.

Ach wie muß das Herz Antonii nicht gebrunnen haben / indeme Christus nicht allein mit ihm geredet / sondern sich auch von ihm küssen und umbhalsen lassen? Sagt mir aber / wie / und auf was Weis hat Antonius diese Gnad von JESU erhalten? Fragst du wie? Ich antwort durch die große Lieb und Ehrerbietigkeit / so Antonius gegen dem hochwürdigsten Altar: Sacrament allzeit und jederzeit getragen / und diesen Gnaden Kuß oft verlangete / also hat sich der Sohn Gottes zum öfftern Antonio vorgestellt in Gestalt eines Knäbchens / und sich von ihm küssen und lieblos / umbarmen und umbhalsen lassen; ich bekräftige meine Wort mit dem schönen Ausspruch des hochachtbarten Cornelii: Höret was dieser von unserem Antonio sagt: Hac de causa Christus in specie parvuli Sancto Antonio de Padua apparens, se illi deosculandum & dissuaviandum prae-buit: Daher wird Antonius vorgestellt / entweder mit einem JESUS Kindlein vor seiner stehend / oder ihn umbhalsend / oder auff einem Buch sitzend.

Rühme dich mein heiliger Vatter Elia wegen der großen Gemeinschaft / so du mit den heiligen Engeln gepflogen / da diese dich beständig bedienet / nicht allein / daß sie dich gespeiet / sondern auch nach Aufzag vieler heiligen Vätter / unter welchen der heilige Ambrosius den Rehen führet / in den Himmel haben getragen: die Wort Ambrosii seynd diese: Elias in corpore isto positus curru igneo, id est Angelorum subvectione ----- in caelum assumptus est: Da hat es geschrieben / gleich und gleich gesellt sich gern / weilien Elias Englich gelebt / daher ist er von den Engeln also bedienet worden. S. Ambr. in Symb. Apost. sub. fin.

N. XXIII.

S. Greg.
Homil. 24.
in Evang.

Antonius ein lauterer Engel; ein Engel in der Unschuld; ein Engel in der Reinigkeit; in der Junbrunst ein Cherubin/ in der Liebe ein Seraphin; daher auch kein Wunder/ daß unser Englischer Antonius die Engel zu seinen Dienern auch gehabt. Ein schöner Lehr von den Engeln gibt der heilige Gregorius: Sciendum, quod Angelorum vocabulum nomen est officii, non naturæ. Nam sancti illi cœlestis patriæ Spiritus semper quidem sunt Spiritus, sed semper vocari Angeli nequaquam possunt; Quia tunc solum sunt Angeli, cum per eos aliqua nuntiantur. Unde per Psalmistam dicitur: qui facit Angelos suos Spiritus. Ac si patenter dicat, qui eos, quos semper habet Spiritus, etiam cum voluerit, Angelos facit: Das ist: Es ist zu wissen/ daß die Benennung der Engeln ein Nahmen ist eines Dienst-Amtes/ und nicht der Natur; dann die heilige Geister des himmlischen Vaterlands/ seynd und verbleiben jederzeit Geister/ können aber nicht alleinal Engel genennet werden. Dann alsdann seynd sie nur Engel/ wann durch sie etwas angekündet wird/ oder wann sie etwas zu verrichten haben. Daher wird von dem Psalmisten gesagt/ er macht seine Engel zu Geister/ als wollte er öffentlich sagen/ Gott/ welcher allzeit bey sich die himmlische Geister/diese/wann es ihme beliebet/macht er auch zu Engeln/das ist/zu seinen Gesandten oder Botten. Also hat der heilige Antonius sich eines Engels bedienet vor einen Botten. Antonius schriebe auf eine Zeit/ wegen nothwendiger Sach/ seiner Obrigkeit/ allein niemand ware vorhanden/der diesen Brief wollte nehmen und überantworten; Sehet aber! wie dienstbar die Engel sich gegen Antonio zeigen; Es ware alsobald ein Engel vorhanden/ dieser empfangte den Brief von Antonio/der ihn dann ersuchte eine Antwort/zurück zu bringen. Der Engel vergestaltet sich in einen Botten überliefert den Brief an den gehörigen Ort/bittet den Vater Guardian umb eine Antwort/ und wartete auf dieselbige/bringt auch diese dem heiligen Mann zurück. Heißt dann dieses nicht/mit den Engeln grosse Gemeinschaft und Vertraulichkeit pflegen?

N. XXIV.

Elias ist von denen Engeln in den Himmel geführt worden; Antonius aber nicht von denen Engeln/ sondern von dem König und von der Königin der Engeln/ von JESU und Maria in den Himmel getragen worden in dem sechs und dreyffigsten Jahr seines Alters. Ich mache mir den Gedancken/ Antonius werde in seiner

seiner glückseligen Sterb- und Stund sich diese Gnade von Maria / der
unbesetzten Jungfrauen / welche er inniglich liebte / etwann mit
diesen oder dergleichen Worten ausgebeten haben:

*Ave Virgo! ac praebeo
Unam mihi rem, quam peto;
Me in tuo salutari,
Ad salutem visitari.*

Auf Teutsch also;

**Dich / O Jungfrau! thu ich grüssen /
Leg mein Bitt zu deinen Füßen:
Mich besuch mit deinem Kind /
Daß mein Trost in euch ich find.**

Aus diesem erhellet ja Sonnensklar / daß unser gloriwürdiger / *Seraphischer* / heiliger Antonius / ein anderer Elias; ein Elias von der
Kindheit an; ein Elias in Verlassung der Welt / und in der Liebe der
Einsamkeit; ein Elias in dem eifrigen Predig- Ambr; ein Elias in
denen Wunder- Wercken in dem Leben / und in dem Tod. Jetzt
was ist noch übrig / als daß ich erweise / Antonius seye auch ein Elias
nach seinem Tod; wie dann? Elias ist zwar noch nicht gestorben /
sondern in das irdische Paradies / als ein anderer Adam / gesetzt
worden. Elias lebet noch / und gleich wolten werden durch seine all-
mächtige Fürbitte von Gott viel große Gnaden erhalten. Abson-
derlich aber wird Elias angeruffen / wann der sonst freygebige
Himmel zur heißen Sommers Zeit / der vor sich ausgegetrockneten
dürstigen Erden / das erquickende Regen- Wasser innhaltet. In-
gleichen auch zur leidigen / ansteckenden / giftigen Contagion- und
Pest Zeit / dessen ganglame Zeugnis erstattet die berühmte Stadt
Capua welche von diesem Ubel all eir befreyt zu leben / diesen groß-
sen und eifrigen Patriarchen Siam / in dem Jahr 1656. zu einem
Schutz- und Schirm- Patron erwählet hat.

Stetlich ja ist Antonius auch ein Elias nach dem Tod! Es ist
ja in der ganzen Catholischen Welt kein Land / in welchem Antonius /
als ein allgemeiner großer Nothhelfer nicht verehret wird. Ist das
auch ein Stadt / in welcher Antonius in dieser oder jener Kirchen
nicht verehret und in aller Noth angeruffen wird? zu diesem Wun-
des

N. XXV.

der Mann lauffen die Blinde/ die Stumme/ die Taube die Krume/ die Lahme und die Krancke; es suchen Hülff und Trost bey ihm/ alle Betrübte/ Betrangte/ Beängstigte/ Verfolgte/ Verlassene und Trostlose; diesen grossen Heiligen ruffen an alle hohe und niedrige Stands. Personen; alle Geistlich und Weltliche; alle Junge und Alte; und wo seynd diejenige/ welche von ihm nicht erholt worden/ welche von ihm nicht erhalten/ umb was sie so flehentlich gebett. n? Es draucht weiter nichts Antonius als ein allgemeiner Nothhelfer kommt mir vor/ als eine brennende Ampel/ mit dieser Besschrift:

Omnibus lucet:

Sie leuchtet allen /

Ein jeden nach sein Gefallen.

Antonius leuchtet allen/ allen die ihn anrufen/ allen die ihn eruchen/ N. XXVI. suchen/ allen die ihre Zusucht zu ihm nehmen / allen die Hülff von ihm begehren: Dicant hi qui sentiunt: Antonius leuchtet allen mit seiner Hülff. Das erfahren die Sünder welche durch seine grosse Fürbitte wahre Befehrung Gnad und Barmhertigkeit von Gott erlangen. Die G. rechte erhalten durch ihn die Standhaftigkeit in dem Guten; die Krancke die erwünschte Gesundheit; die Betrübte einen ergötlichen Trost; die Kleinmüthige eine beständige Stärke; die Arme aber / entweder eine ergötliche Hülff/ oder eine verdienstliche Verdult.

Und letztlich habe ich noch zu erinnern/ daß Antonius von der ganzen Welt den Ehren. Namen erhalten als ein sonderbarer Nothhelfer die verlohrene oder verlegte/ oder auch entfrembte Sachen widerumb zu finden/ oder widerumb zubekommen. Resque perditas, stehet in dem Buch: Syuch des Heil. Bonaventura, welches mit vielen ja gleichsam täglichen Exempeln kunte erwiesen werden.

Wann diesem also so lenen und wenden wir uns zu dir / O du heiliger Wunder. Mann Antonius wir haben verlohren/ was? Eine künstliche und kostbare Uhr/ durch die/ aber verstehet der hochwü. Abbt Picinell. die göttliche Gnad; setzet zu der Uhr die Besschrift: Nos nihil: Und daß ist wahr/ ohne die göttliche Gnad seynd wir nichts: sinemahlen ein jede aus uns mit dem heiligen Paulo bekennen muß: Gratia Dei sum id quod sum: Diese kostbare Uhr/ die göttliche Gnad verlohren aus uns sehr viel/ aber wie? Anima perdit JESU gratiam per peccatum mortale: Sagt der hochgelehrte

Phil Picin,
in Mund
symbol 1.
21. c. 9.
1. Cor 15.
11.

Corne-

Cornelius: wegen einer einkigen Todsfünd wird dieser Ring verlohr: Cornel. in
Luc c. 2.
 ren/ O grosser Verlust! O unerschäglicher Schaden! jenes Weib/
 welche einen Groschen verlohren/ach wie hat sie sich nicht bemühet/
 denselben wider zu finden! sie zündete ein Licht an/sie suchte alle Ort
 und Winckel aus/everrit domum: Sie kehret das Haus durch und Luc. 15. 8.
 durch aus/ sie durchsuchet alles / warumben wendet sie aber so gros-
 se Mühe an? Damit sie ihren verlohrnen Groschen widerumb finde:
 Allein was ist ein Groschen gegen der göttlichen Gnad? Nichts als
 ein Schatten gegen dem hellen Licht. Dahero habt ihr Sünder
 die schöne Uhr der göttlichen Gnad/durch diese oder jene grobe und
 grosse Sünd verlohren / so laufft und sucht diese durch wahre Reu
 und Leyd. Und weilen der glorwürdige heilige Antonius ein Noth-
 Helfer ist aller verlohrnen Sachen/damit ihr dann diese verlohrne
 Uhr der Gnad Gottes/eueren Gott/eueren Jesum / wiederumb
 findet / also nehmet euere Zuflucht zu diesem grossen Heiligen/ersu-
 chet ihn/das er GOTT wolle bitten / damit ihr diese Uhr/die
 göttliche Gnad beständig möget erhalten in dieser
 und jener Welt. Amen.





Habita
Herbipoli
in Ecclesia
S. Joan.
anno 1679.

An dem Fest

Der Geburt des H. Johannis des Tauffers

Die zwanzigste Predig.

Inhalt:

Der grosse Johannes.

Würdigkeit des Menschen. Es wollen viel Groß genanne werden. Johannes der Tauffer ist groß gewesen / gleich nach seiner Geburt. Johannes groß in seiner Jugend. Lobspruch von dem H. Johannes. Von dem guldenen Chrylost. gelobt. Johannes groß / weil er Englisch gelebt. Johannes ist in der Wüsten von den Engeln gespeiset worden / aber mit was für einer Speiß? Johannes groß in der Demuth. Er ist und wird genant / ein Kind und ein Mann / wie dieses zu verstehen? Johannes groß / als ein lebendiger Himmel. Johannes endlichen Groß in dem Himmel / und in dem Himmel / als ein grosser Fürbitzer.

T H E M A.

Erit enim magnus coram Domino: Luc,
I. 15.

Dann er wird groß seyn vor dem Herren.

Num. I.



Ich mit tausendfaltigen Lob- und Ehren-Titeln ist nicht genug; am anzurühmen die wunderliche Providenz und Vorsehung Gottes / mit welcher er nicht nur allein das köstliche / künstliche und schöne Gebäu des blauen Firmaments mit heßglanzenden Sternen geziert; den
Erg

Erden-Kreys mit so annehmlichen/in schönen Farben hochgegrün-
 ten lieblich riechenden Blumen belustiget / sondern auch den Men-
 schen/welcher zwar schon durch die schändliche Erb. Sünd denen
 Götlichen Augen entgegen stande/zu einem Inwohner des Him-
 mels gemacht; Und daß er solte seyn ein Zier der Erden; ein Glanz
 des Himmels; ein Freud der Engeln; eine Belustigung Gottes/und
 ein gevollmächtigter Herz und Herrscher über alles / was da lebet
 und schwebet auf der Welt. Aus dieser Prærogativ aber / ist bey
 dem Menschen ein kleiner Ehrgeiz erwachsen / also / daß bald
 ein jeder / auch zu jehigen Zeiten / will groß seyn / groß genennt/
 und mit Centner-schweren Respect gelabet werden; In deme doch
 solche gesuchte Ehren und Pracht-Nahmen / oder solche ruhmflüch-
 tige Ehren-namensungen nichts anders seyn / als ein frua tio er
 Schall und Hall / nichts / als ein lauterer Lufft und Tufft / nichts/
 als ein nichtiger und flüchtiger Schatten. Mir ist zwar unverb. r.
 gen / daß viel können und sollen groß genennet werden. Oß/wes
 gen der Macht und Herrschaffen/als wie der Persianische König
 Artaxerxes: Rex magnus Artaxerxes &c. Groß / wegen der
 Reichthamb u. d. Vermögn/als wie der Hittitische Fürst Job: Vir
 ille magnus inter omnes Orientales: Dieser Mann ware groß
 unter allen/so gegen Morgenland wohneten. Groß / we-
 gen ionderbahrer Vernunft und Gütigkeit gegen andere / als wie
 der Assyrische Hebräer Mardocheus: Magus apud Judæos, &
 acceptabilis plebi: Mardocheus ware groß unter den Ju-
 den / und bey dem Volck sehr angenehm. Groß wegen des
 Geschlechts und adelicher Geburth / als wie der Israelitische Ana-
 nias/wie von diesem der grosse Erz Engel Raphael in Geheimnus
 sen gredet hat: Ego sum Azarias, Anania magni & filius, & re-
 spondit Tobias: ex magno genere es tu: Ich bin Azarias /
 des grossen Anania Sohn. Da antwortete Tobias: Du
 bist aus einem grossen Geschlecht. Groß wegen der Bun-
 derwerck / als wie der Israelitische Heersführer Moyses: Moyses
 vir magnus valde: Moyses war in Egyptenland / absonder-
 lich an dem Königl Pharaonischen Hoff / sehr groß vor den
 Knechten Pharaonis / und allem Volck. Allein alle diese
 waren nur groß vor den Menschen und vor der Welt. Heutiges
 Tags aber / O Freuden-voller Tag! ist mit höchster Frolockung
 der Eltern / und der gesammten Freundschaft / ein Kind auf die
 Welt geböhren worden / dessen Namen Johannes / welcher von

Eckh. 16. 7.

Job. 1. 3.

Eckh. 18. 3.

Tob. 5. 18.

Exod. 11. 3.

Matth. 11.
11.

dem Göttlichen Mund selbst nicht allein groß, sondern der Größte ist genennet worden: Amen dico vobis, non surrexit inter natos mulierum major Joanne Baptista: Warlich sage ich euch / unter denen / so von den Weibern gebohren / ist keiner aufgestanden / der grösser seye / dann Johannes

S. August.
cit à Sylve.
To 1. l. 3.
q. 22. n. 81.

der Tauffter: Aber welche Wort der heilige Augustinus ausschreyt: Quidquid Joanne majus est, non homo, sed Deus est: Was da grösser ist / als Johannes / ein solcher ist kein Mensch / sondern Gott selbst.

Ma. 40. 17.

Gott: Magnus erit coram Domino: Ist die Frag / warum Johannes groß oder ja der Größte / genennet werde? indeme doch Jesaias der weissagende Prophet / von den anderen Menschen sagt: Omnes gentes, quasi non sint, sic sunt coram eo; & quasi nihilum, & inane reputatae sunt ei: Alle Völcker seynd für ihme / als wann sie nichts wären; und sie werden viel lauter Nichts und Eitelkeit bey ihme geachtet. Allein Johannes wird gar recht und wohl groß benamset / weil er wegen seiner grossen Tugenden groß wäre vor dem Herrn / und nicht vor den Menschen: Quia Joannis altum virtutum cacumen, non Judicium humanum, sed divinum tantum deprehendere valet, ac proinde ejus magnitudo soli DEO erat manifesta: seynd die Wort meines Sylveira: Dann den hohen Tugend: Gipfel Johannis kan kein menschlicher Verstand / sondern der Göttliche allein fassen / daher ware seine Grösheit Gott allein bekandt. Wolan ich will mich in vorhabender Redverfassung erkühnen / den Tugend: Gipfel Johannis zu besteigen / umb seine Grösheit abzumassen / und zu erweisen / in wem diese bestehe. Unter dessen attendite.

Sylv. To. 1.
l. 1 c. 4. q.
20 n. 49.

Johannes groß vor dem Herrn / gleich nach seiner Freuden: vollen Geburt. Es ist ein allbekandtes Sprichwort / und trifft gar oft ein / da man sagt:

Num. II.

Urit maturè, quod vult urtica manere.
Gute Messel brennen frühe /
Die Frucht erkennt man aus der Blühe;
Ja wie der Mensch lebt bis an End /
Man aus der Jugend gewiß erkennt.

Moyse ein kleines Kind / ruhend auf der Schoos der Egyptischen Königin.
Rd.

Königlichen Princessin Ehermuth / nahm die königliche guldene Cron / welche ihm Pharao Spiel Weis aufgesetzt / von dem Kopf warffe diese auf den Boden / und trätt sie mit Füßen / welches dann eine starcke Mutherausung ware / Moyses werde zukünftiger Zeit dem Egyptischen Reich zum Untergang helfen wie er selbiges nicht allein mit vielen und grossen Straffen gezüchtiget / sondern auch den hartnäckigen König Pharao samt seinem ganken Heer im Meer ertäncket. Cyrus ein kleiner Knab wurde von seines gleichem zu einem König erwählet / welches ein Zeichen ware seiner zukünftigen königlichen Regierung / weilen er sich in seinen unmündigen Jahren schon wuste darein zu schicken. Der heilige Carolus Borromæus ist von Jugend auf fleissig in die Kirchen gangen / und hat dem Dienst Gottes eiffrig beygewohnet / welches als der Ehrwürdige Pater Bonaventura Probst der grossen Stiffts / Kirchen des heiligen Ambrosii angemerckt / hat er einsmahls in Beysehn vieles Volcks diesen vorbegehenden Jungen Carolo die höchste Reverenz mit Neigung seines Leibs erwiesen / weilen sich dann ob solcher That die Anwesende verwundert hat er folgende Wort geredt: Non miraremini, nisi puer hic vos lateret, futurus est enim aliquando totius Ecclesie lumen & columen: Ihr würdet euch gar nicht verwundern / wann ihr diesen jungen Carolum soltet kennen / dann er künftiger Zeit / der ganken Catholischen Kirchen ein glankendes Licht / und starcke Saul wird seyn.

Joseph. l.
antiquit.
c. 5.

Saavedra
Symb.

Glessam,
in vita.

Alle diese / und noch viel der gleichen / haben ein grosses Ansehen in ihrer Jugend geben ihres zukünftigen Lebens / ihrer zukünftigen Würde: Viel grösser ist Johannes wegen seiner zukünftigen Heiligkeit; dann unangesehen Johannes kein einiges Miracul oder Wunderwerck gethan / Joannes quidem nullum signum fecit: so ware doch sein ganges Leben / von der Geburth an bis zu der Enthauptung / ein pures und lauters Miracul und Wunderwerck / wie Maldonat. und Cornelius schreiben. Es ware ja ein Wunderwerck / daß der Erzengel Gabriel / ehe und bevor er empfangen und geböhren ware / von ihm vorgesagt: Spiritu sancto replebitur ex utero Matris sue: In Mutterleib wird er mit dem Heiligen Geist erfüllet werden. Es war ja ein Wunderwerck / daß er von zweyen schon so alten und betagten Eheleuten erzeugt worden? Ego sum senex, & uxor mea procreavit in diebus suis: Ich bin alt / sprach Zacharias der Vater /

Num. III.

Joan. 10.
41.

Maldon.
& Cornel.
inc 11.
Matth.
Luce. 1. 15.

- und mein Weib Elisabeth ist schon betagt. Es war ja ein Wunderwerck/ daß Johannes in Mutter-Leib von der Erb-Sünd ist gereinigt und geheiligt worden: Antequam exires de vulva, sanctificavi te; Es war ja ein Wunder-Werck / daß Johannes/ noch in Mutterleib verschlossen / das eingefleischte Wort Jesum erkennet / welcher in dem Jungfräulichen Leib Mariä/ als in einer guldenen Monstranz eingeschlossen / dem ankommenden Messias eine tieffe Rebereng erwiesen/ und einen Freuden-Sprung gethan.
- Jerem. 1. 5.** Exultavit infans in utero ejus: bekennet der Evangelist. Es war ja ein Wunder-Werck/ daß Johannes/ in seiner Beschaeidung/ seinem von dem Erz Engel Gabriel stumm gemachten Vatter Zachariä/ dir Zung wieder gelöset? Apertum est autem illico os ejus, &
- Luc. 1. 41.** lingua ejus, & loquebatur benedicens Deum: Und es wurde also bald seine Zung und Mund aufgethan / und er redete und benedeyete Gott. Es war ja ein Wunder-Werck/ daß Johannes in seiner jartesten Jugend/ Vatter und Mutter/ ja alle Freund und Freud verlassen / in die Wüste und Einöde gangen und unter den wilden Thieren gewohnt/ wie der heilige Achanasius bezeuget; Dracones & aspides, & cerasta Joannem in solitudine formidabant; Die Drachen und giftigsten Schlangen haben sich vor Johanne in der Wüsten geforchten. Mit einem Wort/ es war ein Wunder-Werck daß Johannes in seiner blühenden Jugend in der wilden Wüsten/ nicht wild und wüst / sondern unschuldig und rein hat gelebt / in dieser Abstinenz gelebt / seine Speiß war das wilde Hönig und Heuschrecken / sein Trancck das Wasser aus dem Fluß Jordan / seine Ligerstatt die harte Erden / sein Haupt Poißler ein Stein/ sein Kleid/ ein rauhe Cameels-Haut.
- Eod. c. 6 4.**
- S. Athan 9. 63.**
- Num. IV.** Hat also Johannes in seiner jarten Jugend gnugames Anzeigen seiner zukünfftigen grossen Heiligkeit von sich geben / also / daß alle Inwohner des Judäischen Landes mit Verwunderung untereinander gefragt: Quis putas puer iste erit? Was meinst du/ wird aus diesem Kind werden? Wann ich wäre gegenwärtig gewesen / so hätte ich geantwortet: Eric, Er wird seyn: Ein Engel im Fleisch/ welcher erfüllet mit dem Verstand/ geschwind in dem Gehorsamb/ eiskertig in denen Wercken / vollkommen in seinem Leben. Eric, er wird seyn: Ein wunderbarer Vorlauffer des Erlösers / ein Tauffer Christi / ein ewfriger Bus- Prediger ein Besörderer und Bereiter der Strassen zur Seligkeit. Eric, er wird seyn: Ein Stimm des ewigen Worts in der Krafft des H. Erren;
- Vox

Vox Domini in virtute. Ein Stimm/so da vertwechset wanckende
de Mofströhr / in beständige Säulen; Bestien und wilde Thier/in
sitflame gedultig Lämmer; verlorne Sünder in Gottes Kinder.
Eric, er wird seyn: Ein Ries der Heiligkeit. Eric, er wird seyn:
Ein so herghafter Verfechter und Schutz Herr der Englischen Kei-
nigkeit/das er diese auch mit seinem Blut unterzeichnen wird. Eric,
er wird seyn: O Zacharia und Elisabeth / die Glori euers Ges-
schlechts / die Zier eueres Hauses/das Liecht eurer Augen / und die
Freud eures Herzens. Und endlichen

Eric, Er wird seyn: Magnus coram Domino: Groß
vor dem Herrn: Er wird groß seyn vor Gott und den Men-
schen: Er wird groß seyn / als ein Vorlauffer des Messia; er wird
groß seyn/als ein Tauffer Christi; Er wird groß seyn/ als ein Pro-
phet und mehr als ein Prophet; Er wird groß seyn / dann er wird
haben den Geist des Eifer-vollen Eia; Er wird groß seyn / als ein
irdischer Engel: Ecce ego mitto Angelum meum: Mit einem
Wort/er wird groß seyn/ und so groß/das von ihme der heilige Pet-
rus Damianus gar schön also geredet: Eleventur omnes, & merito-
rum præiogativis, ante Consilium Majestatis exultent, non
erit tamen, qui ad Joannis Baptiste privilegium accedere audeat.
Es machen sich hervor alle Außergewählte Gottes/und er-
freuen sich der empfangenen Gnaden und Vortrefflichkei-
ten/so sie von dem Gnaden-Stuhl der Göttlichen Majes-
stät empfangen / so wird doch keiner gefunden werden/
der sich würde anmassen der ausbündigen Vortrefflich-
keiten des Johannis. Eric, er wird groß seyn / und zwar also
groß / das die Göttliche unverfälschte Wahrheit selbst von ihm
ausgesprochen: Non surrexit inter natos mulierum major, Jo-
anne Baptista: Das unter denen / so von den Weibern ge-
bohren / kein grösserer erstanden/als Johannes der Tauf-
fer.

Es hat die Göttliche Majestät zum öfftern Jhro allergnädigst
belieben lassen / die große Verdienst dero getreuen Diener öffent-
lich zu loben/und herfür zu streichen. Also ware von derselben sehr
hoch gerühmet und gepriesen die Frommkeit / Gerechtigkeit / und
Gottesfurcht Job/ mit diesem schönen Lob Spruch: Quod non sic
ei similis super terram: Das seines gleichen auf der Erden
nicht seye. Also hat Gott gerühmet seinen treuen Diener Da-
vid / diesen gevrönten Israelitischen König / von welchem er lob-
würde

SPet Dam
fer. 1 de
Nat. vic.
S Joan.
Pal 28.4.

Nu. V.

Job. I. 8.

würde

- Aktor. 13.** würdig ausgesprochen / wie es in denen Apostel-Geschichten eben-
22. falls verzeichnet: Inveni David filium Jesse, virum secundum cor-
 meum, qui facit omnes voluntates meas: Ich habe gefunden
 David den Sohn Jesse / einen Mann nach meinem Her-
 zen/der thut allen meinen Willen. Und bey dem Propheten
 Ezechiel / als Gott das Land mit Hunger / Krieg und Pestilenz
 abzustraffen bedrohet / sagte er von seinen Dienern dem Daniel/
Ezech. 14. Noe / und Job: Si fuerint tres viri isti in medio ejus, Noe Da-
14. niel & Job, ipsi Justitia sua liberabunt animas suas: Und wann
 schon diese drey Männer / Noe / Daniel und Job / im
 Land wären / so würden sie nicht mehr / dann allein ihre
 Seelen durch ihre Gerechtigkeit erretten. Hierdurch an-
 zudeuten / wie groß die Frommheit und Heiligkeit dieser Männer

Num. VI. gewesen seye.

Allein diese / und noch andere Diener Gottes / müssen an-
 heut weichen dem heiligen Vorlauffer und Tauffer Christ / dann
 von diesem redet der Sohn Gottes selbst / und wie schon gemel-

- Matth. 11.** det / spricht er ihme dieses unsterbliche Lob zu: Amen dico vobis,
11. non surrexit inter natos mulierum major Joanne Baptista: Warlich
 sage ich euch / unter allen die von Weibern geböhren seynd/
 ist nicht aufgestanden der grösser seye / dann Johannes der

Num. VII. Tauffer.

Die Grösse des grossen heiligen Johannis hat auch der guld-
 dene Patriarch von Constantinopel gar schön abgemessen / da er die
 Geburth und das Leben dieses so grossen Heiligen betrachtet / von
 ihme mit folgenden Lob-Sprüchen hervor kommt / sagt / daß er ge-
 wesen seye: Schola virtutum: Eine Schul der Tugend; was
 mehr? Magisterium vitæ: Ein Meisterstück des Lebens;
 was mehr? Sanctitatis forma: Ein Muster der Heiligkeit;
 was mehr? Norma Justitiæ: Eine rechte Richtschnur der Ge-
 rechtigkeit; was mehr? Virginitatis speculum: Ein Spie-
 gel der Reinigkeit; was mehr? Pudicitia titulus: Ein Übers-
 schrift der Schambaffrigkeit; was mehr? Pœnitentiæ via:
 Der Weg zu der Bußfertigkeit; was mehr? Peccatorum
 venia: Eine Vergebung der Sünden; was mehr? Fidei di-
 sciplina: Ein Zucht und Unterweisung in dem Glauben;
 was mehr? Apostolorum vox: Ein Stimm der Aposteln;
 Was mehr? Silentium Prophetarum: Das Stillschweigen
 der Propheten; was mehr? Lucerna mundi: Eine brennen-

de

S Chry.
 soft hom.
 16. in
 Matth.
 to II, 2.

de Ampel der Welt; was mehr? Præcursor judicis: Ein Vorläuffer des strengen Richters; was mehr? Christi imitator: Ein Nachfolger Christi; Sehet! diese seynd die Lob- und Ehren-Titel/ mit welchen der guldene Chrylostom, den heiligen Johannes geehret; Aus welchen ja leicht der Schluß zu machen/ daß Johannes groß muß gewesen seyn vor Gott.

Johannes ist groß/ weil er Englisch gelebt/ sein Englisch Nu. VIII.
Leben beschreibet der guldene Lehrer mit nachfolgenden Worten: Joannes nec tecto indiguit, nec lecto, non mensam vel aliquid humani modii requisivit: Sed Angelica quadam vita in carne mortali resplenduit: Johannes hat sich keines Hauses/ keines Bettes/ und keiner Speiß oder Tisches bedienet/ sondern in dem sterblichen Leib ein Englisch Leben gelobt. Und was noch mehr zu verwundern: Nulli hominem, antequam ad baptizandum accederet, paruit: Ehe und bevor er an den Jordan kommen/ allda zu tauffen/ hat er keinen Menschen gesehen/ ist auch von keinem gesehen worden: Neminem vidit inquam conser- Idem.
vo um neque ab aliquo horum visus fuit; non lacte nutritus, non Hom. 32.
lecto susceptus, non tecto, non foco, non alia re humana usus erat: Er ist mit der Milch nicht erzeuget worden/ er lebte ohne Dach/ ohne Bett/ ohne Heerd/ ohne andere menschliche Sach.

Aber wie? Was sagst du heiliger Chrylostome! Non lacte Nu. IX.
nutritus? Hat dann Johannes von seiner Mutter keine Milch angenommen? Ja/ aber nur eine kurze Zeit. Wie hat dann Johannes gelebt? Höret/ was Baronius, Petrus Alexandrinus, Nicephorus und Cedrenus schreiben: Joannes, ut cædeam Herodis effugeret, bimulus à Matre abductus est in desertum, ibique in spelunca delituit. Mater autem Joannis, post quadraginta dies, in eadem spelunca diem obiit, & Angelus Joannis educandi curam suscepit: Johannes damit er dem Mord Herodis entfliehe/ als er zwey Jahr alt/ ist er von der Mutter in die Wüsten getragen worden/ allwo er in einer Speluncken oder Höle verborgen bliebe. Die Mutter aber/ nach vierzig Tagen/ ist verschieden; ein Engel aber hat sich des Johannis angenommen/ ihme gewartet und aufgezogen. Johannes lebte mit den Engeln/ daher auch kein Wunder/ daß er für einen Engel ist gehalten worden: Joannis cum Angelis vivens æstimatus fuit Angelus: seynd die Wort des hochgelehrten Cornelii.

S. Chryl.
hom 10. de
Marth.

Idem.
Hom. 32.

Nu. IX.
In Appa-
rat. anal.
in Regulis
Eecl can &
Niceph.
Lib I. Hi-
stor c 14.
Cedren. in
Compend.
histor.

Cornel. in
c. Matth
citans SS.

(Et)

Sagt

S. Hieron. Sagt mir aber Ehren: wehrteste Zuhörer! weilten ein Engel
 Chrysof. den Johannes in der Wüsten auferzogen / was hat er ihme dann
 Theophil. zu essen geben? Da fällt mir ein / was David sagt: Panem Ange-
 Euthim & alios. lorum manducavit homo: Der Mensch ist mit dem Engel
 Psal. 77. 24 Brod gespeiset worden. Mein David was sagst du? essen
 Num X. dann die Engel Brod? Die Engel / wie der Erz Engel Raphael
 zu dem alten Tobia sagte / gebrauchen sich einer unsichtbaren Speiß
 und Trancf. Cornelius über jene Wort der Weisheit: Angelo-
 Tob. 12. 19 rum esca nutriti vultu populum tuum: Mit der Engel Speiß hast
 Sap. 16. 20 du dein Volck gespeiset: verstehet durch die Engel Speiß / oder
 Engel Brod / das Manna / oder Himmel Brod: Manna vocat
 Cornel. in sapientia panem Angelorum, non comedentium, sed producentium,
 loc. cit. quia Angelorum opus: In dem Buch der Weisheit wird das
 Manna / oder Himmel Brod / genannt ein Brod der Engeln;
 nicht daß es von Engeln wird genossen / sondern weilten es von den
 Engeln gemacht / und ein Werk der Engel ist. Dahero auch das
 Brod / so die Raben meinem heiligen Vatter Elias gebracht / ha-
 ben die Engel zugericht und gemacht / wohin der heilige Basilus
 trefflich schön geredt: Merket wohl seine Wort: Desertus Eliam
 habuit, cui vaticum cibusque fuit spes in DEO, & cum ita viveret,
 fame tamen extinctus non est, sed avium rapacissimi Corvi, cibum
 ei attulerunt, angelicis manibus preparatum: Die Wüsten hat
 S. Basil. Eliam zu einem Innwohner gehabt / dessen Unterhalts-
 hom in Di- tung ware die Hoffnung auf GOTT! Und in dieser Manier
 vit & Awa- zu leben / ist er gleichwohlen nicht Hungers gestorben /
 ros. dann die Raben / dieses versthlene Raben Vieh / haben
 ihme Speiß gebracht / welche von Englischen Händen
 zubereitet ware. Jetzt habe ich noch ein Bedencken; David
 der sagt: Panem Angelorum manducavit homo: Das Brod der
 Engeln hat der Mensch geessen / warum sagt er nicht: Panem
 Angelorum manducaverunt homines: Das Brod der Engeln
 haben die Menschen geessen. Wer ist dann dieser Mensch /
 der das Brod der Engel geessen hat? Johannes ist dieser; Johannes
 wird wegen seiner Nützlichkeit ein Mensch genannt: Fuit homo
 missus à DEO, cui nomen erat Joannes. Es ist ein Mensch
 von GOTT geschickt worden / dessen Name ware Johan-
 nes. Dieses Englische Brod dann / hat Johannes geessen.

Joh. 1. 6.

Es lehret aber auch wohlgedachter heiliger Basilius; daß die Engel eine Speise haben / welche also beschaffen ist / daß wer sich dieser Speise gebrauchet / gewiß ein Engel zu nennen seye. Was ist dann dieses für ein Speiß? Der heilige Athanasius antwortet: Angelorum cibus jejunium est, & qui eo utuntur ordinis Angelici sunt censendi: Die Speiß der Engel / ist das Fasten / die sich dieser Speiß bedienen / seynd aus dem Engel-Orden; Diesen Ausspruch bekätigt gar schön Tertullianus, da er sagt: Jejunio quisquis pascitur, Christo vescitur, ista sunt epulae, quae Angelos pascunt: Ein jeder / der sich mit dem Fasten speiset / dieser ist ein Tischgenosß / oder also zu sagen / ein Mitesser Christi; Und eben diese ist die Speise / deren sich die Engel gebrauchen. Wer nun solche Speise braucht / der wird aus einem Menschen ein Engel spricht Chrysol.

Dieser Speise hat sich Johannes bedienet: Venit Joannes, non manducans neque bibens: Johannes ist kommen / hat nicht gefessen / und auch nicht getruncken: Ergo hat er gefastet? hat er gefastet: Ergo ist Johannes kein Mensch / sondern ein Engel: Dann jejunium ex hominibus Angelos facit. Ecce ego mitto Angelum meum: Sihe! ich schicke meinen Engel: sagte der Göttliche Mund von Johanne. Es fraget Titus Bostrensis: Was doch Christum den Herren bewegt habe / Johannem einen Engel zu erklären? Diese Frag beantwortet er selbst / da er sagt: Angelum appellat Joannem, non quia naturam Angelus esset, homo enim naturaliter erat, sed quia exercebat opus Angeli: Christus hat Johannem einen Engel genennet / nicht daß er von Natur ein solcher wäre / dann er wäre ein Mensch / sondern dieweilen er sich in einem Englischen Werck geübet: Dann gleichwie die Engel weder essen noch trincken / also wird von Johanne geschrieben / wie ich zuvor gemeldet: Venit Joannes non manducans, neque bibens: Das ist / wie die heilige Väter melden / daß Johannes so wenig gefessen / daß fast nicht genug gewesen / ihn bey dem Leben zu erhalten. Derohalben: Exercebat opus Angeli: Johannes hat sich in einem Englischen Werck geübet / benanntlichen in der Fasten. Ware also Johannes groß vor dem Herren / als ein Engel durch das Fasten.

Nu. XI.

S. Basil.
hom. de
Poenit.S. Athan.
lib. de je-
jun. c. 5.Tertull.
Epist. de
cibo ju-
daic.S. Chryf.
Lib. de je-
junio.Matth. II.
18.

Nu. XII.

S. Chrysol.
in cit. loc.
Matth.
Matth. II.
10.Tit. Bost.
in Matth.
c. 11.

N, XII.

Johannes groß in der Demuth. Die Größe muß hergenom-
men werden von der Demuth / dann je weniger einer sich selbst
achtet / und sich klein macht vor Gott / je größer wird er seyn vor den
Augen Gottes. Saul so lang er sich selbst ernidriget / gedet
mütiget / und nichts aus sich gemacht / ware er sehr groß vor Gott /
als welcher ihn aus einem Eseltreiber / zu der Königlichen Würde
erhoben ; da sich aber dieser Monarch übernommen / ist er vor
Gott gang klein / und verachtet worden / höret die Wort / so
der fromme Samuel zu diesem gedachten Israelitischen König ge-
sprochen : Nonne cum parvulus esses in oculis tuis , caput in tri-
butus Israel factus es ? unxitque te Dominus in Regem super Israel ;
Bist du nicht zum Haupt worden über die Stämme Isra-
el / da du klein warest in deinen Augen ? Und der Herr
hat dich zum König über Israel gesalbet ; Nota hic fructum
humilitatis , seynd die Wort Cornelii , DEUS enim ob eam Saulem
evexit ad Regnum : Mercke den Nutzen / welcher aus der
Demuth entspringt / wegen dieser hat Gott den Saul
zu einem Regenten über Israel gemacht ; Dann Gott er-
höhet die Demüthigen / herentgegen ernidriget er die Hoffärti-
gen. Angezogenen Text aber leget der heilige Gregorius gar schön
aus : Cum tu te parvulum aspiceres , ego te præ cæteris magna
feci , quia verò tu te magnum conspicias , à me parvus aestimaris :
Da du dich klein hast gemacht / so habe ich dich vor allen
andern groß gemacht / weilen du dich aber als ein König
selbst groß hast gemacht / so wirst du von mir für klein
gehalten.

1. Reg. 15.
17.Cornel. in
Lib. Reg.3. Greg.
hom. 7. in
Evang.2. Reg. 24.
15.N. XIII.
Eccles. in
Offic.

Es ist ja bekandt / wie tieff der David sich ernidriget / da er
vor dem König Saul einen todten Hund sich genennet : Quem perse-
queris rex Israel ? quem persequeris ? canem mortuum persequeris ; Wen
verfolgest du Israelitischer König ? wen verfolgest du ? ew-
nen todten Hund verfolgest du. Und weilen sich der David durch
die Demuth also klein hat gemacht / daher ist er von dem Himmel
also erhöhet worden / daß er / an statt des Sauls / zu dem Kö-
niglichen Thron und Scepter ist gelangt. Die Demüthige werden
groß vor Gott. Also ist Johannes durch seine niederrüchtige De-
muth auch groß worden vor Gott.

Unter anderem Lob / welches die Kirchen dem heiligen Jo-
hannes zuignet / ist auch dieses : Daß er genennet wird ein Kind /
und auch ein Mann : Erslich sagt und singt die Kirchen also : Puer
magnus

magnus coram Domino : Dieses Kind / oder dieser Knab /
 ist groß vor dem H. Herrn. In einer andern Antiphon sagt
 sie : Elisabeth Zachariae magnam virum genuit, Joannem Bapti-
 stam : Elisabeth hat Zacharia ihrem Gemahl einen grossen
 Mann geboren / Johannes den Tauffer. Es hat das
 Ansehen / als wann die Kirche ihr selbst widersprechete / indem
 sie ihn einen Knaben und einen Mann nennet. Ist Johannes
 ein Kind / ein Knab / wie ist er dann ein Mann ? Ich weiß gar
 wol / was Ambrosius sagt / welcher beobachtet die Lob- Wort
 Christi von Johanne : Non surrexit major inter natos mulierum,
 Joanne Baptista ; Unter allen / so von den Weibern gebor-
 ren / ist kein grösserer außersanden / als Johannes der
 Tauffer : Non corporis, sed animi magnitudinem declaravit ;
 Der görtliche Mund hat nicht die Grösse des Leibs / son-
 dern die Grösse des Gemüths wollen abmessen ; das ist : die
 Gnad und die Vortreflichkeit seiner Vollkommenheit. Der grosse
 heilige Gregorius hat eine starcke Nachsinnung gethan über jene
 Wort : Magnificatus est puer Samuel apud Dominum : Der Knab
 Samuel ware groß bey dem H. Herrn : Eben darum / weiln
 er ein Knab ware / sagt Gregorius, ist er groß gewest / dann er wa-
 re nicht allein klein als ein Knab / sondern auch groß wegen der
 Demuth. Als wolte er sagen : Groß ist Samuel vor Gott ge-
 west wegen der Demuth / und diese hat ihn erhöht und groß ge-
 macht : Cur ergo Puer, nisi quia humilis, & cur magnificatus alle-
 titur, nisi quia ad perfectionis celsitudinem sublimatus. Was
 Gregorius von dem Samuel sagt / das sage ich auch von Jo-
 hanne.

S. Ambr.
 l. 1. in c. 1.
 Luc.

1. Reg. 2.
 21.

S. Gregor.
 hom. 7. in
 Evang.

Ein schöne Regel hat die Arithmetica oder Rechen- Kunst / N. XIV.
 daß unter den Ziffern oder Zahlen das 0 sich also multipliciren
 und vermehren wird / daß fast unaussprechlich wird seyn / solche aus-
 zusprechen. Als zum Exempel / setze ich dem 0 oder Nulla 2. vor /
 so werden 20. daraus ; setze ich vor 3 / so wird 30. daraus / und als
 so fort an. Setze ich aber zu einem 1. ein Nulla hinzu / so ist es
 10 / thue ich noch eine Nulla hinzu / so ist es 100. thue ich eine
 Nulla wiederum hinzu / so ist es 1000 / und also fort und fort.
 Dahero hat jener Academicus von dem 0 oder Nulla ein Lehr- Bild
 gemacht / mit der Beyschrift : Addito minimo, maximum fiet ;
 Einer kleinen Zahl beygesetzt / wird sie die größte. Dieses
 bestätiget Stobæus : Nam si vel modicum modico conjunxeris, serm. 39

R. D. Ar-
 zozoni Pa-
 negyricos
 pro festo
 Joana,
 Bapt.

Picin:
 Mund.
 symb. l.
 19. c. 7.
 Stobæ.

idque frequenter feceris, statim fiet hoc quoque magnum! O wie reichlich ware Johannes mit Tugenden begabt! aber wie hat er solche vermehret? fragst du wie? ich antwoorte: Mit dem Nulla der Demuth.

Nu. XV.

Joan. 1. 20.

Die Jüdische Synagog schickte zu dem Johannes eine Besandschafft / ihn zu befragen / wer er wäre? Ut interrogarent eum, tu quis es? Bist du Christus? Er antwortete: Non sum ego Christus: Ich bin nicht Christus / das ist ein Nulla. Sie fragen weiter: Elias es tu? Bist du Elias? Non sum: sagt Johannes / nein / ich bin nicht Elias: das ist wiederum ein Nulla. Sie fragen ferner: Propheta es tu? Bist du ein Prophet? Nein / antwortet Johannes / das ist auch wiederum ein Nulla. Quid ergo es tu? Was bist du dann? Ego vox clamantis in deserto: Ich bin eine Stimme des Ruffenden in der Wüsten / antwortet wiederum Johannes / und das ist auch wiederum ein Nulla. Wann ihr aber wissen wolt / wer ich bin / so sag ich euch / daß ich einer bin / der nicht würdig Christo die Schuh / Riemen aufzulösen. Cujus non sum dignus corrigiam calceamenti solvere. O großes Nulla. Mit diesem Nulla der Demuth / hat Johannes seine Heiligkeit / seine Tugenden / seine Verdiensten also vermehret und vergrößert / daß er würdig worden von Christo der Gröste genennet zu werden. Gar schön redet zu meinem Vorhaben der Geist: eifrige Abt Guericus, da er sagt: Hæc utique magnitudo Joannis fuit, qui inter magnos tam magnus evasit, qua videlicet virtutes suas magnas & innumeras, quibus nulli mortalium secundus fuit, maxima omnium virtute humilitate cumulavit. Mit diesem Nulla der Demuth hat Johannes vermehret und groß gemacht seine Tugenden / seine Verdienst / und sich selbst / O schöne Gröste Joannis!

Nu. XVI.

Johannes groß / dann er ein lebendiger gestirnter Himmel / an dem Zodiacus, oder die zwölf Himmels Zeichen zu sehen. Zu sehen ist an ihm Aries, der Widder / der völligen Opferung seiner zu denen göttlichen Diensten / schon inn / und von Mutterleibe an. Zu sehen ist an ihm Taurus, der Stier / der unabgemüdeten Befähigkeit / mit welcher er die verstockte Sünder mit seiner Lehr gestossen und zur Buß beweget hat. Zu sehen ist an ihm der Zwilling / ich will sagen die Liebe Gottes / und des Nächsten / zu sehen ist an ihm: Cancer, der Krebs: Ein Krebs / weil er zuruck geht / ist ein Sinnbild eines Demütigen / daß ein solcher Johannes gewesen / habe

Ich schon erwiesen. Zu sehen ist an ihm: Leo, der Löw/ eines
 wider alle Ungerechtigkeit auch wider andere Vaster brennenden Eys
 fers. Zu sehen ist an ihm Virgo, die Jungfrau/ dann er ware
 die keusche Keinigkeit selbst. Zu sehen ist an ihm: Libra, die
 Waag/ mit welcher er das Irdische und Himmlische hat abgewo-
 gen. Zu sehen ist an ihm Scorpio, der Scorpion: dieser bedeu-
 tet den weltlichen Wollust/ in welcher der vergifftete Scorpions-
 Stachel verborren/dahero hat sich dieser Johannes in seinen Jugend
 Jahren entäußert. Zu sehen ist an ihm Sagittarius, der Schütz:
 Dann in seiner Person sagt der Prophet: Posuit me sicut sagittam
 electam: Er hat mich zu einem auserwehlten Pfeil gemacht. 1sa. 49. 2.
 Zu sehen ist an ihm Capricornus, der Steinbock: dieser hat die Art
 an sich/ daß er sehr hoch steigt: Johannes ist mit seinen Gedancken
 auch hoch gestiegen/ nemlichen von der schänden Welt in den Him-
 mel. Zu sehen ist an ihm Aquarius, der Wassermann: Dann
 in dem Fluß Jordan hat er Christum getauffet. Zu sehen ist endli-
 chen an ihm der Fisch: Allein wie kan Johannes das Zeichen des
 Fisches an ihm haben/ dann alle Thier/ so der allmächtige Gott
 erschaffen/haben eine Stimm/ ausser dem Fisch/ dahero ist der Fisch
 ein eigentlicher Entwurff des Stillschweigens. In der Wahrheit/
 wann Johannes nicht den Zunamen hätte der Tauffer/ so wolte ich
 ihn tauffen/ Johannes der Stillschweigende/ sintemahlen Jo-
 hannes viel Jahr in der Wüsten mit keinem Menschen/ sondern mit
 Gott allein geredt. So ist daß Johannes ein rechter Sonnen Circel
 ein Zodiacus? Johannes ist dann groß/ als ein lebendiger Himmel.

Johannes endlichen groß in dem Himmel/und in dem Himmel N. XVII.
 ein großer Fürbitter Daß Johannes groß in der Glory/woer will
 an diesem zweiffeln? Ich will erstlichen Ambrosium reden lassen/des-
 sen Wort also lauten: Præcellit cunctis Joannes, eminent universis, an- S Ambrosi
serm. 94.
 recellit Prophetas, super greditur Patriarchas. Et quisquis ex muliere
 est, inferior est Joanne: Johannes übertrifft alle/er ist höher
 als die andere/ er gehet den Propheten vor/ er ist mehrer
 als die Patriarchen. Und wer halt aus einem Weib ge-
 bohren/der ist geringer als Johannes. Ingleichen solle auch
 der heilige Hilarius reden, seine Wort seynd diese: Cui nullum præ-
 positum in præconio Christus, an ullum ei prælaturus est in præconio? S Hilarius
 Deine Christus keinen in dem Lob vorgezogen/ wird er
 dann einen in der ewigen Belohnung vorziehen: Groß ist
 dann Johannes in der himmlischen Glory!

Ein Theil aber der Belohnung ist/durch Bitten und Mittlung im Himmel dieses oder jenes erhalten können. Zweifel ihr an der vielmögenden Fürbitt des heiligen Johannis? Glaubt mir/ seine Fürbitt ist sehr groß; und kan dieses durch die Erfahrung erwiesen werden. Der H. Cyprianus meldet viel von den Mirakeln des H. Johannis/ so nach seiner Enthauptung geschehen/ unter andern auch folgendes.

N. XVIII.

S. Cyprian
de Revelat
capicis S.
Joan Bapt.

In einem Treffen/ welches der König Pipinus mit den Feinden gehalten/ waren zwanzig Personen/ tapffere/ und ihm treue Männer todt geblieben/ welchen er auch eine ehrliche Beerdigung bereitet/ und nach ihren Verdiensten beysetzen wolte lassen. Unter dessen nun/ da man zur Leicht-Begängnuß sich schickete/ und die entseelte Körper auf der Todten-Bahr schon stunden/ kommt Bericht daß etliche Pilgram das Haupt des heiligen Johannis des Tauffers bringen. Der König alsbald ziehet seine königliche Kleider aus/ legt ein häresnes Kleid an/ und gehet baarsuß/ diese heilige Reliquien einzuholen/ und mit möglichster Herzens-Andacht zu empfangen/ er nahm das heil. Haupt in seine Hand/ und nach verrichteten Gebet rührte er mit dem heiligen Haupt ein jede Todten-Bahr an; und sehet Wunder! kaum daß die Leiber damit berührt/ wurden sie belebendiget/ von Todten erwecket. Ach daß auch wir von unserm Seelen-Tod/ durch die treueste Fürbitt Johannis. möchten zu dem wahren Buß/ und Tugend-Leben/ wiederum erwecket werden!

N. XIX.

Tom Boz.
de signis
Ecciel to.
2. 1. 5. c. 10

Zu Neapol/ in dieser Welt-bekandten Stadt/ wie Thomas Boz. berichtet/ in der Kirchen des heiligen Martyrers Georgii/ wird ein Geschirz aufbehalten/ in welchem das Blut des heiligen Johannis; dieses heilige Blut ist ganz hart und geronnen/ am Festtag aber dieses heiligen Vorlauffers und Tauffers/ wann/ unter dem heiligen Gottesdienst/ das Geschirz auf dem Altar stehet/ zerstießet dieses heilige Blut/ bewegt sich vor allen Anwesenden/ die sich höchlich darüber verwundern. Was mit diesem Beginnen angedeutet werde/ seynd schöne Gedancken der Lehrer: Ich meine aber/ es könne auch gesagt/ und bestätigt werden/ was ein vornehmer und geistreicher Scribent/ von dem heiligen Johannes sagt: *Promptitudo & fervens desiderium serviendi, quod exhibuit in utero, non deferbit in caelo*: Die Willfährigkeit und hitzige Begierd zu dienen/ die Johannes an sich zeigte in Mutterleib/ da er nemlichen in demselbigen hüpfend sein Verlangen dem Menschen mit Ankündigung Messia zu dienen/ sich anmeldete/ die ist an ihm noch nicht abgeführt im Himmel.

Es so laufft dann alle und jede zu diesem grossen heiligen Jo: N. XX.
 hannes/ laufft zu ihm alle Sünder und Sünderinn/ weilen durch
 ihn aperitur coelum: wie jener Geist: volle Commentator sagt: der
 Himmel eröffnet wird; laufft und bittet/ diesen grossen Fürbitter /
 daß auch ihr möget groß seyn vor dem HErrn. Groß in Verach-
 tung der Welt! groß in der Unschuld/ und Herzens: Keüigkeit/
 damit wir gleichwolten von denen grösseren Sünden uns enthalten;
 auch groß in Übung der Buß/ und Bußwerck. Bittet/ bittet/ die-
 sen grossen Vorlauffer/ damit auch ihr möget Vorlauffer seyn/ und
 Christo dem HErrn in den frommen Herzen den Weeg bereiten.
 Folget nach diesem grossen heiligen Johannes in der Tugend:
 Übung/ damit auch euch ein himmlischer Zodiacus oder Sonnens
 Räderel allerhand Tugenden könne vermercket werden. Und auf
 solche Weise werdet ihr Groß seyn vor dem HErrn/ und von
 ihm auch eine grosse Belohnung zu gewarten
 haben /

A M E N.





An dem Fest

Habita in
Ecclesia
Civit Lu-
dicensis in
Bohemia
anno 1634.

Der Heil. glorwürdigen Apo-
steln Petri und Pauli.

Die ein- und zwanzigste Predig.

Inhalt:

Die grünende Dehlbäume / und leuch-
tende Leuchter.

Schöne Lobspruch von diesen zweyen heiligen Aposteln.
Werden zweyen Oliven / Bäumen und zweyen
Leuchtern verglichen. Der H. Bernardus nennet
sie Lehrer / was sie uns gelehret haben? Seynd
Männer der Barmherzigkeit / weilen sie von Gott
wegen ihrer Sünden Barmherzigkeit erlangt. Be-
weinen sehr ihre Sünden. Ihre grosse Liebe zu
JESU. Von diesen dann haben wir zu erlernen /
unsere Sünden zu beweinen / und JESUM von
Herzen zu lieben.

THEMA.

Hi sunt duæ Olivæ, & duo Candelabra in
conspectu Domini. Apocal. II. 4.

Diese seynd zwen Dehlbäume / und zween Leuch-
ter / die vor dem Angesicht des HERRN der
Erden stehen.

Solle ich reden oder schweigen? Rede ich / so ist es eine küh-
ne Vermessenheit / schweige ich / so bin ich kein Prediger /
was soll ich aber reden? sintemahlz wann der goldene
Wohlredner / der goldene Mund / Chryostomus, sage ich / sich
in

zu schwach erkennete / denen zwey gloriwürdigen Aposteln Petro und Paulo ein goldene Ehren: Rede / oder Lob: Predig zu sprechen / und einem Völk: reichen Auditorio oder Versammlung vorzutragen / wie er mit folgenden Worten bekennet: Non invenio orationem dignam ad laudandum eos, qui nostrum genus laudaverunt: Chrylostomus will sagen: Diejenige zu loben / so unser Geschlecht geehret / gepriesen und gelobet / ermanglen mir die Wort. Wann sage ich / Chrylostomus dieser hocheleuchtete Lehrer / dessen Zungen von dem Heiligen Geist regiert / dirigirt und geführt wurde / sich nicht getraut hat seinen Mund zu der Lobspredig zu eröffnen / wie werde ich dann stammelnder Prediger bestehen? Ja gedachter goldener Patriarch vermehret mir meine Beschwernuß / da er zu dem heiligen Petro also redet: Cui te iustorum, veteris & novi testamenti audeam comparare? etiamsi Angelorum & iustorum hominum circumvolarem choros, non invenio comparationem; Wem solle ich dich / O gloriwürdiger Apostel Petre / aus den berühmten Gerechten / des alten und neuen Testaments vergleichen? Wann ich mich auch sollte schwingen unter die Chör der Engeln / oder in dem Himmel durchsuchen alle Gerechte / und Heiligen Ortes / so wüste ich nicht / was für einem Engel oder Gerechten ich dich solte vergleichen. Was solle ich dann thun? ich will zuvor den göttlichen Mund selbst / und so dann ein ganzes Collegium der heiligen Lehr: Väter reden lassen / und von diesen vernehmen / was sie von diesen gloriwürdigen heiligen Aposteln für schöne Lob: Sprüche aussprechen. Wohlan / so sage mir Christe JESU / wer ist Petrus? Petrus / ist die Antwort. ist ein unbeweglicher Felsen / auf welchen ich meine wahre Römische / Catholische Kirchen befestiget habe: Tu es Petrus, & super hanc petram aedificabo Ecclesiam meam: Sage mir auch Christe JESU / wer ist dann Paulus? Vas electionis est mihi iste, ut portet nomen meum coram gentibus & Regibus & filiis Israel: Et ist mir ein auserwähltes Gefäß / würdig meinen Namen zu tragen vor den Heyden / vor den Königen / und vor den Kindern Israel. Liebster Herr / sage mir wiederumb / wer ist Petrus? Petrus der ist mein Cammer: Herr / deme ich die Schlüssel anvertraut zu der Diamantinen Himmels: Pforten: Tibidabo claves Regni caelorum; Sage mir du Römischer Stadthalter Adriane / wer ist Paulus? Paulus der ist: Mundi Lilium,

S Chryl &
Orat. de
SS. Apost.
Pet &
Paulo.

Idem de
Laud. SS.
Apost.

Matth. 16.
18.

Act. 9. 15.

Adrian.
Papa in
Epist ad
Epis. Hi-
span.

Matth. 16.

17.
S. Eph. in
Text.

Eod. c. 19.

S. Isidor.
L. 2. Epist.
124

S. Chry-
sost. hom.
8. de Laud.
S. Pauli.

Id. ibid.

& Ecclesiae pulcherrima Rosa: Eine schöne Lilien-Blum der Welt/ und eine wohlriechende Purpur-Rosen/ der streitenden Kirchen. Sage mir Christi JESU/ wer ist Petrus? Petrus der ist ein glückseliger Bekenner und Erkennen meiner Gottheit: Tu es Christus Filius Dei vivi. Sage mir heiliger Ephrem. wer ist Paulus? Paulus der ist: Magister fidei, Forma Martyrum, formido Daemonum: Ein Lehrmeister des Glaubens; Ein Form und Formular der Blut-besprengeten Martyrer/ ein Furcht und Schrecken der höllischen Geister. Sage mir Christe JESU/ wer ist Petrus? Petrus der ist ein gebollmächtigter Richter über die sündige Seelen/ dessen ergangenes Urtheil auf Erden/ einen unhinterreiblichen Schluß gewinnet in dem Himmel: Quodcumque ligaveris super terram, erit ligatum & in caelis: Was du wirfst binden auf Erden/ solle auch in dem Himmel gebunden seyn. Heiliger Isidore sage mir/ wer ist Paulus? Paulus der ist: Spiritus sancti tabula, volumen charitatis: Die Tafel des Heiligen Geistes/ das Buch der Liebe. Sage mir noch einmahl Christe JESU/ wer ist Petrus? Petrus der ist Barjona: Das ist: Filius columbae: Ein Sohn der Gall-sosen Taubent. Heiliger Chrysostome, sage mir/ wer ist Paulus? Paulus der ist: Orator Pietatis, credentium Paronymphus, nostri omnium sagena: Ein Wohlredner der Gottseligkeit; Ein Braut-Führer der gläubigen Seelen/ und ein Vez aller Auserwählten. So ist mir auch nicht unwissend/ du gleiches dachter/ güldener Wohl-Redner/ daß dir diese zwey H. Apostel vorkommen/ als zwey unbewegliche Säulen: Deine Wort lauter also: Celebro hanc urbem, non propter copiam auri, non propter Columnas Trajani & Antonini, neque propter aliam phantasiam, sed propter Columnas illas Ecclesiae: Die Stadt Rom halte ich in großem Werth/ nicht wegen der grossen Reichthum in Gold/ ic. auch nicht wegen deren/ denen Kaysern Trajano und Antonin/ aufgerichteten Säulen/ auch nicht wegen einer anderen Phantasey/ sondern wegen deren zwey herrlichen Kirchen-Säulen/ welche da seynd Petrus und Paulus. Mit euerer Verlaub/ so will ich nunmehr meine Gedancken auch entdecken. In nenne diese zwey gloriwürdige Apostolische Männer/ mit der Römisch-Apostolisch-Catholischen Kirchen/ zwey Dehlbäume/ und zwey Leuchter: Hi sunt duae olivae, & duo candelabra lucentia ante Dominum: Diese seynd zwey Dehl-

Oehlbaumet/ und zwey Leuchter/ die vor dem H. Ern stehen und leuchten: Genug gesagt: jedoch muß die Auslegung darbey seyn/ warummen diese zwey H. Apostel Oliven und Leuchter genennet werden? Wolan das Geheimnuß will ich entdecken/ tragt kleine Gedult/ & attendite.

Zu Audomar in Niderland beyrn Gnaden: Bild unser lieben Num. II. Frauen/ seynd vier silberne Leuchter / welche mit dahin verlobten silbernen Herzen und Augen also behangen / daß es scheint/ als wären diese Leuchter aus lauter Herz und Augen gemacht. Solche Leuchter/ wie ich gesagt/ seyn Petrus und Paulus/ sintemahlen an ihnen lauter Herz und Augen/ in wem aber? wie? oder auf was Weise?

Der Clarevallsische Abbt Bernardus kan sich nicht gnugsam verwunderen über den Ausspruch der heilig: Catholischen Kirchen/ indeme diese unsere zwey goldene Leuchter/ und gloriwürdige Apostel/ Lehrer nennet: Petrus Apostolus, & Paulus Doctor gentium, ipsi nos docuerunt legem tuam Domine: Petrus der Apostel und Paulus der Heyden: Lehrer/ diese haben uns dein Gesetz gelehret / O H. Er! Petrus wird gemahlt mit den Schlüssel/ und Paulus mit dem Schwerdt/ dahero fragt gedachter H. Bernardus: Quid ergo docuerunt, vel quid docent nos Apostoli? Was haben sie uns dann gelehret / oder was lehren sie uns noch diese Apostel?

Von dem heiligen Petro/ und seinem Bruder Andrea werden wir nicht viel besonders lernen/ dann sie waren arme Fischer: Etant enim piscatores: Petrus piscator erat, dives non fuerat, cibos manu & arte querebat: Petrus ware ein Fischer/ sagt Hieronymus, aber reich ware er nicht / er hatte nicht viel zum besten / sein Einkommens ware schlecht/ seine Unterhaltung und Nahrung suchte er mit dem Fischen; sein völliger Reichthum bestunde in einem schlechten und liederlichen Fischer: Häuflein / in einem alten ausgebefferten Schifflein/ in einem zerfickten Netz / in zwey oder drey Angeln/ etwan in zwey oder drey Lageln/ &c. Petrus ware ein ungeschickter Mann/ Petrus ist sein lebtag niemahlen in die Schul gangen/ dahero ware er kein Wohl: Redner/ er ware kein Rethor, kein Poët, kein Philosophus, auch kein Theologus &c. Was wird uns dann Petrus lehren? was? vielleicht wie man das Netz solle auswerffen / wie man den Angel solle schlingen? ob es besser seye bey dem Tag oder bey der

Gumpen-
berg Atlas
Mar.

Num. III.
Ecclia in
Antiph.

H. Bernard,
Serm. in
Festo SS.
Apost. Pe-
tri & Pauli.

Matt. 4. 18.
S. Hieron.
L. 3. in
Matth.

der Nacht fischen? zu der Fischerey aber / braucht er keine Schlüssel / so braucht er auch kein Buch darzu.

Und was wird uns dann Paulus lehren? aus der heiligen Schrift / und aus denen heiligen Vätern ist zwar abzunehmen / daß Paulus gelehrt ware / allein so ware er gleichwohlen nur ein Handwerck's Mann / zu Corinthe hat er bey dem Meister Aquila sein Handwerck getrieben / was für ein Handwerck? Erant autem Scenofactoria artis: Sie waren Zelt-Macher oder Zelt-Schneider; oder wie der heilige Vincentius Ferrerius von ihm meldet: solle er seines Handwerck's ein Sailer gewesen seyn / zu diesem Handwerck aber hat Paulus kein Schwert / und kein Buch vonnöthen.

A. Cor. 18.

S. Vincen.
Ferrer.

Num. IV.

S. Bern.
ubi supra.

Wolan: Quid ergo docuerunt? Was haben sie uns dann gelehret? Bernardus antwortet ihm selbst / sagende: Quid ergo nos docuerunt, non piscatoriam artem, non Platonem legere, non Aristotelis verlutias invertere, docuerunt me vivere; Was haben sie uns gelehret: nicht die Fischer-Kunst / nicht wie man des Platonis Schriften lesen solle / nicht wie des Aristotelis verschrauffte Arglistigkeiten zu widerlegen / sondern sie haben eine Regul vorgeschrieben / wie wir recht leben sollen / sie haben uns unterwiesen / wie wir Gottes Barmherzigkeit nach begangener Sünd wiederum können und sollen erhalten / dieses haben sie uns gelehret.

Num. V.

S. Bernard.
in cit. ser-
mon.

Und eben aus dieser Ursach werden unsere zwey glorwürdige Apostel von jekt gedachtem Bernardo genennet: Viri Misericordia: Männer der Barmherzigkeit. Warum das? darum / dann sie seynd Oehl-bäumer; Duæ Olivæ: wie so? Quia misericordiam consecuti sunt, seu quia misericordia pleni sunt, seu quia misericorditer à Deo nobis donati sunt: Weilen sie als Sünder Barmherzigkeit erhalten haben von Gott / oder weilen sie mit Barmherzigkeit erfüllet seynd / oder weilen sie uns aus lauter Barmherzigkeit seynd geschencket worden. Petrus und Paulus / beede grosse Sünder / aber auch beede grosse Büßer / beede haben erbärmlich gesündigt / beede haben sich auch aus Gottes Barmherzigkeit reumüthig bekehret; dann: Illi in toto corde poenitentiam agentes, non modò salutem, sed & sanctitatem consecuti sunt: Bernhardus will sagen: Gleichwie diese zwey heilige Apostel von Herzen gesündigt / also haben sie auch von Herzen gebüßt / daß sie nit allein die Nachlassung ihrer Sünden / sondern auch Barmherzigkeit / Gnad und Heiligkeit von dem barmherzigsten Gott erhalten haben.

Die

Die Sünd des heiligen Petri ist aus der heiligen Schrift be-
 kandt/ bekandt ist diese durch die ganze Welt. Petrus befindet
 sich im Hof des hohen Priesters Cayphä: Petrus vero sedebat foris
 in atrio deorsum & accessit ad illum una ancilla ostiaria summi Sa-
 cerdotis, & cum vidisset Petrum sedentem ad lumen, & calefacien-
 tem se, dixit: Et hic cum illo erat, & aspiciens illum, ait: Et tu
 cum Jesu Nazareno eras, nunquid & tu ex discipulis es hominis
 istius? At ille negavit coram omnibus dicens, non sum, mulier
 non novi illum &c. Petrus sitzt im Vorhof unten her-
 seht! Da kommt zu ihm eine schmutzige/ schmirbige
 Thorwärtlerin/ und als sie ihn ersieht/ daß er sich bey
 dem Feuer wärmere/ sagte sie zu ihm: Warhafftig dies
 ser wäre auch mit ihm/ schauete zugleich den Petrum
 an/ und sagte wiederum/ und du warest auch mit Jesu
 dem Nazaräer; Bist du nicht auch einer seiner Jünger?
 Petrus aber laugnete Jesum vor allen andern und
 sprach: Ich bins nicht/ Weib ich kenne ihn nicht/ ich
 weiß auch nicht was du sagst &c. O ihr Himmel verwun-
 dert euch über diese unachtsam; und unbedachtsame Verlaug-
 nung! Der oberste Cammerherr des Königs aller Königen wird
 Endbrüchig seinem König; Der erkiesene Apostel Fürst wird zu einem
 Sclaven; der Erz Bischoff der Geitlichkeit fällt in die Vergernuß;
 der unbewegliche Felsen wird geschwächt; der eifrige Seelen Fischer
 verläßt das Netz; der Mitrichter der Welt wird von einer liederli-
 chen Thorwärtlerin überwunden; derjenige/ der mit Jesu sterben
 wolte/ verlaugnet seinen allerliebsten Meister. Ach denjenigen ver-
 laugnet Petrus/ welcher ihn aus einem gemeinen Mann zu einem
 Apostel und geheimen Rath hat erwehlt; denjenigen verlaugnet
 Petrus/ der ihn aus einem groben Fischer/ zu einem Menschen- Fi-
 scher hat gemacht; denjenigen verlaugnet Petrus/ dessen herrliche
 Majestät/ und Majestätische Herrlichkeit/ er auf dem glorreichen
 Thabors Berg hatte gesehen; denjenigen verlaugnet Petrus/ des-
 sen Fleisch und Blut er in dem letzten heiligen Abendmahl hatte ge-
 nossen; kurz/ Petrus verlaugnet seinen Vatter/ seinen Herren/ seines
 liebsten Meisters.

Allein kaum hatte Petrus die Verlaugnung vollbracht/ und
 von seinem liebsten Herrn und Meister einen gnädig- und barm-
 herzigen Blick erhalten/ ist Petrus ein barmherziger Mann worden/
 da hat er sein Verbrechen mit bitteren Zähern beweinet/ und gewas-
 chet.

Num. VI.

Matth. 26.

Marc. 14.

Luc. 22.

Joan. 18.

Nu. VII.

Matth. 26. denselbigen Augenblick: Et egressus foras, fleuit amarè: Sienge
74. Petrus zum Vorhoff hinaus/ und weinete bitterlich. Ja
S. Egesip- der heilige Egesippus bezeuget/ Petrus habe stets rothe und rohe Au-
pus. gen gehabt. Ist also Petrus durch seine Buß, Zäher worden ein
Mann der Barmherzigkeit: Quia misericordiam consecutus:
Dann er hat Barmherzigkeit erhalten.

Nu. VIII. Gleicher Gestalt ist auch Paulus ein barmherziger Mann
worden/ der zuvor auch ein grosser Sünder ware. Paulus ein
grosser Sünder. Er hat sich selbst für den ersten und grössten

1. Tim. 1. Sünder auf der Welt gehalten; Fidelis sermo & omni acceptione
15. dignus, quod Christus Iesus venit in hunc mundum peccatores
salvos facere, quorum primus ego sum: Dann dieses Wort
ist getreu/ und wol werth/ daß mans in alle Weeg an-
nehme: Daß Christus Iesus in diese Welt kommen ist/
die Sünder selig zu machen/ unter welchen ich der fürs-
nehmste bin: Wißet ihr auch wer ich gewesen? Blasphemus fui

Ead Epist. & persecutor, & contumeliosus, sed misericordiam Dei consecutus
13. sum: Der ich zuvor ein Låsterer gewesen bin/ und ein
Verfolger und ein Schmäher. Mir ist aber Barmher-
zigkeit von Gott wiederfahren. Allein durch die Buß und
Buß Zäher hat Paulus seine Sünden ausgelöscht. Wie bußfer-
tig war en nicht seine Reisen/ die er hin und her gethan? Wie buß-
fertig ware er nicht in den Gefångnissen/ in welche er geworffen wor-
den? Wie bußfertig ware er nicht in seinem Leyden/ in den Schlä-
gen/ so er erlitten/ indeme er drey mal mit Ruthen geschlagen/ und
allemal 39. Streich empfangen/ und einmahl ist gesteiniget worden?
Wie bußfertig waren nicht seine Predigen? Wie bußfertig seine
Schriften? Es braucht weiter nichts/ Paulus ware ein grosser
Sünder/ und das ist wahr/ er ware aber auch ein grosser Büsser/
und das ist auch wahr.

Wann ich diese zwey büßende und weinende heilige Apostel
betrachte/ und mich zu ihnen geselle/ so muß ich sagen/ was Kayser
Augustus zu gewisser Zeit/ nicht zum Lob/ sondern Scherzweß von
jenen zweyen berühmten Poeten Virgilio und Horatio gesagt hat.
Gedachte Augustus fasse einstens bey gedachten zweyen Poeten/
und sagte zu einem seiner guten Bekandten: Inter lachrymas &
suspiria sedeo: Ich sitze zwischen Thränen und Scuffzen.
Gespielet ware dieses auf die Zustände gemeldter Männer; dann
Virgi-

Virgilius hatte trieffende Augen / Horatius aber hatte einen schweh-
ren Athem / dahero sagte Augustus Scherz / Weis: Inter lachry-
mas & suspiria sedeo: Ich sitze zwischen den Thränen und
Seuffzern.

Heut bey ich bin denen beeden heiligen Aposteln / fragte mich Num. IX.
jemand wo ich seye? Würde ich antworten: Inter lachrymas &
suspiria: Dann Petrus weinet / und Paulus seuffzet: Desiderium
habens dissolvi, & esse cum Christo: Ich habe die Begierde Philip. 1.
aufgelöset zu werden / und bey Christo zu seyn: Und wie er 23.
auch zu seinen Römern sagt: Et ipsi intra nos gemimus adoptionem
filiorum Dei expectantes, Redemptionem corporis nostri: Auch Rom. 8. 23
wir seuffzen bey uns selbst / weil wir warten auf die
Annehmung der Kinder Gottes / auf die Erlösung un-
seres Leibs. Also kundte ich auch sagen: Sto inter lachrymas &
suspiria: Ich stehe zwischen den Thränen / Flüssen.

Von dem heiligen Petro verzeichnet der hochgelehrte Lyranus:
Contraxit consuetudinem, ut à primo gallorum cantu, usque ad ho- Lyran in c.
ram matutinam, staret flens suam negationem: Petrus damals / 26. Matth,
als er Christum dreymal hatte verlaugnet / hat eine Gewonheit an
sich genommen / daß er von dem ersten Hahnenkrähen bis auf
den Morgen weinend gestanden ist / ob solcher Verlaugnung.
Die Lombardische Histori aber meldet: Fertur quod in sinu suo lu-
darium portabat, quo crebro fluentes lachrymas tergebat, quia quan-
do dulcis allocutionis & præsentia Domini recordabatur, præ nimia
amoris dulcedine lachrymas continere non poterat. Man sagt:
Petrus habe im Busen ein Tüchlein bey sich getragen / mit
welchem er die öftters fließende Thränen abwischete /
dann wann er sich der süßen Ansprach und Gegenwart des
Herrn erinnerte / kundte er sich vor allzu süßer Liebe nicht
von den Thränen enthalten; das ist nun ein Thränen Fluß!
In Paulo ist der andere: Ex quonam fonte tanta emanarunt fluentes, S Chryf.
ut ex illius oculis lachrymæ? Fragt der goldene Chrylostomus: Aus hom 12. in
welcher Brunnquell haben sich so grosse Flüsse ergossen / Epist ad
als wie aus seinen Augen die Thränen: Sagt nicht Paulus Coloss.
von sich selbst: Per triennium non cessavi die ac nocte, cum lachry-
mis monens unumquemque vestrum: Ich habe nicht aufge- AA. 20. 31
hört drey Jahr lang Tag und Nacht / einen jeglichen aus
euch mit weinenden Augen zu ermahnen: Seynd dieses nicht
(Xr) Ehr:

Ehränen? Heist dann dieses nicht Buß thun / durch Bereuung seiner Sünde? Eben darum seynd diese zwey büßende Apostel Oliven oder Del-Bäume zu nennen.

Der sinnreiche Arosius stellet vor den Del-Baum / welcher in einem gesalzenen Wasser gepflanzt / seine Bitterkeit ablegt; Mit dieser schönen Beyschrift:

Amaritudine dulcescit.

Der Oliven grosse Bitterkeit/

Erhalt durchs Wasser die Süßigkeit.

Durch diese Bitterkeit versiehet der hocherleuchte Cornelius die begangene Sünd / welche durch die Buß-Zähler ausgelöscht / die Seel aber des Büßenden durch die göttliche Gnad versüßet wird / auf solche Weise ist das Herz unserer Aposteln durch die Zähler versüßet worden / daherö können sie gar wohl versüßte Del-Baum genennet werden.

Corn in
Ma. c. 32.

Nu. X.

Jetzt fragst du noch einmal / was wir von Petro und Paulo zu lernen haben? So antworte ich dir / die Buß / durch welche sie nicht allein das Heyl ihrer Seelen / sondern auch die Heiligkeit erhalten haben. O glückselige Buß-Würckung! Was kan heylsamer und heiliger seyn / als die Buß? Das habe ich erfahren / sagt Petrus; ich ware der grösste / und bin worden der grösste / der grösste in der Buß; der grösste in der göttlichen Gnade; der grösste in der Würde / dann der allererste Römische Pabst / welchen Christus als ein sichbares Haupt seiner wahren Kirchen vorgesezt / ist Petrus gewesen. Die Buß nimmt hinweg den Ruff der Sünden / sagt Paulus / durch die Buß bin ich aus einem Verfolger worden / ein rechter Nachfolger Christi. Die Buß nimmt hinweg den Ruff der Sünden / und macht aus einem Gottlosen / einen Gottseligen / das habe ich erfahren / bekennet der König Manasses. Die Buß nimmt hinweg den Ruff der Sünden / und macht aus einem Angebrendten ein Brennenden / das habe ich erfahren / sagt Magdalena; die Evangelische Feder beschreibet mich gar sauber scilicet, mit diesem schönen Ehren-Titul: *Mulier quæ erat in civitate peccatrix: Eine öffentliche & cætera.* Allein so bald ich meinem liebsten Jesu mit meinen heissen und bitteren Buß-Zählern ein Fuß-Baad habe gemacht / da bin aus einer / von dem wilden Venus-Feuer angebrendten / brinnend und brennend worden in der Liebe zu Jesu: *Quoniam dilexit multum;* die Buß nimmt hinweg den Ruff der Sün-

Luc. 7. 37.

Picinell in
Mund
Symb. 19.
c. 25. n. 311.

Sünden/und macht aus dem erſten / den erſten / ſagt Diſmas der rechte Schächer; ich ware der ärgſte aus allen Mördern und Straſſen-Raubern / ſo bald ich aber durch die Wunderwerck / ſo ſich bey dem Tod des ſterbenden Heylandes zugetragen / bin zur Buß und Bereuung meiner Sünden bewegt worden / bin ich aus dem erſten der gottloſeſten Sünder / der erſte geweſt / der in das himmliſche Paradiß iſt eingeführet worden: *Hodie mecum eris in Paradiso: Mit einem Wort / durch die Buß ſeynd viel hundert ja viel tauſend bekehret worden / diejenige nemlich / welche die Bitterkeit ihrer Sünden / durch die ſüße Buß Zäher von ihrer Seelen haben hinweg ge-
waschen.* Luc. 23. 43.

Es ſeynd auch unfere zwey gloriwürdige heilige Apoſtel ſchöne / N. XI. goldene / mit Herz und Augen behängte Leuchter / das Gold bedeutet die Liebe / der goldene Leuchter mit Herzen behängt / iſt nichts anders / als mit Liebe umgeben / und mit dieſer an der Seel gezieret ſeyn. Sehe ich dann was anders an unſeren heutigen Apoſteln / als lauter Liebe? Was iſt vollkommener in Petro / und was vortrefflicher in Paulo / als die Liebe Gottes? Ach wo läßt ſich dieſe nicht ſehen? Petrum wollen wir erſtlichen betrachten.

Seine Liebe gegen Gott / gegen Chriſtum / weiſet ſich in der N. XII. Höhe / weiſet ſich auf den Bergen / ſie zeigt ſich auf dem Waſſer / ſie giebt ſich in die Augen auf dem Erdboden. Auf dem Berg Thabor iſt Petrus mit Chriſto / iſt ein Mitgenoß der Anſchauung des verklärten Heylands: Es gefällt ihm auf dieſem Berge über die maſſen wohl / er verlangt / ja er will nicht mehr herunter gehen: Herr / ſagte er zu Chriſto: Bonum eſt noſtic eſſe, ſi vis, faciamus hic tria tabernacula, tibi unum, & Moyſi unum, & Elia unum: *3. Petr / hier 4.* iſt es gut ſeyn / wann du willſt / ſo wollen wir hier drey Hütten machen / dir eine / dem Moyſi eine / und dem Elia eine; Mein Peter wie iſt die? Weiſt du dann nicht / daß ſechs Perſonen vorhanden / und du gedencſt nur auf drey Hütten / wo wirſt du dann mit dem andern zweyen Cameraden bleiben? Es antwortet gar ſchön der heilige Bernhardinus und ſagt: Volebat quod Joannes contemplativus ſtaret cum Elia, & Jacobus activus ſtaret cum Moyſe, & ipſe ſtaret cum Chriſto in ſuo tabernaculo: Nicht hat Petrus ver- s Bernhat-
din tom 4
ſcum 12. gessen ſeiner und der andern: Johannem will er ſtellen zu dem Elia / den Jacob zu dem Moyſes / er aber wollte mit Chriſto in einem Tabernackel ſeyn. Was thut nicht die Lieb? Amor nescit diſjungi ab amato: Die Liebe will nicht von dem Geliebten entfernet oder entſchieden ſeyn.

N. XIII.

Matth. 14.
28.

Petrus sihet ein ander mal Christum auf dem Wasser gehen / bald rufft er : Domine jube me venire ad te super aquas : **Hör** heisse mich zu dir kommen auf dem Wasser : Was redete dann da anders als die Liebe? Amori invia videntur pervia, sagt Seneca : Der Liebe scheint ein Weeg zu seyn / wo kein Weeg ist. Oder wie der goldene Chrylstonus redet : Amor vel impossibilia tentat, & ad miracula recurrit : Die Liebe versucht auch was unmöglich ist / und verlangt Mirackel. Oder damit ich mit Plutarcho rede : Vir amore ebrius, ignem & mare, & flatus ætheris paratus est pervolare : **Ein Mann** / der von der Liebe voll ist / der ist bereit durchs Feuer und Meer / und durch das Sausen und Brausen der Winde zu gehen / oder beherzt durchs zufliegen. Petrus ware auch voll der Liebe / als der mit Freuden zum Creuz gangen / Ursach weil auch Jesus sich an das Creuz hat hefften lassen. Gar recht : Dann Amor assimilat, sagt jener : Die Liebe macht ähnlich und gleich.

N. XIV.

Die Historici verzeichnen / daß bey den Heyden an etwelchen Königlichem Höfen die Ministri, wann der König v. g. lahm gewesen / da haben auch alle gehuncken ; wann er mit der Zung gelallet / da haben alle auch mit der Zung angestossen / und so fortan / und haben sich auch anderen seinen Leibs-Mängeln sich geähnlicher. Warum aber das? Darum / sie wolten ihre treue Lieb und Lieb-volle Gewogenheit hier durch bezeugen und beweisen / daß sie nemlich aus schuldigsten Affect anders nicht / als er beschaffen seyn wolten. Das heißt : Amor assimilat. Jetzt ad propo: Petrus wird zum Creuz verurtheilt / und umfängt selbiges mit Freuden / und begehrt mit den Füßen in die Höhe / mit dem Haupt aber gegen der Erden ans Creuz gehefftet zu werden. Wann ich nun Petrum also an dem Creuz hangenden anschau / so ersehe ich an ihm einen schönen Abriß und gleichen des Bild des geeruehigten Heylands ; da heißt es mehrmal : Amor assimilat : Die Liebe macht gleich.

R. P. Schar
in sanctor.

N. XV.

Die Herren Optici lehren : Umbra procedens à corpore opaco in sublimi existente, cadens per declive, in verlam repræsenta figuram, & inversis vestigiis repræsenta corpus, cujus est umbra : Wann ein Leib / der undurchscheinlich ist / auf einem Berge aufgerichtet stehet / und den Schatten Berg ab werffen thut / so bildet der Schatten die Figur umgekehret vor / das obre ist unten / und das untere ist oben. Die Erfahrung bestätigt dies ses. Wann auf einem Berg ein Thurn den Schatten Berg ab wirfft / so siehest du die Spitzen unten / den Fuß des Thurns aber in der Höhe

Oder

Oder siehe du auf einen Berg/und besitze den Schatten/ der von dir herab fallet/ so wirstu sehen/ daß der Kopff unten/ die Fuß aber über sich gehen/da doch das Haupt an dir in der Höhe/die Fuß aber unten seyn. Jetzt wende ich mich zum Petro. Mit dem Haupt gegen der Erden/mit dem Füssen aber in die Höhe umgekehrt wird er gecreuziget. Warum das? Darum; unser gecreuzigter Iesus auf dem schmerzhaften Calvari-Berg macht einen Schatten/das ist: Sequaces crucis; Nachfolger seines Creuzes. Petrus ist ein Nachfolger / ist aber umgekehrt; was bedeut dieses? Nichts anders/ als daß er seye eine Figur des gecreuzigten Welt Erlösers. Iesus der Leib/Petrus der Schatten/daß Petrus umgekehrt am Creuz hangt/ bedeutet seine sonderbare Lieb gegen Iesum / welchem er sich gleich machen will.

Und was braucht es viel Beweißthum der Liebe Petri gegen N. XVI. Christum? Diese siehet und erkennet ja Christus selbst? Johannes der Evangelist berichtet / es habe unser Heyland Petrum drey mal nach einander gefragt: Petre amas me? Petre liebest du mich? Und das dritte mal: Petre amas me plus his? Petre liebest du mich mehr als diese? Ehrenwerth. Zuhörer: Keinen aus allen anderen Jüngern / hat Christus gefragt / ob er ihn liebe / als allein Petrum/warum aber dieses? Wie/ daß Christus nicht Johannem hat gefragt/ oder Andream/oder Jacobum? Oder einen anderen? Antwortet mein sinnreicher Sylveira: Iesus scrutator est cordium; Et quia de solo Petro poterat verificari, quia diligebat Dominum plus omnibus, ideo solum Petrum interrogat, ut tantus amor esset cunctis notus & apertus: Das ist: Iesus ist ein Hergens-Ergründer / und daher / weil er wußte / daß an Petro allein wahre seye / daß er mehr als die andere den HErrn liebe / fragte Christus Petrum allein. Damit so grosse Liebe allen kundt und offenbar wurde. Dieser Erklärung gibt einen starken Nachdruck der heilige Chryostomus mit diesen kräftigen Worten: Nemo enim ut Petrus, Iesum diligebat: Dann niemand liebete Iesum mehrers / als Petrus. Ist also Petrus ein goldener Leuchter / in der Liebe gegen Gott.

O wie ein goldener schöner Leuchter ware auch Paulus in der Liebe zu Iesu! Welche Liebe der goldene Patriarch durch eine Gleichnus durch folgende Wort entdeckt: Sicut ferrum missum in ignem, totus ignis efficitur; sic Paulus caritate succensus,

Joan 21.
15. 16. 17.

Sylv. Tom.
2. in Apoc.
c 21. q. 24.
n. 256.

S. Chry.
hom 51. in
Jo.

N. XVII.
S. Chry.
hom. de
Laud. S.
Pauli.

totus factus est charitas: Gleichwie ein Eisen/wann dieses ins Feuer gelegt wird / ganz feurig wird; also Paulus von der Liebe Gottes entzündet / ist ein lautere Lieb worden.

Die Braut in dem hohen Lied verlangte von denen Jerosolymitanischen Töchtern ihr eine Post auszurichten: *Adjuro vos, filiae Jerusalem, si invenerit dilectum meum, ut nuntietis ei, quia amore langueo*: Ich beschwöre euch ihr Töchter von Jerusalem/wann ihr meinen Geliebten findet / so sagt ihm / daß ich vor Liebe krank bin. Ein artliches Begehren ist dieses / vermeinet dann die verliebte Braut / daß alle ihren Liebsten kennen / sie verlangt / daß ein jede solle ein Postträgerin seyn / und bildet ihr ein / es wissen alle / wer ihr Liebster. Allein weit gefählet die Antwort der Solymäerischen Jungfrauen gibt zu vernehmen / daß er ihnen unbekandt: *Qualis est dilectus tuus ex dilecto?* fragten sie: Was ist für einer dein Geliebter / aus den Geliebten? Unbedachtsam derohalben scheint das Begehren eingerichtet zu seyn: Gilbertus und andere Glossisten haben schöne Gedancken über diesen Text: gedachter Gilbertus redet also: *Verus amans de nullo alio scit & cogitat, nisi de amato, & hinc omnes alias illum nosse non dubitat*: Es redet allda die Braut / als eine recht Liebende: Die Liebe weißt und gedendet von niemand anderen / als nur von dem Geliebten / und dannenhero zweiffelt sie nicht / daß ihn nicht alle kennen. Eben diese Gedancken bestättiget auch der hochgelehrte Idiota, mercket seine Wort: *Amor nil aliud cogitat, quam quod diligit*: Die Liebe gedendet an nichts anderst / als was sie liebt.

N. XVIII.

1. Cor. 2. 2

Jetzt auf unseren verliebten Paulum zu kommen. Was sagt dieser? *Non enim judicavi me scire aliquid inter vos, nisi JESUM Christum, & hunc crucifixum*: Dann ich hielt nicht dafür / daß ich unter euch etwas wüßte / als allein JESUM Christum / und zwar den Gekreuzigten: Paulus will sagen / sein Wissen seye allein JESU / seine Gedanden seynd allein von JESU / seine Reden seye allein von JESU dem gekreuzigten. Aus welchem ja Paulus seine Liebe gegen Gott hell an Tag giebt. Jetzt höre / was der goldene Wolck Redner von diesem goldenen Apostel sagt: *Omnis, quæ faciebat, quæ sciebat, quæ loquebatur Paulus, aut de JESU, aut in JESUM, aut de ijs quæ JESU sunt, erant*: Alles was Paulus gethan / alles

Chrysof.
ubi sup. 3.

alles was er schriebe / alles was er redete / ware entwe-
ders von **JESU** / oder in **JESUM** / das ist / auf **JESUM** gerich-
tet / oder von dem was **JESU** ist. Laugne mir nun jemand die
Liebe Gottes in Paulo / in der Wahrheit / derjenige müste ohne Augen
seyn / wer diesen goldenen Leuchter mit verliebtem Herzen behängt /
nicht sollte sehen.

Bei den Verliebten ist das Sprichwort im Schwung :

Nichts ist dem Liebenden zu schwer /

Daß er nicht allzeit mehr begehrt.

Welches der heilige Bernardus bekräftiget / da er sagt : Dulce est ^{S. Bernard,}
pro dilecto pati : Es ist süß wegen des Geliebten leyden.
Dem heiligen Paulo ware sein vielfältiges Leyden / so er seinem liebs-
ten **JESU** zu Lieb mit beständiger und ungeschwächter Gedult aus-
gestanden / ganz süß. Ich lasse den in Paulum ganz verliebten
Chryostomum reden : Ille Cræcam atque Barbariam cum illatis sibi ^{Idem loc,}
vulneribus alacer circuibat, non minus plagis suis gaudens, quam ^{cit. :}
regis triumphis, haud aliter delectatus naufragiis, quam cæteri ac-
quisitis solent gaudere thesauris : Paulus durchgienge Grie-
chen Land / und die Barbarey mit denen ihme ange-
brachten Wunden ganz frisch und tapffer / hatte nicht
mindere Freud ob seinen Schlägen / als ob Königlichen
Triumphen : Er lustigte sich nicht anders ob denen Schiff-
Brüchen / als andere sich erfreuen pflegen ob erlangten
Schätzen. Viel ist dieses gesagt / verlangst du aber noch mehr ?
Siehe der goldene Mund redet weiter : Livoribus, quos ei verbera-
tione inferebant, quasi quibusdam gloriabatur coronis, tribulatio-
nibus, ut deliciis utebatur : Mit den Wunden und blauen
Flecken / welche ihme die Schläge öftters machten / bra-
ute er / als mit einigen Cronen : Der Widerwärtigkeit
ten bedienete er sich / als wären Wollüste / sie waren ihme
Echlechter Bistlein. Das heist ja / das Leyden ihme lassen süß seyn /
dasselbige gern ausstehen / und zwar aus Lieb gegen **JESU** / und solle
dann Paulus nicht ein Liebhaber **JESU** seyn ?

Hat sich also Paulus erwiesen / daß er seye ein goldener Leuchter, ^{N. XIX.}
ter in der Liebe Gottes. Jetzt ist aber die Frag / ob dieser Leuchter
auch mit Herzen seye behängt gewesen ? Wer zweiffelt an diesem ?
Auf dem Weeg nach Damalcum, wohin Paulus ab ein von der
Jüdischen Synagog Abgesandter / die Christen auszuforschen / zu
fangen / gen Jerusalem in Kercker zu liefern / reisete / auf dem Weeg
ist

ist er von einem gewaltigen Donnerstreich der göttlichen Stimme: Saule, Saule, quid me persequeris: Saule / Saule / warum verfolgst du mich / auf die Erden geworffen worden / und seht die wunderliche Veränderung! Denselbigen Augenblick wurde aus einem Saule ein Paul / aus einem Wolff ein Schaaf / aus einem Verfolger ein Apostel / aus einem Christen-Feind einer / der sich Christo ganz ergeben / dann seine erste Wort waren diese: Domine quid me vis facere? **H**err / was willst du / daß ich thun solle? sehet / Jam parat le ad obediendum, qui prius sa viebas ad persequendum: Jetzt bereitet er sich zu gehorsamen / sagt der heilige Augustinus, der zuvor wütete im Verfolgen. **H**err was willst du / daß ich thun solle? Paratum cor meum Deus, paratum cor meum: Schreyete auf Paulus bey Bernardo: Mein Hertz ist bereit / o du mein G^ort / mein Hertz ist bereit: Dahero: Domine quid me vis facere? **H**err / was willst du dann / daß ich thun solle? Hæc perfecta conversionis est forma: Fahret fort Bernardus: Dieses ist ein Muster einer rechten und vollkommenen Bekehrung: O verbum breve sed plenum, sed vivum, sed efficax! O kurzes / aber volles / lebendiges und kräftiges Wort! Heiliger Paule / weist du was **JESUS** von dir verlangt? Er will / du sollest deine Patent / deine Vollmacht / die du von denen hohen Priestern hast / zerreißen / vernichten / er will / du sollest ein Christ werden / und das Christenthum helfen fortpflanzen / vermehren / erweitern: **H**err / Paratum cor meum: Mein Hertz ist bereit / schaffe / was du willst / mein Will / dein Will. Seht ehren-wertheste Zuhörer / ob dieser goldene Liebs-Leuchter / nicht mit einem bereitwilligen Liebs-Herzen seye behänget!

N. XX.

S. Bern.
serm de SS
Apost. Pet.
& pauli.

Wolan zum Beschlus frage ich noch einmahl mit Bernardo: Quid ergo docuerunt, vel quid docent nos Apostoli? Was haben sie uns dann gelehret / oder was lehren uns diese zwey Apostel? Fragt ihr was? ich antworte / gelehrt haben sie uns unsere Sünden reumüthig zu beweinen / und **JESUM** von Herzen zu lieben. Gelehrt haben sie uns / daß wir sollen Del-Bäume seyn / und die Bitterkeit unserer Sünden mit den Bus-Zähren zu versüßeln; gelehret haben sie uns / daß wir sollen goldene Leuchter mit reinem Liebs-Herzen behängt seyn sollen.

Rede ich von der Bus / und Bus-Zähren / so fällt mir ein / daß dem Römischen Kayser Ferdinando dem dritten dieses Namens / und

eine Uhr aus Niederland zum Geschenke fere geschickt worden; an dieser bewegen sich alle Viertel, Stund gewisse Bilder/ zu vor aber/ ehe die ganze Stund geschlagen/ blasete ein Engel die Trompeten/ und ein Löw brüllete; wann aber die Stund wirklich geschlagen/ da kame Petrus heraus und weinete. Dieses muß in der Wahrheit ein schönes Kunst-Struck gewesen seyn; Underdessen sage und rathe ich dir was die Kunst thut/ das thue du auch alle Stund/ seye du sein öfters ein weinender Petrus; Thränen oder Zähren können wir leicht haben/ und uns machen/ wann wir nur selbsten wollen. Willst du weinen/ mein Sünder/ mein Sünderin/ so lasse dir den Rauch/ den du selbsten durch die Sünden gemacht/ wohl in das Gesicht gehen. Du hast ein schönes Haus/ darinnen ein Rauch aufgehet/ und siehe! die Augen gehen dir über; die Zähren tröpfeln dir aus den Augen; ein überaus schöner Ballast ist deine Seel/ den GOTT selbst zu bewohnen ein Gefallen tragt/ diese gehet durch die Sünde im Rauch auf/ und sollest du dann nicht weinen? weine und beweine mit Petro und Paulo deine Sünden/ mit stäter Erinnerung/ daß die Buß hinweg nimmt den Ruß von deiner Seelen.

Gelehrt haben uns auch diese zwey gloriwürdige Apostel/ Christum von Herken zu lieben/ und daß wir auch leuchtende gute Herkens- Leuchter sollen seyn. Petrus liebete JEsum von Herken/ da er sagte: Tu scis quia amo te; Paulus liebete JEsum auch von Herken/ da er sagte und fragte: Quis ergo nos sepa- Roman, 8
rabit à charitate Christi? tribulatio? an angustia? an fames? an 35.
nuditas? an periculum? an persecutio? an gladius? Wer wird uns dann scheiden von der Liebe Christi? Trübsal oder Angst? oder Hunger? oder Blöße? oder Gefahr? oder Verfolgung? oder Schwerdt? Antwortet bald darauf: Certus sum, quia neque mors, neque vita, neque Angeli, neque principatus, neque Virtutes, neque instantia, neque futura, neque fortitudo, neque altitudo, neque profundum, neque creatura alia poterit nos separare à Charitate DEI, quæ est in Christo Iesu Domino nostro. Ich bin dessen vergewiß/ daß weder der Tod/ noch das Leben/ noch die Engel/ noch die Fürstenthum/ noch die Kräfte/ noch was gegenwärtig/ noch was zukünftig ist/ noch die Stärke/ noch die Höhe/ noch die Tiefe/ noch einige andere Creatur/ wird uns scheiden können von der Liebe GOTTES/ die da ist in Christo JE-
SU

SU unserm H. Erren. O wie Liebs: stammend muß dann das
 Hertz des heiligen Pauli gewesen seyn/ in der Liebe gegen IESUM!
 Von diesem Liebs: vollen Paulinischen Herzen redet der H. Chry-
 sostom. also Cor illius, cor totius orbis, elementum nostræ salutis,
 cor accensum, & ignitum, cœlis sublimius, orbe latius, radiis solari-
 bus exhilaratius, igne ferventius, ferventius, adamante solidius;
 Cor Christi erat, cor Pauli tabulaque Spiritus Sancti, & charitatis vo-
 lumen: Das Hertz Pauli/ ware das Hertz der ganzen
 Welt/ ein Mittel unseres Heyls; Ein angezündtes und
 feuriges Hertz/ ein Hertz/ welches höher ist/ als die Him-
 mel; breiter als die Welt; erfreulicher als die Sonnen-
 Strahlen; hitziger als das Feuer; fester als der Demant;
 das Hertz Pauli/ ware das Hertz Christi; ein Tafel des H.
 Geistes/ und ein Buch der Liebe. O daß auch unser Hertz
 mit diesem göttlichen Liebs: Feuer möchte entzündet seyn!

Nu, XXI.

S. Laur.
 Just. Tract.
 de Charit.
 s. 9.

So hecke dann dein Hertz mit Paulo an den Leuchter der
 göttlichen Liebe/ und höre zugleich an die treu: meinnende Erinnes-
 rung des heiligen Laurentii Justiniani, und schreibe diese treff in dein
 Hertz hinein: die Wort dieser Erinnerung seynd folgende: Si
 Christus te dilexit in finem, si fieri potest, etiam tu illum dilige in
 infinitum: Hat dich/ O Christen: Mensch/ der Sohn Göt-
 tes bis an sein Ende geliebet/ ach so verlange auch du mit
 inbrünstigem Herzen IESUM unendlich zu lieben.
 Sage derohalben mit Augustino zu deinem liebreichen IESU/
 der für dich ist Mensch worden/ der für dich hat gelitten/ der für dich
 sein rosenfarbenes Blut hat vergossen/ und für dich am Stamm-
 des H. Creuzes gestorben ist: O Amor, qui semper utis, & nun-
 quam tepescis, accende me, ut accendar totus à te, ut totus diligam
 te: O mein IESU! du meine Liebe/ welcher du immer-
 dar brennest/ und niemahlen erkältest noch erlöschest/ ent-
 zünde mich/ feure an mein Hertz/ damit ich von deiner
 Liebe angezündet werde/ damit ich für Lieb ganz und
 gar brenne und brünne/ gibe mir die Gnad/ damit ich mit dies-
 sen zwey gloriwürdigen Aposteln meine Sünden reumüthig beweise
 ne und weinend bereue/ mein Hertz zünde an mit dem Feuer deiner
 Göttlichen Liebe/ damit ich als ein leuchtender goldener Liebs:
 Leuchter vor deinem göttlichen Angesicht leuchte
 in alle Ewigkeit/ Amen.

S. August.
 in serm. loq.
 s. 19.

JULI-